

# FREIHEIT für Tiere

Nr. 1 / 2024  
D 6,25 Euro  
A und EU 7,25 Euro  
CH 9,25 Sfr.



## Stadtnatur

Eine neue Heimat  
für Tiere und Pflanzen



## Interview mit

Josef H. Reichholf:

»Unsere Städte zeigen:  
Ein friedliches Miteinander  
von Mensch und  
Natur ist möglich«



## Tierschutz

Kälberauktionen:  
Das Leid der Kälbchen  
für die Milchindustrie



## Mit Tieren leben

Vögel verstehen:  
Die Sprache der Vögel



## Lifestyle

Easy Vegan Christmas  
80 Rezepte  
für festliche Menüs



## Lifestyle

Vegan Everyday:  
100 einfache Rezepte,  
die immer schmecken!







### TIERNACHRICHTEN

- Karikatur von Bruno Haberzettl: Naturverständnis im Wandel der Zeit 3
- Datenbank zu Tierschutzskandalen in der industriellen Tierhaltung 4
- Metzger gegen Tiermord 4
- Fakten zu Fleisch, Milch und Eiern 5
- Wegen industrieller Massentierhaltung: Nitratbelastung steigt immer weiter 5

### WISSENSCHAFT

- Oxford-Studie vergleicht Umweltbilanz verschiedener Ernährungsformen: Wie schädlich sind Fleisch und Milchprodukte wirklich? 6



### TIERSCHUTZ

- Schwere Misshandlung von Kälbchen auf Kälberauktion: Tierrechtsorganisation PETA erstattet Strafanzeige 8

### TIERSCHUTZ AKTIV

- Ergreifender Reisebericht: Einsatz für Straßenhunde in Kap Verde 12



### RECHT: KEINE JAGD AUF MEINEM GRUNDSTÜCK

- Ehepaar aus Gütersloh klagt gegen Jagd auf seinen Grundstücken 18

### TIER- UND ARTENSCHUTZ

- Neues Buch von Josef H. Reichholf: STADTNATUR Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen 20
- Interview mit Prof. Dr. Josef H. Reichholf: »Unsere Städte zeigen: Ein friedliches Miteinander von Mensch und Natur ist möglich!« 30

### MIT TIEREN LEBEN

- Vögel verstehen: Was uns die Vögel über uns und unsere Umwelt verraten 32



### WISSENSCHAFT: GESUNDHEIT & ERNÄHRUNG

- Studie: Je mehr tierisches Protein, desto höher die Sterblichkeit 38
- Viele pflanzliche Nahrungsmittel sind eine ausgezeichnete Eisenquelle 39

### LIFESTYLE: TIERFREUNDLICH KOCHEN & BACKEN

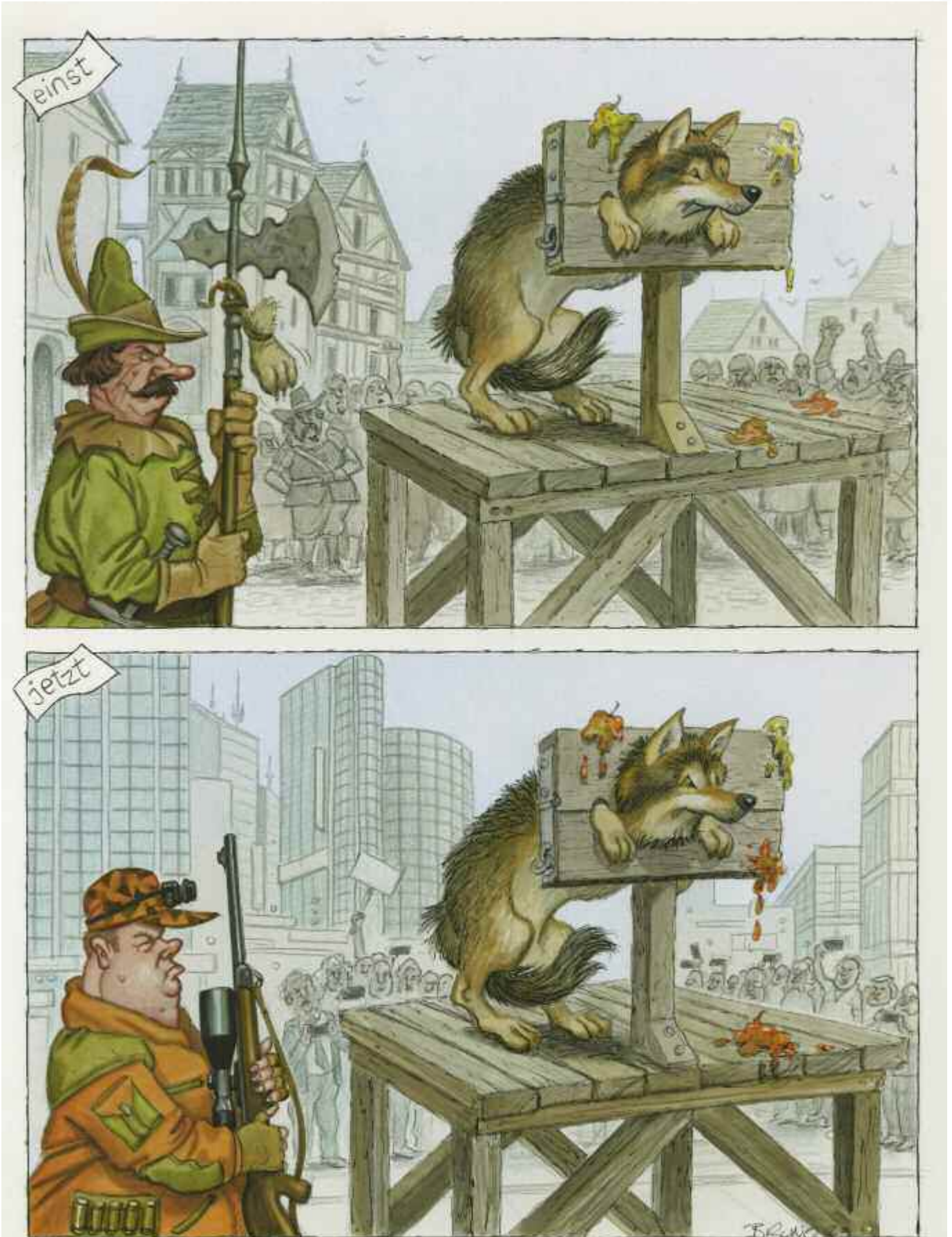
- »VEGAN Everyday« von Bianca Zapatka 40
- Rezept: Green Goddess Bowl 42
- Rezept: Goldene Linsensuppe 44
- Rezept: Kaiserschmarrn 46
- »Easy Vegan Christmas« von Katy Beskow 48
- Rezept: Topinambur-Rösti mit Karottenpüree und Walnüssen 50
- Rezept: Vegane Shepherd's Pie 52
- Rezept: Weihnachtliche Pancakes 54



### LESERSERVICE & BRENNGLAS-SHOP

- Buchtipps zum Schenken und selber Schenken · Impressum 56
- Brennglas-Shop 57





*Naturverständnis im Wandel der Zeit...*





# Datenbank zu Tierschutzskandalen in der industriellen Tierhaltung: Tierquälerei ist Alltag

Vier Tierrechtsorganisationen haben eine Datenbank mit dokumentierten Fällen von massiver Tierquälerei in der landwirtschaftlichen Tierhaltung online gestellt, die regelmäßig aktualisiert wird. Zu jedem Tierschutzskandal können Fotos und Filmaufnahmen aufgerufen werden sowie Informationen vom Ort bis zur Haltungsform, von der betroffenen Tierart bis zu den juristischen Folgen. Eine interaktive Deutschlandkarte zeigt alle aufgedeckten Tierschutzskandale auf einen Blick.

## Die Datenbank zeigt: Es sind keine Einzelfälle

Mit der Datenbank möchten die Tierschutzorganisationen aufzeigen, dass es sich bei den Enthüllungen nicht um »bedauerliche« Einzelfälle handelt: Tierschutzskandale wurden in allen Bundesländern, bei allen Tierarten und in allen Haltungsformen aufgedeckt. Sie zeigen: Tierquälerei ist Teil des Systems und findet Tag für Tag statt.

Die auf der Website dargestellten Tierschutz-Fälle basieren auf Recherchen vom *Deutschen Tierschutzbüro*, *Soko Tierschutz*, *Animal Rights Watch* und *Tierretter.de*. Die Behörden wurden erst durch die Enthüllungen der Tierrechtsorganisationen auf die Tierschutzskandale aufmerksam gemacht.

## Kaum Kontrollen durch die Behörden

Laut Angaben der Bundesregierung wird ein Mastbetrieb in Deutschland **im Durchschnitt nur alle 17 Jahre kontrolliert**. In Niedersachsen - der Hochburg der Mastbetriebe - finden Kontrollen durchschnittlich **nur alle 21 Jahre** statt. Und **in Bayern wird im Schnitt nur alle 49 Jahre (!)** kontrolliert. Hinzu kommt: Die zuständigen Veterinärämter melden die Kontrollen in aller Regel vorher telefonisch bei den Betrieben an.

**Online-Dokumentation über Tierschutzskandale:**  
[tierschutz-skandale.de](https://tierschutz-skandale.de)



Es sind keine Einzelfälle: Mit wenigen Klicks öffnet sich in der Datenbank ein Tierschutzskandal nach dem anderen.

# Metzger gegen Tiermord



Peter Hübner war Fleischer und Angler. Heute ist er Veganer und setzt sich öffentlich für Tierrechte ein.

**Metzger gegen Tiermord? Das scheint ein Widerspruch in sich zu sein. Was aber, wenn gelernte Metzger dem Tiertöten abschwören und Veganer werden?**

Im Verein »Metzger gegen Tiermord« haben sich ehemalige Metzger zusammengeschlossen. Aufgrund Ihrer beruflichen Erfahrung sind sie Insider der Branche und klären mit ihrem Fachwissen und ihren Recherchen über Tierrechtsverstöße auf, die normalerweise vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

Die ehemaligen Metzger stehen auch für Veranstaltungen, Messen, Vorträge, Talk-Runden und Schulprojekte zur Verfügung.

**Informationen:** [metzger-gegen-tiermord.org](https://metzger-gegen-tiermord.org)  
**Kontakt:** [info@metzger-gegen-tiermord.org](mailto:info@metzger-gegen-tiermord.org)



# Fakten zu Fleisch, Milch und Eiern

Die Produktion von Milch, Fleisch und Eiern bedeutet nicht nur unendliches Tierleid: Böden und Gewässer werden vergiftet und übersäuert, Regenwälder abgeholzt und Ökosysteme vernichtet, Tier- und Pflanzenarten unwiederbringlich ausgerottet und der Klimawandel angeheizt. Hinzu kommt: Lebensmittel, die hungernde Menschen ernähren könnten, werden verschwendet.

- Die weltweite Fleischindustrie ist einer UNO-Studie zufolge der **weltweit größte Naturzerstörer und Haupttreiber der Vernichtung von Ökosystemen und Biodiversität.**
- Weltweit beansprucht die Fleisch- und Milchproduktion mittlerweile **78 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche.**
- Die Hälfte der weltweiten Getreideernte und 80 bis 90 % der Sojaernte landen in der Massentierhaltung. Nur ein Bruchteil der verfütterten Nahrung wird in Fleisch umgewandelt: **Um 1 Kilo Fleisch zu erzeugen, benötigt man 7 bis 16 Kilo Getreide oder Sojabohnen** - Nahrung, die in armen Ländern den hungernden Menschen fehlt.
- In Deutschland gehen rund **3/4 der Emissionen** in der Landwirtschaft auf die industrielle Tierhaltung zurück.



Es liegt in unserer Hand.

- **Knapp 40 % aller Schweine** in Deutschland kommen krank in den Schlachthof: mit Lungenentzündungen, offenen Wunden oder Abszessen.
- Bis zu **39 % aller Milchkühe** leiden an schmerzhaften Erkrankungen der Klauen. Bei **jeder zweiten Milchkuh** in einem Bio-Stall wurden Euterentzündungen festgestellt.
- Bis zu **97 Prozent aller Legehennen** weisen Knochenbrüche auf - in allen Haltungsformen, von Käfighaltung bis »Bio«.

Quellen: · Statistisches Bundesamt online: Globale Tierhaltung, Fleischproduktion und Fleischkonsum  
· foodwatch-Report: Tierleid im Einkaufskorb. 17.1.2023  
· Food System Impacts on Biodiversity Loss. chathamhouse.org, 3.2.2021

# Wegen industrieller Massentierhaltung: Nitratbelastung steigt immer weiter

Der gesetzliche Grenzwert für den Nitratgehalt des Grundwassers wird inzwischen bei fast einem Drittel aller Flächen in Deutschland überschritten. Dies geht aus einer Antwort des **Bundesumweltministeriums** hervor. Verursacher für die hohe Nitratbelastung ist die **industrielle Massentierhaltung: Riesige Güllemengen vergiften Böden, Gewässer und unser Grundwasser.**

In Bundesländern mit besonders viel Massentierhaltung wird der gesetzliche Grenzwert von 50 mg/l Nitrat sogar noch dramatischer überschritten: In Niedersachsen sind es 60 % der Flächen, in Schleswig-Holstein 50 % und in Nordrhein-Westfalen 40 %. »Wir zahlen die Zeche für die explodierende Produktion von Billigfleisch«, kritisiert *Greenpeace*.

## Gefahr für die Gesundheit

Nitrit, das aus Nitrat entsteht, ist gesundheitsgefährdend, weil es den Sauerstofftransport im Blut blockiert. Dies kann insbesondere für Säuglinge und Kleinkinder lebensgefährlich sein. Außerdem steht Nitrit im Verdacht, über die Umwandlung zu Nitrosaminen indirekt krebserregend zu sein.



Die Grundwasserverseuchung durch Gülle aus der Massentierhaltung nimmt extreme Ausmaße an.

## Wasserpreis könnte deutlich teurer werden

Mehr als 60 % der Mitglieder des *Verbandes Kommunaler Unternehmen* machen sich einer Umfrage zufolge Sorgen über die steigende Nitratbelastung und die damit verbundenen Mehrkosten für die Trinkwasseraufbereitung. Der Verband verweist auf Berechnungen des *Umweltbundesamtes*, wonach der Wasserpreis auf bis zu einen Euro je Kubikmeter steigen könnte - dies wäre eine Verteuerung um etwa ein Drittel.

Quelle: Nitratbelastung des Grundwassers nimmt trotz EU-Klage weiter zu. *Berliner Zeitung*, 14.9.2023



# Oxford-Studie vergleicht Umweltbilanz von verschiedenen Ernährungsformen

## Wie schädlich sind Fleisch und Milchprodukte wirklich?

Eine Studie der *Universität Oxford* hat verschiedene Ernährungsweisen auf ihre Umweltbilanz untersucht: vegan, vegetarisch, pescetarisch (nur Fisch und kein Fleisch) und fleischhaltig. Die Ergebnisse zeigen, welche Auswirkungen der Konsum von Fleisch und Milch auf unseren Planeten hat - nicht nur auf das Klima.

Ein Forschungsteam der *Universität Oxford* unter der Leitung von Prof. Peter Scarborough hat im Rahmen des *Livestock, Environment and People (LEAP)*-Projekts die gesundheitlichen, ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Fleisch- und Milchproduktion untersucht. Dazu wurden Ernährungsdaten von rund 55.000 Menschen aus Großbritannien ausgewertet und mit den Ökobilanzen von 38.000 landwirtschaftlichen Betrieben in 119 Ländern verknüpft.

Die Essgewohnheiten vegan, vegetarisch, pescetarisch (nur Fisch und kein Fleisch) und fleischhaltig wurden im Hinblick auf

- Klima / Treibhausgasemissionen
- Landnutzung
- Wasserverbrauch / Wasserverschmutzung
- Eutrophierung / Überdüngung
- Biodiversitätsverlust

analysiert. Die Ergebnisse wurden im Fachmagazin *Nature Food* veröffentlicht.

### Bereits 100 Gramm Fleisch am Tag führt zu dramatischen Folgen für die Umwelt

Bereits der tägliche Verzehr von nur 100 Gramm Fleisch (4 kleine Scheiben Wurst oder 2 Scheiben Schinken - eine Bratwurst wiegt bereits 150 g) führt zu vier Mal höheren Umweltauswirkungen im Vergleich zur pflanzlichen Ernährung.

● **Klima:** Durch die Produktion von Fleisch und Milch entstehen große Mengen an Kohlenstoff-, Lachgas- und Methan-Emissionen: einerseits durch industrielle Nutztierhaltung und Futtermittelproduktion, andererseits durch die damit verbundenen Lieferkettenproblematik. Außerdem werden für den Futtermittelanbau und die Rinderhaltung im großen Stil Wälder abgeholzt, die aber wichtig wären für die Kohlendioxidaufnahme und Sauerstoffproduktion.

● **Landnutzung:** Für die Erzeugung tierischer Produkte werden viel mehr Flächen benötigt als für den Anbau pflanzlicher Produkte. **Mit veganer Ernährung würden 75% (!) der landwirtschaftlichen Flächen freigegeben.** Auf diesen Flächen könnten Nahrungsmittel für die hungernde Weltbevölkerung angebaut werden. Zusätzlich könnten Flächen der Natur zurückgegeben werden, um das dramatische Artensterben zu bremsen.

● **Wasserverbrauch und Frischwasserverschmutzung:** Die Nahrungsmittelproduktion ist verantwortlich für 70 % des weltweiten Frischwasserverbrauchs und 78 % der Frischwasserverschmutzung. Für die Herstellung von Fleisch- und Milchprodukten wird bekanntlich viel mehr Wasser verbraucht als für den Anbau pflanzlicher Produkte und außerdem viel mehr Frischwasser verschmutzt (sowohl Nitrat durch Gülledüngung als auch durch giftige Pestizide aus dem Futtermittelanbau).

● **Eutrophierung / Überdüngung:** Durch die industrielle Massentierhaltung werden entstehen Mengen an Mist und Gülle. In Deutschland werden über 200 Millionen Kubikmeter Gülle auf die Felder ausgebracht. Das Bodenleben wird erstickt, was direkte Auswirkungen auf die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren hat. Immer mehr Gülle dringt ins Grundwasser ein, wodurch der Nitratgehalt des Wassers ansteigt. In vielen Regionen wird der Grenzwert von 50 mg Nitrat pro Liter Grundwasser um ein Vielfaches überschritten. Durch zu hohe Stickstoff- und Phosphorwerte in den Gewässern wird dichtes Wachstum von Algen verursacht.





Dadurch sinkt der Sauerstoffanteil im Wasser und die im Gewässer lebenden Tiere können wegen Sauerstoffmangels absterben. Gülle birgt eine weitere Gefahr: Die Verbreitung multiresistenter Keime. Auf den Feldern wirken diese antibiotikaresistenten Krankheitserreger auf Bodenorganismen ein und gelangen ins Grundwasser.

● **Biodiversitätsverlust:** Die Produktion von Fleisch und Milch bedroht die biologische Vielfalt von Ökosystemen und die Artenvielfalt bei Tieren und Pflanzen: einerseits durch die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für die Futtermittelproduktion, andererseits durch die fortschreitende Umwandlung natürlicher Ökosysteme vor allem für die Rinderzucht. Mittlerweile werden etwa dreiviertel der eisfreien Gebiete der Erde von Menschen genutzt und sorgen durch die intensive Bewirtschaftung für große Probleme hinsichtlich der Nachhaltigkeit, des Ressourcenverbrauchs, des Verlusts von Lebensräumen und des Artensterbens.

## Vegane Ernährung: vier Mal geringere Umweltauswirkungen

Die Studie enthüllt deutlich die Unterschiede bei den Umweltauswirkungen der einzelnen Ernährungsweisen:

Vegane Ernährung führt im Vergleich mit fleisch- und milchhaltiger Ernährung zu

- 75 % weniger Landnutzung
- 54 % weniger Wasserverbrauch
- 73 % weniger Wasserverschmutzung
- 66 % weniger Biodiversitätsverlust
- 93 % weniger Methanproduktion.

Außerdem ergeben sich auch positive Auswirkungen auf das persönliche Wohlbefinden und die Gesundheit.

## »Unsere Ernährungswahl hat einen großen Einfluss auf den Planeten«

»Unsere Ernährungswahl hat einen großen Einfluss auf den Planeten«, so Studienleiter Prof. Peter Scarborough. »Wir konnten mit unserer Studie zeigen, dass eine Ernährung mit tierischen Produkten den größten Einfluss auf viele wichtige Umweltindikatoren hat, darunter der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt.«

Quellen: · Scarborough, P., Clark, M., Cobiac, L. et al. Vegans, vegetarians, fish-eaters and meat-eaters in the UK show discrepant environmental impacts. *Nat Food* 4, 565-574 (2023). [www.nature.com/articles/s43016-023-00795-w](http://www.nature.com/articles/s43016-023-00795-w)

· Low meat diets reduce environmental harm from food production. *LEAP*, 20.7.2023 · [www.leap.ox.ac.uk/article/low-meat-diets-reduce-environmental-harm-from-food-production](http://www.leap.ox.ac.uk/article/low-meat-diets-reduce-environmental-harm-from-food-production)



Eine Fläche von 40 Millionen Quadratkilometern der Erde - in etwa 10 Mal die Fläche der Europäischen Union - wird für die Produktion von Fleisch, Milch und Eiern verwendet. Das entspricht 77 % der landwirtschaftlichen Fläche, aber nur 18 % der weltweit konsumierten Kalorien.



Eine rein pflanzliche Ernährung hat den niedrigsten Flächenfußabdruck (629 Quadratmeter pro Person und Jahr) und senkt den Flächenbedarf damit im Vergleich zu einer fleisch- und milchhaltigen Ernährung um 66 Prozent.



Für 100 Gramm Protein aus Fleisch von Mastrindern wird im globalen Durchschnitt eine Fläche von 164 Quadratmetern benötigt. Bei Schweinefleisch sind es 10 Quadratmeter und bei Hühnerfleisch 7 Quadratmeter. Mit pflanzlichen Lebensmitteln kann der Proteinbedarf hingegen nachhaltiger gedeckt werden: Tofu benötigt nur 2,2 Quadratmeter, bei Getreide sind es 4,6 Quadratmeter. In anderen Worten: **Legt man Tofu statt Rindfleisch auf den Teller, reduziert sich der Flächenbedarf um 99 Prozent.**



# Schwere Misshandlung von Kälbchen auf Kälberauktion

## PETA erstattet Strafanzeige gegen oberbayerischen Zuchtverband

Der Tierrechtsorganisation PETA wurde umfangreiches Bild- und Filmmaterial von Kälberauktionen des *Zuchtverbands für oberbayerisches Alpenfleckvieh Miesbach e.V.* zugespielt. Die Aufnahmen dokumentieren über drei Jahre hinweg massive Gewalt gegenüber Kälbern vor den Auktion, während der Auktionen und danach.

Der Fernsehsender *RTL* veröffentlichte Anfang August einige der verstörenden Szenen: Kleine Kälber werden getreten und an den Ohren gezogen. Wenn sie schneller laufen sollen oder vor Schwäche nicht mehr aufstehen oder gehen können, werden ihre Schwänze schmerzhaft gebogen.





Das Filmmaterial, aus dem diese Bilder stammen, wurde der Tierrechtsorganisation PETA zugespielt und ist im Zeitraum von 2020 bis 2023 entstanden. Aufgenommen wurde es mit hoher Wahrscheinlichkeit beim wöchentlichen Markt des Zuchtverbandes Miesbach in der Oberlandhalle. RTL hat dies durch eigene Recherchen bestätigt und den Zuchtverband mit dem Videomaterial konfrontiert.

Außerdem ist die Versorgung durch Flüssignahrung auf keiner der Videoaufnahmen ersichtlich. Daraus lässt sich schließen, dass die Jungtiere teilweise bis zu 14 Stunden Hunger und Durst erleiden mussten. PETA hat Strafanzeige gegen den Zuchtverein bei der Staatsanwaltschaft München II gestellt.

### Grausamkeiten an Kälbern sind fester Bestandteil der Milchindustrie

»Die uns zugespielten Aufnahmen spiegeln einmal mehr die lebensverachtenden Praktiken innerhalb der Milch- und Fleischindustrie wider«, so Scarlett Treml, Agrarwissenschaftlerin und Fachreferentin für Tiere in der Agrarindustrie bei PETA. Die Szenen seien bezeichnend für »eine Industrie, in der Kälber als Abfall gesehen werden«. Denn eine Kuh gibt bekanntlich nur dann Milch, wenn sie ein Kind zur Welt gebracht hat. Je mehr Milch also produziert werden soll, desto mehr Kälber werden benötigt. »Doch Kälber sind Säuglinge, die wie menschliche Babys gänzlich von der mütterlichen Fürsorge abhängig sind.« >>>

*Nichts als Ware: Auf den Auktionen werden die Kälber an die Meistbietenden verkauft. Kälbchen, die niemand ersteigert, werden auf Langstreckentransporte in spezialisierte Mastbetriebe im Ausland verladen.*



Die Aufnahmen dokumentieren wiederholt, wie die Kälbchen getreten und geschlagen werden.



Alle Bilder / Screenshots: PETA Deutschland e.V.







*Tritte, und immer wieder Tritte.*



*Es sind verstörende Szenen: Getrennt von ihren Müttern sind die Kälbchen dem rohen und gewaltsamen Umgang der Arbeiter ausgesetzt: Sie werden getreten, geschlagen, an den Ohren gezogen oder ihre Schwänze umgeknickt.*



## **Tritte, Hunger und Angst: Tierkinder auf Kälberauktionen nichts als Ware**

Etwa 600 Kälbchen werden jede Woche zu den Kälberauktionen des oberbayerischen Zuchtvereins gebracht und dort versteigert. Das der Tierrechtsorganisation PETA zugespielte Filmmaterial zeigt deutlich, wie brutal der Umgang mit den wenigen Wochen alten Kälbern ist:

→ Die Tierkinder werden aus den Transportern getrieben, dabei teils gestoßen. Dann werden sie zusammen mit fremden Kälbern in Wartebuchten gesperrt, anschließend grob zum Registrieren getrieben. Das Registrieren ist für die Tiere mit großem Stress verbunden, denn sie werden gewogen und erhalten zur Wiedererkennung eine weitere Ohrmarke, die schmerzhaft in ihre Ohren gestochen wird.

→ Danach werden sie erneut in Buchten getrieben, in denen sie häufig so dicht gedrängt sind, dass sie sich nicht in Ruhe hinlegen können. Der ganze Ablauf ist eine Tortur für die Tierkinder, die eigentlich viel Ruhe und die Geborgenheit ihrer Mutter benötigen.

→ In den Wartebuchten haben die jungen Tiere offenbar nicht einmal die Möglichkeit, zu trinken oder Nahrung aufzunehmen. Sie können die angebrachten Schalenröhrchen mit Wasser nicht nutzen, da sie als Säuglinge noch das Euter der Mutter benötigen oder zumindest sogenannte Nuckelröhrchen brauchen, die dieses nachahmen.





**Verladung auf LKWs: Die Produktion von Kuhmilch ist immer auch mit qualvollen Tiertransporten, Tiermast und einem gewaltsamen Tod im Schlachthof verbunden.**

→ Die konstanten Rufe und Schreie der Kälbchen sind Ausdruck ihrer Angst in der völlig fremden Umgebung, kombiniert mit der rohen Behandlung durch die Menschen und dem massiven Stress, den Durst und Hunger auslösen. Die Tierkinder schreien unentwegt - doch niemand hilft ihnen. Stattdessen werden sie weiter in die Auktionshalle getrieben, wo sie wie Ware an die meistbietende Person verkauft werden.

→ Die Kälbchen werden immer wieder getreten, an den empfindlichen Ohren gezogen und massiv getrieben, teils mit Schlägen. Um sie zum Weitergehen zu zwingen, wird ihr Schwanz schmerzhaft umgeknickt. Den beteiligten Menschen geht es einzig darum, Hunderte Kälber am Tag möglichst schnell von A nach B zu treiben - ungeachtet dessen, wie sehr die vier bis sechs Wochen alten Tierkinder darunter leiden.

### Kein Einzelfall, sondern Tagesgeschäft

Die Misshandlung von Kälbern auf den Auktionen ist ein klarer Verstoß gegen das Tierschutzgesetz. Und es sind nicht die ersten Aufnahmen von Tierquälerei auf deutschen Kälberauktionen: Bereits 2018 veröffentlichte PETA Aufnahmen aus dem baden-württembergischen Herrenberg, die einen ähnlich brutalen Umgang mit den verängstigten Tierkindern zeigten.

Nach den Auktionen landen die vier bis sechs Wochen alten Kälbchen in Mast- oder Milchbetrieben. Die Tiere, die nicht versteigert wurden, werden in Mastbetriebe im Ausland verramscht. Dies bedeutet für die vier bis sechs Wochen alten Kälbchen qualvolle Langstreckentransporte, zum Teil bis nach Spanien. Laut EU-Verordnung sind Langstreckentransporte von bis zu 19 Stunden inklusive einer einstündigen Pause für »noch nicht entwöhnte Jungtiere« erlaubt. Doch die nicht auf Kälber ausgerichteten Tränksysteme in den Transportfahrzeugen können nach Einschätzung von PETA keine adäquate Versorgung mit Wasser beziehungsweise Flüssignahrung sicherstellen und sind somit gesetzwidrig.

Nach den stundenlangen Transporten quer durch Europa werden die Kälbchen aus deutschen Milchbetrieben in den Mastanlagen im Ausland unter meist qualvollen Haltungsbedingungen bis zur »Schlacht reife« gemästet.

Nach der Mast landen die Kälber noch einmal auf dem Tiertransporter: entweder werden sie in den Schlachthof gekarrt, oder sie werden in Drittländer weiterverkauft und transportiert - zum Teil bis in den Nahen Osten.

**Wer Milchprodukte kauft, unterstützt also auch immer die Fleischindustrie sowie qualvolle Tiertransporte.**



### PETA fordert Kehrtwende zur pflanzlichen Landwirtschaftsform und Ausstiegsprämien

»Die Bayerische Staatsregierung täuscht die Menschen systematisch mit einer vermeintlichen Tierwohl-Idylle. Dabei zerstört die Milchindustrie unsere Umwelt, treibt die Biodiversitäts- und Klimakrise stark voran und ist verantwortlich für unermessliches Tierleid«, so die Agrarwissenschaftlerin Scarlett Tremel, Fachreferentin bei PETA. »Damit muss endlich Schluss sein! Wir von PETA haben die Verantwortlichen wegen zahlreicher Verstöße gegen das Tierschutzgesetz angezeigt.« Von der Staatsregierung fordert die Tierrechtsorganisation eine Kehrtwende weg von diesen tierquälereischen Produktionsformen. Bayern müsse sich zu einer pflanzlichen Agrar- und Ernährungswende bekennen und Ausstiegsprämien freigeben.

Aus ernährungsphysiologischer Sicht benötigt der Mensch keine Kuhmilch. Ganz im Gegenteil: Kuhmilch kann unserer Gesundheit sogar schaden! Regelmäßiger Milchkonsum wird unter anderem mit einem erhöhten Risiko für Brustkrebs und Prostatakrebs in Verbindung gebracht.

### Was Sie tun können

**Wenn Sie das gnadenlose Geschäft mit Milchkälbern und die Ausbeutung der Milchkuhe nicht unterstützen wollen, kaufen Sie keine Kuhmilch und keine Kuhmilchprodukte! Entscheiden Sie sich für pflanzliche Milch-Alternativen, die inzwischen in jedem Supermarkt zu finden sind.** ■

Informationen und Film ansehen:

[peta.de/neuigkeiten/kaelberauktion-bayern/](https://peta.de/neuigkeiten/kaelberauktion-bayern/)  
[rtl.de/cms/zuchtverband-miesbach-treten-hier-mitarbeiter-auf-kaelber-ein-5053719.html](https://rtl.de/cms/zuchtverband-miesbach-treten-hier-mitarbeiter-auf-kaelber-ein-5053719.html)

Weitere Informationen:

[PETA.de/Themen/Milchindustrie-Lobby](https://peta.de/Themen/Milchindustrie-Lobby)

[PETA.de/Themen/Kaelber](https://peta.de/Themen/Kaelber)

[PETA.de/Kampagnen/Kuehe-Milchindustrie](https://peta.de/Kampagnen/Kuehe-Milchindustrie)



# Ergreifender Reisebericht: Einsatz für Straßenhunde in Kap Verde



Oben: Hund auf Futtersuche in einem Müllcontainer.  
Unten: Der Hafen von Mindelo auf der Insel São Vicente.

*Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion FREIHEIT FÜR TIERE*

Miriam Boettcher, 33 Jahre jung, ist eine engagierte Tierschützerin und begeisterte Globetrotterin, die ihre Reisen gerne mit ihrem Einsatz für die Tiere verbindet. 2020 reist sie auf die Kapverden, eine vulkanische Inselgruppe vor der Nordwestküste Afrikas. Auf der Insel São Vicente wird sie aufmerksam auf das Schicksal der Straßenhunde und lernt die Tierschutzorganisation »Simabô« kennen, die eine Auffangstation für Hunde und Katzen von der Straße sowie eine Tierklinik aufgebaut hat. »Simabô« heißt übersetzt »Wie du«. Mit diesem Namen soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass Tiere Lebewesen sind, die - wie du und ich - Freude und Leid empfinden können. Miriam beschließt, in der Auffangstation von »Simabô« zu helfen. Von ihrem Einsatz für die Straßenhunde berichtet sie in ihrem Buch »FREISEiN: Kapverden«.







## Reise nach Kap Verde: Miriam lernt die Tierhilfe »Simabo« kennen

Als Miriam Mitte November auf der Insel São Vicente in Kap Verde ankommt, erkundet sie die Stadt Mindelo mit ihren vielen farbenfrohen Häusern. Doch für Hunde und Katzen ist Mindelo ein hartes Pflaster. Miriam entschließt sich, wie schon auf ihren früheren Reisen, sich für die Straßentiere einzusetzen. Sie lernt die Tierhilfsorganisation *Simabô* kennen, die eine Auffangstation für Hunde und Katzen führt. »Sie alle wurden von der Straße geholt und medizinisch versorgt«, berichtet Miriam. Ziel von *Simabô* ist es, diese vom Leben geprägten Vierbeiner an tierliebende Zweibeiner zu vermitteln. Neben den Auffangstationen führt *Simabô* auch eine Tierklinik nahe des Stadtzentrums.

**»Gewissheit, dass diesen Hunden  
geholfen wurde, erwärmte mir das Herz.  
Ich wollte ein Teil davon sein.«**

Als Miriam in der Auffangstation ankommt, leben dort über 100 Hunde. Zunächst fühlt sie sich emotional überfordert, als die ersten abgemagerten Vierbeiner sowie einige Dreibeiner auf sie zu humpeln: »Einer davon zog seine Pfote nach oben, weil es ihm offensichtlich wehtat, sie zu belasten. Ein Weiterer, der an mir hochsprang und seinen Kopf an meinen Bauch drückte, litt an einer Hautkrankheit. Seine Ohrchen waren ganz verkrustet. Dem nächsten Tierchen, dessen Gesicht voller Narben war, fehlte ein Auge. Worauf hatte ich mich da nur eingelassen?«

Doch obgleich die Tierfreundin in diesem Moment nicht weiß, woher sie für all das die Energie hernehmen soll, traut sie sich nach den ersten Begegnungen mit diesen Tieren zu, vielleicht doch etwas bewirken zu können. Denn es ist bei der Tierhilfe *Simabô* ganz anders als in all den anderen Ländern, in denen sie zuvor Hundeleid erlebt hat und wo es für Tiere auf der Straße wenig Hoffnung gab: »Die Gewissheit, dass diesen Hunden geholfen wurde, erwärmte mir das Herz. Ich wollte ein Teil davon sein.«

Ins Leben gerufen wurde *Simabô* von Silvia und Paolo, die beide ursprünglich aus Italien kommen. »Silvia wohnte zusammen mit ihrem Mann Paolo außerhalb der Stadt, kam ihre Schützlinge aber fast jeden Tag besuchen, kümmerte sich um die Tagesplanung, führte Gespräche mit den Mitarbeitern und managte all das, was sonst noch so anstand«, berichtet Miriam. »Paolo hielt sich dagegen eher in der Tierklinik auf und war direkt im Geschehen. Die zwei hatten wohl nie frei.«

»»»

**Rechts: Silvia Punzo hat gemeinsam mit ihrem Mann Paolo die Tierhilfe »Simabô« gegründet.**



Miriam möchte aktiv etwas gegen das Leid der Hunde tun.



Erste Bekanntschaften in der Auffangstation »Simabô«.





*Auf ihren Spaziergängen mit den Hunden der Auffangstation schließt Miriam den übermütigen Branco ins Herz.*



*Branco, erst 4 Monate alt, läuft schwanzwedelnd in der Auffangstation herum, immer auf der Suche nach Streichel-einheiten oder einem Spielkameraden wie Kater Ernesto.*



### »Diese Straßenhunde liebten die Menschen in der Auffangstation.«

Miriam's erste Aufgabe ist, die vielen Hunde auszuführen. Als große Herausforderung stellen sich dabei aber nicht die Hunde heraus, sondern der Boden, der aufgrund des vulkanischen Ursprungs der Insel von großen Steinen bedeckt ist. Neben der Stolpergefahr gibt es auf dem dünnen Land überall stachelige Kletten, in die die Hunde immerzu hineintreten. »Ihnen diese aus ihrer Pfote zu ziehen, war quasi eine Dauerbeschäftigung. Ich war unglaublich gerührt von ihrer Dankbarkeit, wenn man sie von dem pieksenden Schmerz befreite.«

Beim Spazierengehen mit den Hunden ist Miriam von dem kleinen übermütigen Branco beeindruckt, vier Monate alt, abgemagert bis auf die Rippen und doch so voller Lebensfreude. In der Auffangstation hat Branco ein Rudel gefunden, er hat jeden Tag etwas zu essen, frisches Wasser zu trinken und bekommt jede Menge Zuneigung von den Mitarbeitern. »Was mir auffiel, war Blancos guter Draht zu Neuanrücklingen. Irgendwie schaffte er es, ängstlichen Hunden, die die Auffangstation noch nicht so gut kannten, die Angst zu nehmen. Auf irgendeine Weise sorgte er für eine friedliche Atmosphäre.«

Miriam lernt die Hunde mit der Zeit immer besser kennen. Jeder Hund scheint etwas ganz Besonderes zu sein und jeder von ihnen hat einen anderen Charakter. »Welche Geschichten sie zu erzählen hatten, würde ich wohl nie erfahren. Ich spreche leider kein Wauzisch. Fakt war aber, dass diese Straßenhunde die Menschen in der Auffangstation liebten.«

### »Die Tiere an diesem Ort lebten wundervoll friedlich nebeneinander.«

Immer wieder werden Neuanrücklinge gebracht: Hunde, die angefahren wurden und in die Tierklinik müssen, Hunde auf drei Beinen... Und immer wieder fühlt sich Miriam vom Schicksal der Straßenhunde überfordert. Doch dann wird sie von der Liebe der geretteten Tiere ergriffen und von ihrem friedlichen Miteinander in der Auffangstation.

Der kleine Branco tapst schwanzwedelnd herum, immer auf der Suche nach einem Spielkameraden. »Ob Hund, Mensch oder der faule Kater Ernesto, irgendjemand ließ sich schon finden. Ernesto hätte zwar am liebsten den ganzen Tag gedöst, musste aber gezwungenermaßen des Öfteren herhalten, wenn Branco gerade spielen wollte«, berichtet Miriam. »Die Tiere an diesem Ort lebten wundervoll friedlich nebeneinander. Jedes Mal, wenn die Kapverdianerin Margarida ein paar gekochte Reiskörner auf den Boden fallen ließ, bedienten sich daran Hunde, Katzen und sogar Vögel. Keiner tat dem anderen etwas zuleide.«





**Nicht jedes Tier kann gerettet werden:  
»Mein Herz blutete, aber ich war froh,  
dass man ihn befreien konnte.«**

Bei einem der Spaziergänge mit den Hunden, die Miriam gemeinsam mit Antonio von der Auffangstation unternimmt, entdecken sie auf dem Rückweg zusammengekrümmt an einer Mauer einen alten Hund mit einer großen Wunde über den ganzen Bauch. »Ich stand wie angewurzelt da und konnte mich nicht rühren, sah aber durch meine Augenschlitze, wie Antonio ohne zu zögern auf den Hund zuging. Ich war mir sicher, dass er tot war. Antonio aber beugte sich zu ihm hinunter, sprach mit ihm und bekam ein Lebenszeichen. Mit schwerem Kopf schaute das verletzte Tier zu ihm auf. Kurz darauf kam Branco angetapst, um sich ein Bild von der Situation zu machen. Mit seiner kleinen Schnauze beschnüffelte er den Hund, der nicht in der Lage war, sich zu bewegen. Sofort eilten wir zur Auffangstation zurück und starteten einen Notruf.«

Als Miriam und Antonio mit dem Fahrer Juan und dem Pickup der Auffangstation zurückkommen, liegt der Hund mit seinem blutigen Bauch noch immer da. Die beiden Männer sehen, dass Miriam Tränen in den Augen hat, und grinsen ein wenig. »Was nur war mit denen los? Zerriss ihnen dieser Anblick nicht das Herz?« Aber für die Mitarbeiter von Simabô sind solche Ereignisse Alltag.

Miriam schafft es nicht, bei der Rettungsaktion zuzusehen, also nimmt sie den kleinen Branco auf den Arm und steigt in den Pickup. »Es war mir unerklärlich, wie man die emotionale Kraft aufwenden konnte, ein Tier, dessen gesamter Bauchraum offen war, in einen Transportkäfig zu stecken und auf einen Pickup zu laden. Antonio und Juan aber konnten das. Sie und all die anderen Mitarbeiter von Simabô waren für mich wahre Helden.« Als der Transportkäfig aufgeladen ist, fährt Juan über die holprigen Straßen zur Tierklinik.

»Leider ging die Geschichte nicht gut aus. Was der Hund an seinem Bauch hatte, das war keine Fleischwunde, sondern mehrere Tumore. In der Tierklinik musste er noch am selben Abend eingeschlafert werden. So traurig das war: Hätte ich ihn nicht gefunden, wäre er qualvoll verendet. So konnte man ihn wenigstens von seinen Schmerzen erlösen. Mein Herz blutete, aber ich war froh, dass man ihn befreien konnte.«

Als Miriam am Abend Silvia, die Gründerin von Simabô trifft, kann sie sich ihr gegenüber aufgrund des traurigen Erlebnisses nicht zurückhalten. »Ich heulte Rotz und Wasser, woraufhin sie fragte, was denn passiert sei. Ich erzählte ihr von der Mauer und dem daneben kauenden Hund, bis ich vor lauter Husten gar nicht mehr zum Sprechen in der Lage war.«



**Ein Hund auf drei Beinen: »Selten in meinem Leben hatte ich ein so niedliches Geschöpf gesehen wie diese Hündin namens Bia!«**

Ohne weiter nachzuhaken, schaut Silvia sie an und sagt: »Go and pack your stuff, you'll be staying at my place tonight!« (»Geh und pack deine Sachen, du bleibst heute Nacht bei mir!«) Erst will Miriam ihr Angebot nicht annehmen, hat Silvia doch selbst so viel zu tun und kann sich nicht auch noch um eine verletzte Menschenseele kümmern. Aber Silvia lässt es sich nicht ausreden - sie versteht Miriams Gefühle, denn sie hat dies alles auch schon erlebt.

Silvia und Paolo nehmen Miriam mit zu ihrem Häuschen, das einsam am Meer liegt. Als Miriam das Haus betritt, kommt ihr eine gefleckte, dreibeinige Hündin entgegen, die ihr Hinterteil auf dem Boden hinterherzieht. »Da ermahnte ich mich sofort, mich zusammenzureißen und nicht schon wieder loszuplärren! Ich setzte mich zu der Hündin auf den Boden und streichelte ihren kuschelig weichen Kopf, woraufhin sie sich auf die Seite fallen ließ, mir ihren weißen Bauch entgegenstreckte und mit dem dankbarsten Blick auf Erden in meine Augen schaute. Selten in meinem Leben hatte ich ein so niedliches Geschöpf gesehen wie diese Hündin namens Bia! Ich konnte gar nicht mehr aufhören, sie zu knuddeln, also blieb ich einfach auf dem Boden sitzen.« Silvia setzt Miriam inzwischen einen Tee auf. Als Silvia feststellt, dass Miriam eine Packung Sojamilch dabei hat, sagt sie, dass sie sich ebenfalls vegan ernähre. »Diese Frau war wirklich eine Gesandte des (Tier-)Himmels! Wunderschöne Geschichten hat sie mir an diesem späten Abend noch erzählt. Ich wünschte, ich hätte sie alle festhalten können.«





*Roldao humpelte von selbst zur Tierklinik.*

### Roldao, der Hund der von selbst zur Behandlung in die Tierklinik läuft

Eine der wahren Geschichten, die Silvia erzählt, bewegt Miriam ganz besonders: An ihrem ersten Tag in der Auffangstation hat sie einen Hund namens Roldao fotografiert. Als sie Silvia dieses Foto zeigt, berichtet sie, dass Roldao vor einigen Jahren eine schlimme Verletzung erlitten hatte. Sein damaliger Besitzer brachte ihn in die Tierklinik, nahm den Hund später wieder mit nach Hause und kam nie wieder, obwohl man die Wunde regelmäßig hätte behandeln sollen. »Roldao aber hatte gespürt, wie gut ihm der erste Besuch in der Klinik getan hatte und sich irgendwann einfach allein auf den Weg dorthin gemacht. Er lief so lang durch die Stadt, bis er die Klinik erreichte. Als die Ärztin ihn sah, behandelte sie seine Wunde erneut. Am nächsten Tag stand Roldao wieder vor der Tür, und auch am Tag darauf. Eines Tages entschied er, gar nicht mehr nach Hause zu gehen und blieb. Seitdem lebte er in der Auffangstation.«

### Die Tiere in der Auffangstation suchen tierliebende Menschen, die ihnen ein Zuhause geben

Eines Morgens hört Miriam von ihrem Gästezimmer aus, wie Silvia am Telefon einen Flugtransport für einen Hund namens Akati zu organisieren versuchte. Für ihn sollte es nach Belgien gehen, zu einer neuen Besitzerin, die ihn über die *Simabô*-Website entdeckt und sich sofort in ihn verliebt hat. »Damit sich in Zukunft vielleicht noch mehr Menschen in die Tiere von *Simabô* vergucken würden, schoss ich für die Website so viele Fotos wie nur möglich. Jedes Tier, das ein Zuhause finden würde, war ein gerettetes Tier und machte in der Auffangstation zugleich Platz für ein anderes bedürftiges Wesen.«

An den folgenden Tagen ist es Miriams Aufgabe, Fotos von den Hunden in der Auffangstation zu machen. »Weihnachten rückte immer näher; eine Zeit, in der die Menschen geben. Um die weltweit zerstreute Zielgruppe von Tierfreunden zu erreichen, bedurfte es von *Simabô* viel Initiative auf dem Online-Sektor.« Je mehr Emotionen durch Bilder hervorgerufen würden, desto höher die Chance, dass die Mission unterstützt würde: durch Spenden oder durch die Adoption von Hunden. Und dies ist auch Miriams großer Wunsch: »Dieses Jahr zu Weihnachten wünschte ich mir nur eins: dass ein paar dieser Hunde im Laufe der Zeit adoptiert werden!«

Und Miriam hat noch einen wichtigen Hinweis für alle Tierfreundinnen und Tierfreunde: »Wenn auch du einem Tier aus dem Ausland ein sicheres Zuhause schenken willst, denke bitte daran, dass es unter den unzähligen Organisationen auf dieser Welt viele schwarze Schafe gibt. Sie geben sich als wohltätig aus, machen mit den Tieren aber in Wirklichkeit ein riesengroßes Geschäft. Also bitte schlaulesen und ruhig misstrauisch sein!«

### Super Lucky - die kleine Hündin mit dem großen Glück

Am Ende ihrer Mission auf den Kapverden lernt Miriam eine Hündin namens »Super Lucky« kennen. »Super glücklich« musste Super Lucky wohl gewesen sein, als sie als kleiner Welpen von einer Urlauberin gefunden wurde. »Das tapsige kleine Ding lag damals völlig allein bei den Fischabfällen am Meer und war ganz schwach. Wahrscheinlich hatte sie ihre Mutter verloren«, erzählt Miriam. Die Urlauberin hatte ein großes Herz und nahm - die zu jener Zeit noch namenlose - Super Lucky mit, recherchierte und stieß auf *Simabô*.

Nun hat die inzwischen erwachsene Hündin die Chance bekommen, adoptiert zu werden und in ein schönes Leben zu starten. Doch nach sehr viel Organisationsaufwand kommt es zu Hürden. Und die Person, die Super Lucky adoptieren wollte, springt einfach ab. Als Miriam das am Morgen hört, ist sie verzweifelt. Auch wenn sie selbst den Transport über zwei Fluglinien übernehmen würde: Wo sollte Super Lucky anschließend dauerhaft unterkommen? »Mein Mann und ich hätten ihr zwar für ein paar Wochen einen Unterschlupf gewähren können, aber unser Lebensstil erlaubte es uns nicht, sie zu behalten.«

Schließlich wird Miriams Weihnachtswunder wahr: »Wer hätte noch vor einigen Wochen gedacht, dass ich mit einer Hündin von den Kapverden zurück nach Deutschland kommen würde!« Für Super Lucky gibt es ein Happy End: Miriam findet für die Hündin ein neues Zuhause.





## Fast drei Jahre später

Inzwischen sind fast drei Jahre vergangen. Miriam arbeitet mit der Organisation *Simabô* weiterhin eng zusammen: »Weltweit habe ich mich mit sehr vielen Universitäten in Verbindung gesetzt, an denen Veterinärmedizin unterrichtet wird. Daraufhin haben sich einige Studenten zur Freiwilligenarbeit gemeldet. Des Weiteren habe ich mehrere tausend Tierärzte kontaktiert, von denen sich bereits eine Handvoll erfolgreich auf die Kapverden aufgemacht hat, um *Simabô* eine Zeit lang zu unterstützen.«

Doch leider hat Miriam nicht nur gute Nachrichten zu verkünden: »Die Auffangstation muss geräumt und das Grundstück verlassen werden. Momentan leben darin mehr als hundert Hunde und keiner weiß, wie es weitergehen soll.« Gesucht wird ein neues Gelände für die Auffangstation, aber die Preise auf der Insel São Vicente in Kap Verde sind hoch. Darum hat Miriam eine Spendenkampagne gestartet.



Ankunft von »Super Lucky« in Deutschland.

## Weiterführende Informationen über das Buch und Miriams Spendenkampagne für die Tierhilfsorganisation *Simabô*

»Ich heiße Miriam Boettcher und bin passionierte Weltenbummlerin. Wenn ich nicht gerade auf Reisen bin, findet man mich in Deutschland. Dort wohne und arbeite ich die meiste Zeit. Deutschland ist meine Base, aber mein Zuhause ist die Welt, und von dieser versuche ich, so viel wie möglich kennenzulernen. Sie ist so voller Geschichten und Abenteuer, dass ich gar nicht genug bekommen kann!

Für die Organisation *Simabô* bin ich im Sommer 2023 mit meinem Fahrrad durch Italien, Monaco, Frankreich, Andorra und Spanien (inklusive Balearische Inseln) gefahren. Durch diese Aktion habe ich Spenden für über hundert Hunde und Katzen auf den Kapverden gesammelt, die in den Auffangstationen leben. Sie haben es verdient, ein schönes Leben zu führen, mit den vermeintlich selbstverständlichen Grundbedürfnissen wie einem vollen Bauch, Gesundheit und Sicherheit. Denn in Mindelo, der zweitgrößten Stadt der Kapverdischen Inseln, ist der Zustand vieler Straßentiere katastrophal. *Simabô* gibt jeden Tag alles, um sie medizinisch versorgen zu können.«

Miriam Boettcher auf Instagram:

[www.instagram.com/miriamboettcher.freisein/](https://www.instagram.com/miriamboettcher.freisein/)

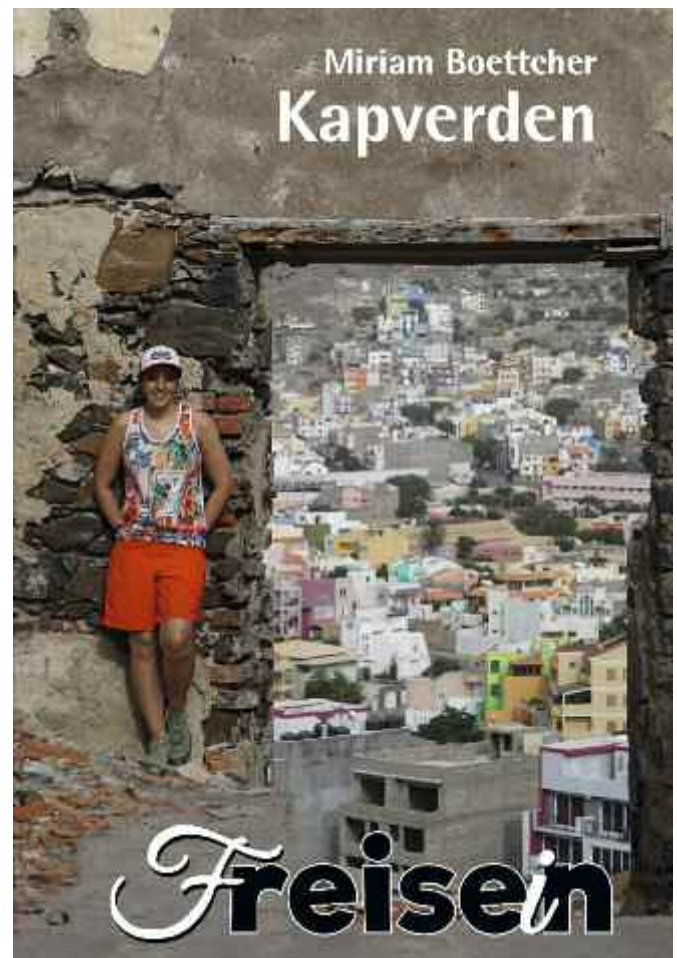
Miriams Spendenkampagne für die Tierhilfsorganisation *Simabô* in Kap Verde:

[www.gofundme.com/f/help-dogs-and-cats-in-cape-verde](https://www.gofundme.com/f/help-dogs-and-cats-in-cape-verde)

Tierhilfsorganisation *Simabô*

Information: [www.simabo.org](http://www.simabo.org)

E-Mail: [info@simabo.org](mailto:info@simabo.org)



Miriam Boettcher: FREISEIN Kapverden

Taschenbuch, 268 Seiten

Freisein-Verlag, 2023 · ISBN 978-3982550114

Preis: Taschenbuch: 20,90 · Kindle: 6,99

[www.freisein-verlag.de](http://www.freisein-verlag.de)





# Ehepaar aus Gütersloh seinen Grundstücken



**Die Dorns klagen vor dem Verwaltungsgericht Minden, dass ihre Grundstücke in Gütersloh jagdfrei werden.**



**Dieses Grundstück in Bielefeld ist seit über zwei Jahren befriedet. Der Antrag wurde etwa zur gleichen Zeit wie in Gütersloh gestellt. In dem Gehölz haben Rehe bereits einen sicheren Rückzugsort gefunden!**



*Von Julia Brunke, Redaktion »FREIHEIT FÜR TIERE«*

Margrit und Klaus-Dieter Dorn engagieren sich für die Rechte und den Schutz von Tieren und lehnen die Jagd ab. 2019 stellten die Eheleute für ihre vier Grundstücke in Gütersloh sowie fünf Hektar Land in Bielefeld den Antrag auf jagdrechtliche Befriedung aus ethischen Gründen und beriefen sich auf das Urteil des *Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte* gegen die Zwangsbejagung.

Die Grundstücke in Bielefeld sind seit 2021 offiziell jagdfrei, ein kleines Grundstück in Gütersloh seit 2022.

Um zu verhindern, dass Hobbyjäger auf ihren anderen Grundstücken weiterhin Tiere schießen dürfen, klagen die Dorns vor dem *Verwaltungsgericht Minden*.

## »Wenn ich Schüsse höre, überkommt mich schon ein Schauer«

»Wenn ich Schüsse höre, überkommt mich schon ein Schauer«, erklärt Margrit Dorn. Sie und ihr Mann lehnen das Töten von Tieren ab. Darum können sie es nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren, wenn Jäger auf ihren Grundstücken auf frei lebende Tiere schießen. »Bei unseren Grundstücken in Gütersloh ist ein kleiner Wald dabei. Dort ist ein Fuchsbau und ich habe dort schön öfter Liegeflächen von Rehen gesehen«, erzählt die Tierfreundin. »Anfang diesen Jahres machten etwa 15 Jäger eine Gesellschaftsjagd nahe unseres Grundstücks. Es wurde geschossen in alle möglichen Richtungen, sogar in Richtung eines Hauses und eines Wanderparkplatzes. Es hätten auch Menschen getroffen werden können.« Margrit Dorn hat den Vorfall angezeigt, passiert sei aber nichts.

## 2019: Anträge auf jagdrechtliche Befriedung aus ethischen Gründen

Klaus-Dieter Dorn hat die vier Grundstücke im Kreis Gütersloh mit einer Gesamtfläche von 3,4 Hektar geerbt. Dem 56-jährigen Unternehmer war zunächst nicht bewusst, dass er damit automatisch Teil einer Jagdgenossenschaft wurde, welche die Grundstücke als Jagdrevier an Hobbyjäger verpachtet.

**Margrit Dorn (rechts) engagiert sich mit dem Verein FairLeben für den Schutz von Tieren und gegen die Hobbyjagd.**

Bild: Margrit und Klaus-Dieter Dorn

Bild: Margrit und Klaus-Dieter Dorn

Bild: Achtung für Tiere e.V.





# klagt gegen Jagd auf

Seine Frau Margrit, die auf dem Land aufgewachsen ist, kannte sich mit dem System der Jagdreviere besser aus. »Ich bin als Kind auf einem Bauernhof aufgewachsen. Und als ich verstanden habe, dass Tiere getötet werden, damit wir Fleisch essen können, bin ich Vegetarierin geworden. Seit etwa 10 Jahren lebe ich konsequent vegan.« Ihr Mann ernährt sich inzwischen ebenfalls vegan.

2019 erbt Margrit Dorn 5 Hektar Land in Bielefeld. Im gleichen Jahr stellten die Dorns den Antrag auf jagdrechtliche Befriedung für die Grundstücke in Gütersloh und in Bielefeld. »Wir haben uns auf [zwangsbejagung-ade.de](https://www.zwangsbejagung-ade.de) informiert. Dort gibt es eine Anleitung, die wir auch schon an andere Tierfreunde weitergegeben haben.«

## Drohanruf eines Jägers

Über den Antrag der Dorns auf jagdrechtliche Befriedung haben mehrere lokale Zeitungen berichtet. »Wir erhielten viele positive Anrufe von Menschen, die uns unterstützten«, erzählt Margrit Dorn.

Doch die Dorns hatten auch mit Bedrohungen zu kämpfen. Im Oktober 2021 erhielten sie einen bedrohlichen Anruf von einem Mann, der sich als Jäger ausgab, woraufhin sie die Polizei einschalteten und Anzeige erstatteten.

## 5 Hektar in Bielefeld nach nur einem Jahr jagdfrei

»Die Stadt Bielefeld hat die 5 Hektar nach etwa einem Jahr befriedet - die Grundstücke wurden mit Beginn des neuen Jagdjahres 2021 jagdfrei«, erzählt die Tierschützerin.

## Kreis Gütersloh lehnt Befriedung von zwei Grundstücken ab:

### Klage vor Verwaltungsgericht Minden

Doch der Kreis Gütersloh reagierte nicht auf den Antrag. Daraufhin wendeten sich das Ehepaar Dorn an Rechtsanwalt Peer Fiesel aus Dortmund, der bundesweit mehr als 100 Befriedungsverfahren führt. Nachdem der Rechtsanwalt eine Untätigkeitsklage erhoben hatte, wurden zwei Grundstücke - etwa ein Drittel der Fläche - zum 01.04.2022 befriedet.

Gegen die Ablehnung des Antrags auf jagdrechtliche Befriedung für die zwei größeren Grundstücke wurde Klage gegen den Kreis Gütersloh vor dem Verwaltungsgericht Minden erhoben.



**Am 26. August 2023 hatten die Dorns gemeinsam mit anderen Organisationen eine Demonstration gegen die Jagd in der Innenstadt von Gütersloh organisiert.**

Die zuständige Richterin hat inzwischen gemeinsam mit Rechtsanwalt Fiesel eine Ortsbegehung durchgeführt, um sich ein besseres Bild von der Situation zu machen. Margrit und Klaus-Dieter Dorn hoffen, dass der Fall bald abgeschlossen wird und ihre Grundstücke endlich jagdfrei werden.

»Es gibt immer weniger Rückzugsgebiete für Tiere«, sagt Margrit Dorn. »Wir möchten mit unseren Grundstücken einen kleinen Beitrag leisten und Rückzugsgebiete schaffen, auf denen Tiere in Frieden leben können.«

## Demonstrationen gegen die Jagd

Margrit und Klaus-Dieter Dorn engagieren sich seit Jahren öffentlich für die Rechte von Tieren. Margrit Dorn ist seit fünf Jahren im Tierschutz aktiv und Vorsitzende des Vereins *FairLeben Gütersloh e.V.*, der sich für den Erhalt der Natur und für eine nachhaltige Lebensweise einsetzt. Gemeinsam mit anderen Organisationen hat *FairLeben* bei Hubertusmessen vor der Kirche demonstriert oder gegen die tierquälischen Schliefenanlagen. **Informationen: [fairlebengt.de](https://www.fairlebengt.de)**

**Helfen Sie mit!** Wollen Sie die Bürgerinitiative »Zwangsbejagung ade« und damit betroffene Grundstückseigentümer, welche die Jagd auf ihren Flächen nicht länger dulden wollen, unterstützen?

**Spendenkonto:** Wildtierschutz Deutschland e.V.

IBAN: DE61 4306 0967 6008 6395 00

Verwendungszweck: Zwangsbejagung ade

*Wildtierschutz Deutschland e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und die Spende steuerlich absetzbar.*

**Informationen: [www.zwangsbejagung-ade.de](https://www.zwangsbejagung-ade.de)**



# Neues Buch von Josef H. Reichholf: Eine neue Heimat für



*Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion »FREIHEIT FÜR TIERE«*

»Land« = blühende Landschaften und Artenvielfalt, »Stadt« = Beton und Ödnis? Eine Vorstellung, die längst so nicht mehr gilt. Der bekannte Zoologe, Ökologe und Bestseller-Autor Prof. Dr. Josef H. Reichholf unternimmt in seinem neuen Buch »Stadtnatur - Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen« einen Streifzug durch die vielfältigen Ökosysteme des urbanen Raums. Ob Wildschweine, Füchse und Nachtigallen in Berlin, Wanderfalken in Köln oder eine bunte Vogelwelt und Rehe im Englischen Garten in München: viele Wildtiere haben den Lebensraum Stadt längst für sich entdeckt. Inzwischen sind unsere großen Städte sogar Inseln der Artenvielfalt geworden, die sogar mit den besten Naturschutzgebieten mithalten können.

*Bild oben: Füchse sind in Großstädten wie Berlin, München oder Zürich am helllichten Tage zu beobachten.*

*Bild unten: Berlins »Grünes Herz« ist der Tiergarten, ein großer Waldpark. Der Artenreichtum der Metropole kann in Bezug auf Artenzahl und Mengen an Individuen pro Art mit den besten Naturschutzgebieten mithalten.*







# STADTNATUR

## Tiere und Pflanzen

In den Städten finden Tiere und Pflanzen die Biotope, die sie für ihr (Über)Leben brauchen. Hier sind sie weniger Gefahren ausgesetzt als auf dem Land, wo freilebende Tiere gejagt und ihre Lebensräume durch eine industriell betriebene Land- und Forstwirtschaft vernichtet werden. Josef H. Reichholf deckt unbequeme Wahrheiten wissenschaftlich untermauert auf und spricht Klartext. Zugleich öffnet er uns die Augen für unsere Mitgeschöpfe und zeichnet ein liebevolles Bild von Wildschweinen, die den Straßenverkehr meistern, von Füchsen, die Mittagsschlaf im Garten halten oder von Vögeln im Park, die Menschen von Weitem erkennen, die sie regelmäßig füttern. Ein bewusst provokantes Buch, das beweist, dass ein friedliches Miteinander von Mensch und Natur funktionieren kann - unsere Städte zeigen eindrücklich, wie das geht.

### Nachtigallen in Berlin und Wanderfalken am Kölner Dom

Prof. Reichholf beginnt sein Buch mit drei persönlichen Erlebnissen. Das erste Erlebnis stammt aus dem Berlin direkt nach der Wiedervereinigung. Er war mit dem Flugzeug von München gekommen. Als der Zoologe bei seinem Hotel aus dem Taxi stieg, traute er seinen Ohren kaum: Der »Schlag« einer Nachtigall war mitten im Stadtgedröhn zu hören! »Es war nicht nur „ein Schlag“, sondern ein vollständiger, voll klingender Gesang der Nachtigall«, erinnert sich Josef H. Reichholf. Von Berliner Ornithologen erfuhr er, dass es über tausend Nachtigallen sind, die im Stadtgebiet singen. In Berlin lebten damals, Anfang der 1990er-Jahre, ähnlich viele Nachtigallen wie in ganz Bayern zusammen.

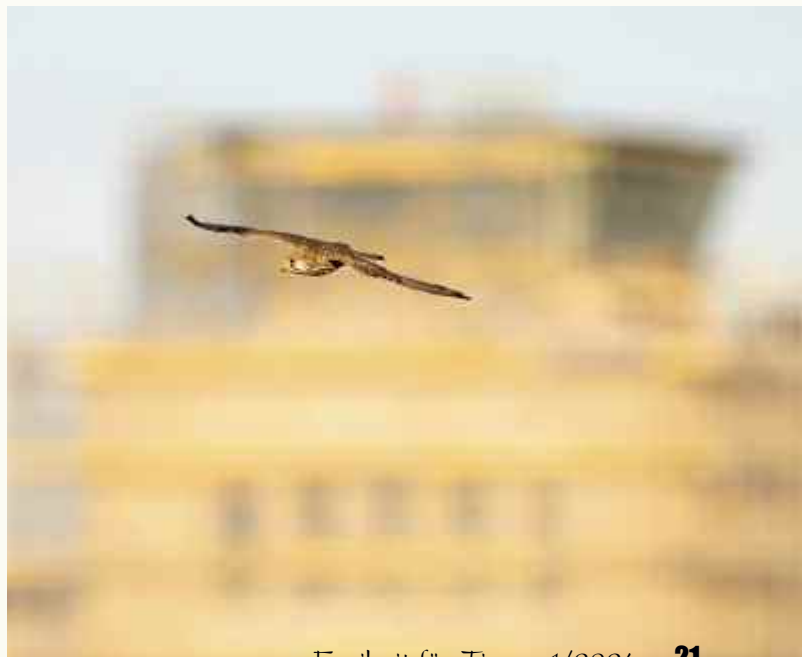
Wanderfalken am Roten Rathaus in Berlin und am Kölner Dom sind das zweite Erlebnis, von dem der Wissenschaftler zur Einführung berichtet. Denn die Wanderfalken drohten damals durch den Einsatz von Umweltgiften, vor allem DDT, global auszusterben. Das Comeback der Wanderfalken gelang ausgerechnet über die Großstädte: »Nicht in der wilden Natur lag offenbar ihre Zukunft, sondern über dem höchst naturfernen Häusermeer!«, schreibt Prof. Reichholf.

>>>



*Bild oben: Mit über tausend Brutpaaren ist Berlin die »Hauptstadt der Nachtigallen«.*

*Auch Greifvögel leben in unseren Großstädten in beachtlichen Beständen. Für die in den 1960er bis 1980er Jahren vom Aussterben bedrohten Wanderfalken sind sie zu rettenden Inseln geworden. Bild unten: Turmfalke in Berlin.*





## Ein Braunbär im Museum

Als drittes persönliches Erlebnis schildert Josef H. Reichholf den Abschuss von Braunbär Bruno: »Hätte Bruno, wie der Braunbär genannt worden war, der über hundert Jahre nach der Ausrottung der Bären in den Bayerischen Alpen als Erster auf eigenen Pfoten von Österreich her die Grenze überschritt, wie die Wanderfalken in München leben können, würde er wohl noch immer am Leben sein.« Doch Braunbär Bruno wurde am 26. Juni 2006 im behördlichen Auftrag an der Rotwand in den oberbayerischen Alpen abgeschossen. »Der Bär war nicht bloß unerwünscht in der „bayerischen Kulturlandschaft“, sondern nicht zu dulden, zumal er sich nach Bärenart auch aufgerichtet hatte, um die Lage zu sondieren. Was er bei seiner Suche nach Nahrung „anrichtete“, das hätten seine Freunde, und Bruno hatte deren viele, sicherlich liebend gern beglichen«, so Prof. Reichholf. »Dass das Todesurteil für Bruno dem damals letztlich in oberster Instanz zuständigen Ministerpräsidenten politisch nicht gut bekam, erfüllte nachträglich viele Menschen mit einer gewissen Genugtuung. Bruno landete, gut präpariert, nach einigem Hin und Her im Münchner Museum »Mensch und Natur«. Was es dort über die Jahre an eine Art Beileidsbrett an Bekundungen von Betroffenheit, Mitgefühl und Wut auf die für Brunos Tod Verantwortlichen angeheftet zu lesen gab, müsste der Bayerischen Staatsregierung zu denken gegeben haben.«



**Braunbär Bruno, heute ausgestellt im Münchner Museum »Mensch und Natur«, als Räuber von Bienenwaben.**

## Ist das Wildschwein in der Stadt kein »Wild«-Schwein mehr?

Berlin ist nicht nur die »Hauptstadt der Nachtigallen«, sondern auch »Hauptstadt der Wildschweine«. Mehrere Tausend Wildschweine leben mitten im Stadtgebiet. »Und das nicht nur am Rande, sondern integriert mit ziemlich normalem Wildschweinleben, das Führen von Jungen durch den Stadtverkehr mit eingeschlossen«, berichtet Prof. Reichholf. »Es kann in manchen Stadtvierteln geschehen, dass sich in einem Vorgarten mit geschütztem Winkel ein trächtiges Wildschwein niederlässt, die Jungen zur Welt bringt, sie dort einige Zeit im Lager hält, versorgt und dann mit der Schar von Frischlingen umherstreift. Die Mutter versteht es, ihre Kleinen über die Straßen zu führen. Sie kommt mit den Verkehrsampeln zurecht, die die Autos immer wieder zum Stehen bringen und so ein gefahrloses Wechseln über die Straße ermöglichen.«

Immer wieder gibt es atemberaubende Fotos, wenn eine Wildschweinemutter mit ihren Frischlingen an Passanten vorbeizieht. Natürlich würde Mutter Wildschwein ihre Kinder entschlossen verteidigen, wenn sie bedroht würden, erklärt der Zoologe. Die Erfahrungen des Stadtlebens hätten sie aber gelehrt, dass Menschen in aller Regel ungefährlich sind. »Sind die Jungen groß genug, nimmt sie Mutter Wildschwein zu der ihr bekannten Frittenbude mit, wo erwartungsgemäß immer etwas abfällt oder direkt gegeben wird. Kommt sie mit Frischlingen, steigert dies die Spendenbereitschaft.« Die Berliner Bevölkerung sei offenbar besonders tierfreundlich und tolerant gegenüber Wildtieren in der Stadt.

Für die Wildschweine ist es in der Stadt trotz des Verkehrs ungleich sicherer als in Wald und Flur: »Draußen auf dem Land werden sie intensiv gejagt«, so Prof. Reichholf. »Mit immer geringeren Schonzeiten oder gar keiner mehr.« Doch obwohl immer mehr Wildschweine geschossen werden, nehmen die Bestände weiter zu. Die Jagd scheint nicht geeignet zu sein, Wildschweine zu »regulieren«. Die eigentlich tagaktiven Tiere verstecken sich und trauen sich nur im Schutze der Dunkelheit heraus. In der Stadt dagegen können sie frei leben und ihre ursprünglichen Verhaltensweisen zeigen.

Nach Jahrzehnten, in denen Wildschweine schon frei in Städten lebten, erledige sich eigentlich die Frage, ob sie noch »wilde« oder vielleicht so etwas wie »halb zivilisierte« Schweine sind, so der Zoologe. Jäger mögen dies »unnatürlich« finden: Für Jäger haben Wildschweine, die sie schießen wollen, »wild« zu sein, also Menschen zu fliehen. »Die Wildschweine selbst dürften die Jägersicht hingegen gänzlich unnatürlich finden, weil sie ihrer Schweinsnatur nach nichts gegen Menschen haben, außer diese trachten ihren nach dem Leben.«

»Wild« hätten sie die Jäger gemacht, nicht ihre Natur.





Das Wort »wild« sollten wir daher streichen, wenn wir das Leben der Tiere in der Stadt betrachten, meint Josef H. Reichholf. Es sind eben keine »wilden«, sondern frei lebende Tiere. »Vermindert sich die Scheu vor den Menschen, werden nach und nach ihre wirklichen Lebensansprüche sichtbar.« Und: »Ein Tier, das gelernt hat, dass es die Menschen in der Stadt nicht verfolgen, ist nicht degeneriert, sondern clever!«

### Großstädte: Mehr Artenvielfalt als in so manchem Naturschutzgebiet

In Deutschland werden außer in den Siedlungsgebieten überall Tiere gejagt. Auch in Naturparks. Auch in Naturschutzgebieten. Und auch in Nationalparks. Eigentlich sollten die Natur und die darin lebenden Tiere in Naturschutzgebieten und erst recht in Nationalparks streng geschützt sein. »Menschen sind darin nur Gäste auf (kurze) Zeit, aber keine Nutzer«, erklärt Prof. Reichholf. »Allerdings entspricht keiner unserer deutschen Nationalparke diesem Ideal, weil es kleine, politisch sehr einflussreiche Nutzergruppen verstanden haben, sich trotz Nationalpark-Status solche Privilegien wie die Jagd weiterhin zu sichern. Gerade sie ist eines der Kernprobleme für das Funktionieren der Naturschutzgebiete.« Denn während Naturfreunde draußen bleiben müssen, würden Hobbyjagd und Angelsport in Naturschutzgebieten nahezu uneingeschränkt weitergeführt - und das auch noch ohne die lästige »Störung« durch Tier- und Naturfreunde. Während Gewässer-Schutzgebiete für »die Öffentlichkeit« gesperrt seien, blieben sie aber fast ausnahmslos für Angler zugänglich. Für die Brutn seltener Wasservögel an solchen »geschützten« Ufern habe die Privilegierung der Angler verheerende Folgen.«

Im Stadtpark mit eventuell vorhandenen Gewässern würden die darin freilebenden Tiere mehr Schutz vor Verfolgung finden als in (deutschen) Naturschutzgebieten, kritisiert der renommierte Zoologe und Ökologe. Der Schutz vor Verfolgung stelle damit für zahlreiche Tiere einen ganz wesentlichen Positivfaktor für das Leben in der Stadt dar. »Ein größerer Stadtpark kann daher beträchtlich mehr für den Artenschutz bewirken als so manches Naturschutzgebiet - und draußen sehr scheue Tiere für die Menschen in der Stadt zudem bestens beobachtbar machen.«

Und so sind große Städte mit ihren vielen Parks, Seen und Flüssen, dem Mosaik privater Gärten und Schrebergärten sowie Industriebrachen zu Inseln der Artenvielfalt geworden. »Die Stadtlandschaft nimmt zwischen 10 und 15 Prozent der Landesfläche ein«, erklärt Prof. Reichholf.

Die Naturschutzgebiete brächten es zusammen nur auf ein Zehntel davon - sie seien schlicht zu klein, um das Überleben der darin lebenden Tierbestände, etwa die Vögel in Vogelschutzgebieten, zu sichern. >>>



*In Berlin leben rund 5.000 Wildschweine, sodass es immer wieder zu eindrücklichen Begegnungen kommt.*



*Wildschweinen und Füchsen geht es in großen Städten wie hier in Berlin ungleich besser als draußen auf dem Land, wo sie intensiv gejagt werden. In der Stadt verlieren sie ihre unnatürliche Scheu. Die intelligenten Tiere finden sich im Straßenverkehr zurecht und wissen sogar Ampelphasen zu nutzen.*







*Auf dem Land sehr scheue - weil bejagte - Wasservögel sind in Städten wie hier in München aus der Nähe zu beobachten und ziehen hier auch erfolgreich ihre Jungen groß.*

### **Reiche Vogelwelt in Großstädten: Mindestens genauso viele Vögel wie Menschen**

»Inzwischen steht zweifelsfrei fest, dass es wohl in allen Städten, und besonders auch in Großstädten, sehr viele Vögel in großer Artenvielfalt gibt«, schreibt Prof. Reichholf. Die Städte liegen mit ihrer Vielfalt an Vogelarten deutlich über jeweils gleich großen Flächen ihres Umlandes - und das gilt besonders für große Städte mit über hunderttausend Einwohnern. »In der Vogelmenge übertreffen alle Stadtgrößen (auf wiederum gleiche Flächengröße bezogen) ihr Umland noch stärker. Allenfalls der besonders vogelreiche Auwald kommt auf gleiche Häufigkeit.« In den Städten gibt es mindestens so viele Vögel wie Menschen.

Berlin ist wohl die Großstadt mit der größten Zahl an Vögeln. Hamburg ist die Großstadt mit der größten Artenzahl, da der Stadtstaat mit einem Stück Meeresküste auch ein vogelreiches Biotop mit Seevögeln besitzt.

*Blick vom Olympiaturm in München: Städte bieten mit einem Mosaik aus großen Parks, Stadtwäldern, Gärten, Flüssen, Seen und Bracheflächen eine Vielzahl an Lebensräumen, in denen freilebende Tiere Unterschlupf und Nahrung finden.*





**Bild rechts: Graureiher an einem Bootsanleger an der Spree in Berlin. Der sonst scheue Vogel lässt sich von vorbeilaufenden Menschen nicht beunruhigen und aus der Nähe fotografieren.**

»Ob Stadt oder Land, ob Wald oder Gewässer, in erster Linie entscheidet das Ausmaß der Strukturiertheit über den Artenreichtum«, so der renommierte Zoologe. »Großflächig einheitliche Lebensbedingungen bleiben artenarm.« Dies erklärt, warum in den letzten Jahrzehnten durch die industrielle Landwirtschaft mit Monokulturen sowohl die Artenvielfalt als auch die Zahl der Vögel dramatisch zurückgegangen ist. Ebenso sind viele Wälder als Holzplantagen arm an Vogelarten und auch an der Zahl der Vögel.

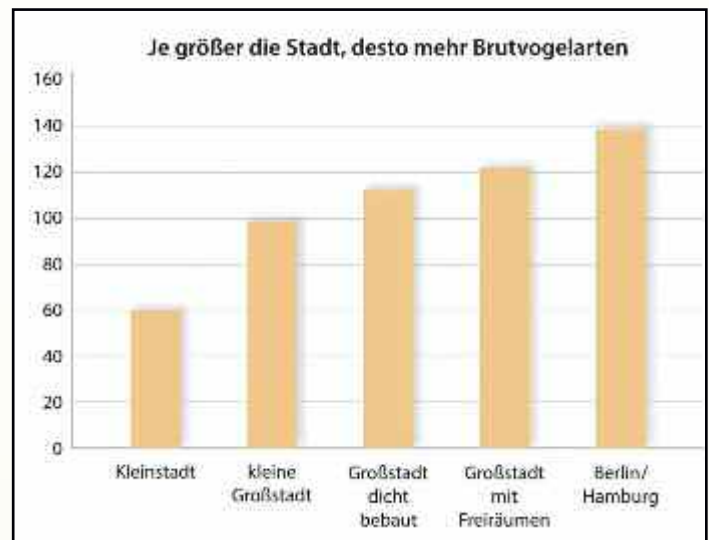
Der große Artenreichtum der Städte sei eine Folge der günstigeren Einstellung der Stadtbevölkerung, erläutert Josef H. Reichholf weiter. Diese drücke sich durch eine umfassende und großzügige Winterfütterung aus sowie durch einen weit geringeren Einsatz von Giften. Daher gebe es im Stadtgebiet vielerorts mehr Insekten als Nahrung für die Nestjungen.

### Vielfalt an Schmetterlingen, Wildbienen und anderen Insekten in Großstädten

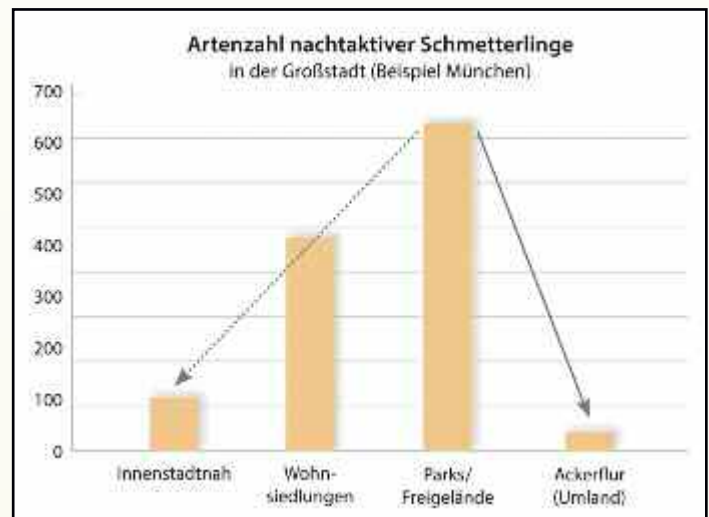
Einer aktuellen Studie zufolge nahm die Gesamtmasse der gezählten Insekten in den letzten drei Jahrzehnten um 75 Prozent ab. Etwa die Hälfte aller erfassten Arten gilt als bedroht, bei Wildbienen und Hummeln sind es sogar rund zwei Drittel. Dabei fand der Hauptrückgang bereits in den 1980er bis in die 1990er Jahren statt. »Das war die Zeit, in der es zur großen Umstellung in der Landwirtschaft nach der Flurbereinigung und durch den Masseneinsatz von Düngestoffen und Pflanzenschutzmitteln kam«, erklärt Prof. Reichholf. »Doch für die Großstadt, für München, ergaben sich ganz andere Befunde.« Lag die Insektenzahl in den 1970er Jahren bei etwa einem Drittel der Menge am Dorfrand, sei sie heute doppelt so hoch (!) wie in den Randgebieten der Ortschaften auf dem Land. Auch die durchschnittlichen Artenzahlen fallen in der Stadt bedeutend höher aus. Der Insektenreichtum in den Städten liegt an der großen Vielfalt an Gartenpflanzen, Sträuchern und Bäumen - auch alten Bäumen mit Baumhöhlen.

Die hohe Zahl der Insekten in Großstädten erklärt wiederum nahrungsökologisch die hohe Siedlungsdichte von Vögeln und auch von Fledermäusen. >>>

**»Unsere Städte sind sehr artenreich an Schmetterlingen, insbesondere an solchen, die nachts fliegen. In München (Graphik) übertreffen sogar innenstadtnahe Bereiche das artenarme Umland, am Stadtrand stürzt der Artenreichtum regelrecht ab. Freigelände in den Städten bergen die größte Vielfalt an Arten. Werden diese zugebaut, verlieren wir die letzten rettenden Inseln für die Biodiversität.«**



**Die Zahl der nistenden Vogelarten nimmt mit der Größe der Stadt zu: Auf gleiche Flächen bezogen, übertreffen die Städte den Landesdurchschnitt erheblich. »In Berlin und Hamburg gibt es mehr Vogelarten als in den besten Vogel-schutzgebieten Mitteleuropas«, erklärt Prof. Reichholf.**





**Jährlich landen auf deutschen Äckern und Wiesen mehr als 200 Millionen Tonnen Gülle und Trockenmist aus der Massentierhaltung. Überdüngung und Nitratverseuchung von Böden und Gewässern sowie der massenhafte Einsatz von Pestiziden sind für Insekten und Vögel weitaus schlimmer als nächtliche Lichtverschmutzung und hohes Verkehrsaufkommen in der Stadtnatur.**



**Oben: Monokulturen und Gift - kein Lebensraum für Tiere.  
Unten: Direkte Verfolgung von Tieren auf dem Land.**



## Auf dem Land: Gift und Güllefluten

Früher fuhr man von der Stadt aufs Land, um »die gute Landluft« zu genießen. Denn in der Stadt war die Luft durch Industrie und Verkehr stark belastet. Durch aufwändige und teure Verbesserungen wurde in den letzten Jahren und Jahrzehnten die Luft in den Städten und Industriegebieten immer sauberer. Sogar im Ruhrgebiet, wo früher Menschen vorzeitig an Smog starben, ist der Himmel wieder blau. Umweltprobleme gibt es dagegen durch die industrielle Landwirtschaft auf dem Land: durch immer größere Güllefluten, Feinstaub und versprühtes Gift, das über weite Ackerflächen ohne Hecken und Windschutzgehölze bis hinein in die Siedlungen getragen wird. »Die Landwirtschaft blieb freigestellt von all den Auflagen und Beschränkungen zur Verbesserung der Luft (und der Gewässer)«, schreibt Prof. Reichholf. »Das freie Land wird mit der dreifachen bis fünffachen Menge der menschlichen Abwässer mit Gülle überschwemmt.«

Die Gülle belastet die Böden, erstickt das Bodenleben und vergiftet Gewässer und das Grundwasser mit Nitrat und antibiotikaresistenden Keimen. Durch Gülle und Mist aus der Massentierhaltung entsteht zusätzlich mehr Feinstaub als im Straßenverkehr. Und: Entgegen aller Erfahrungen der letzten Jahrzehnte setzt die industrielle Landwirtschaft weiter auf den Einsatz von sehr viel Gift. Herbizide, allen voran Glyphosat, vernichten die für die Tierwelt so wichtigen Kräuter und tragen zusammen mit den Fungiziden Gift in die Nahrungsketten. Insektenvernichtungsmittel wie die hochgiftigen Neonicotinoide töten auch nützliche Insekten und beschleunigen das Vogelsterben.

## Direkte Verfolgung auf dem Land

Während die Flurbereinigung mit der Abholzung von Hecken und Bauminseln und der Trockenlegung von Feuchtgebieten Agrarwüsten geschaffen hat, sind die Wälder zu Holzplantagen verkommen. Wildlebende Tiere sind kaum zu sehen: Die ständige Verfolgung durch die Jagd hat sie scheu gemacht, sie fliehen vor den Menschen.

»Sie werden zum Vergnügen geschossen, nicht aus Notwendigkeit. Auch nicht, um Bestände zu regulieren, die ansonsten außer Kontrolle geraten könnten«, prangert der renommierte Zoologe die Hobbyjagd in Deutschland an. »Bei den wenigen Wildtieren, deren Bestände aus wirtschaftlichen Gründen begrenzt gehalten werden sollten, gelingt dies in unserem Jagdsystem den Jägern offenkundig nicht.« Denn die Bestände von Rehen und Hirschen bewegen sich seit Jahrzehnten auf sehr hohem Niveau. Bei Wildschweinen nehmen sie sogar - trotz (oder wegen) massiver Bejagung - immer weiter zu. Auf der anderen Seite werden die Bestände anderer Tierarten drastisch vermindert bis zur großflächigen Ausrottung.





*In den Städten zeigt sich so etwas wie ein »Nationalpark-Effekt«: Die Tiere lassen sich am helllichten Tag beobachten und zeigen ein entspanntes und verspieltes Verhalten.*



*»Die Stadtbevölkerung ist häufig sehr tier- und naturfreundlich«, erklärt Prof. Reichholz. »Dadurch können viele Arten größerer Tiere die ihnen durch Bejagung auferzwungene Scheu abbauen und mit den Menschen in den Städten zusammenleben.«*



## Auf dem »Freiland« herrscht keineswegs die große Freiheit - in der Stadt finden frei lebende Tiere Sicherheit vor Verfolgung

Auf dem »Freiland« herrscht also keineswegs die große Freiheit. Die Bejagung macht Tiere scheu, führt zu großen Fluchtdistanzen und drängt von Natur aus tagaktive Tiere wie Füchse, Rehe und Wildschweine in das Dickicht der Wälder und in die Nacht. Tiere, die das ganze Jahr Angst vor Jägern haben müssen, zeigen auch kein Spielverhalten - sie sind im Überlebensmodus, ständig in Anspannung. Die Wildtiere seien nicht in die Städte gekommen, weil es ihnen von Anfang an darin besser gefiel als in der freien Natur: »Vielmehr fanden sie mehr Sicherheit vor Verfolgung«, so Josef H. Reichholf.

Fast alle mitteleuropäischen Säugetierarten leben auch in Städten: von Eichhörnchen, Dachsen, Mardern, Füchsen und Wildschweinen bis zu Rehen, die abends in Berliner Parks oder im Nymphenburger Schlosspark in München zu beobachten sind. Ausnahmen erklären sich durch spezielle Lebensräume wie das Hochgebirge beim Steinbock oder durch die Körpergröße wie beim Rothirsch. Doch selbst Hirsche kommen vereinzelt in Ortschaften: So machten zwei Hirsche mit ihren regelmäßigen Besuchen die Ortschaft Katzhütte im Thüringer Schiefergebirge im Sommer 2008 in ganz Deutschland und sogar im benachbarten Ausland bekannt. Im Winter 2019 wurde von kleinen Hirschgruppen berichtet, die bei geschlossener Schneedecke auf der Suche nach Nahrung in die Ortschaft Walchensee im Voralpenland kamen. In Nordamerika suchen Weißwedelhirsche den Schutz in Vorgärten, wenn die Jagdsaison begonnen hat.

## Fledermäuse finden in Stadtparks mehr alte Bäume mit Baumhöhlen als in Wirtschaftsförsten

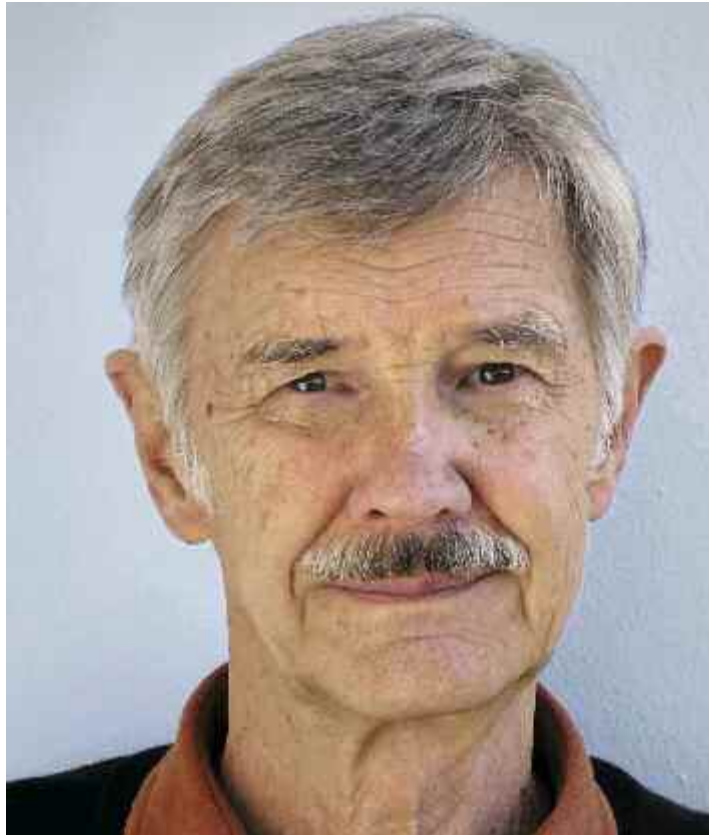
Auch die ganz kleinen Säugetiere, die Fledermäuse - die meisten davon in Deutschland gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht - besiedeln die Städte, wenn es darin für sie passende Biotope gibt. »Im Stadtgebiet von Berlin leben nahezu alle mitteleuropäischen Fledermausarten«, erfahren wir in »Stadtnatur«: in Kellern, Gewölben, Stollen und Bunkern sowie in Baumhöhlen. Denn in Stadtparks und Gärten finden sie mehr geeignete alte Bäume mit geeigneten Höhlen als in Wirtschaftsförsten, in denen Bäume nicht alt werden dürfen - und morsche Bäume und »Totholz« (das in Wirklichkeit sehr lebendig ist) gefällt werden. >>>

*»Das Füttern von Wasservögeln oder Tauben sollte von den Verwaltungen nicht pauschal verboten werden, weil es für viele Menschen ein wichtiges emotionales Bedürfnis ist, Tieren nah zu sein«, so Josef H. Reichholf in »Stadtnatur«.*

Bild: Chedko - Shutterstock.com

Bild: Florian Möllers

Bild: Jesus Fernandez - Shutterstock.com



**Prof. Dr. Josef H. Reichholf wurde 1945 in Aigen am Inn geboren. Der Zoologe und Ökologe zählt zu den prominentesten Naturwissenschaftlern Deutschlands.**

Bis 2010 leitete er an der Zoologischen Staatssammlung München die Hauptabteilung Wirbeltiere. Er lehrte 30 Jahre Ökologie, Naturschutz und Biologie an der Ludwig-Maximilians-Universität und an der Technischen Universität München und setzte sich intensiv mit Flora und Fauna dieser und anderer Städte auseinander. Er war zudem viele Jahre lang Mitglied der *Kommission für Ökologie der Internationalen Naturschutzunion (IUCN)*. Prof. Reichholf ist Träger der »Treviranus-Medaille«, der höchsten Auszeichnung der Deutschen Biologen, und des »Grüter-Preises für Wissenschaftsvermittlung«. 2010 wurde sein Bestseller »Rabenschwarze Intelligenz« und 2017 »Symbiosen« als »Wissenschaftsbuch des Jahres« prämiert.

Josef H. Reichholf hat zahlreiche Bücher zu naturwissenschaftlichen und ökologischen Themen geschrieben, darunter:

- »Ornis - Das Leben der Vögel« (2014)
- »Symbiosen« (2017, Reihe Naturkunden)
- »Schmetterlinge - Warum sie verschwinden und was das für uns bedeutet« (2018)
- »Das Leben der Eichhörnchen« (2019)
- »Der Hund und sein Mensch - Wie der Wolf sich und uns domestizierte« (2020)
- »Die Schönheit der Vögel« (2021)
- Flussnatur (2021)
- Waldnatur (2022)
- Stadt, Land, Fuchs. Das Leben der heimischen Säugetiere (2022)

### »In den Städten findet mehr Tierleben auf natürliche Weise statt als auf industriell bewirtschafteten Feldern und Forsten«

Das städtische Mosaik mit großen Parks, Stadtwäldern, Gärten, Flüssen, Seen und Brachflächen bietet eine Vielzahl an Lebensräumen, in denen freilebende Tiere Unterschlupf und Nahrung finden. »Dass mehrere Tausend Wildschweine in Berlin leben können, drückt aus, wie viel qualitativ hochwertige Nahrung ihnen dort zur Verfügung steht, und darüber hinaus, wie wildtiertolerant die (Berliner) Stadtbevölkerung ist«, schreibt Prof. Reichholf.

Die Stadtnatur sei nicht weniger komplex als die freie Natur in Wald und Flur, so der Zoologe. Das werde oft übersehen, weil man die Stadt für »künstlich« hält. »Doch die Fluren, zumal die agro-industriell (= konventionell) bewirtschafteten, sind tatsächlich künstlicher im Sinne von naturferner.« Auch die Wälder könnten »natürlicher« sein, würden sie nicht so sehr als Forste bewirtschaftet und jagdlich gemanagt werden. »Daher darf sehr wohl behauptet werden, dass mehr Tierleben auf natürliche Weise in Städten stattfindet als in großen Standardforsten aus Monokulturen von Fichten und Kiefern.« Der deutsche »Wald« werde gerne romantisch verklärt. Die Waldwirklichkeit wolle man lieber nicht zur Kenntnis nehmen.

Für viele Säugetiere, die auf dem Land fast das ganze Jahr von Jägern gejagt und erschossen werden, sei die Sicherheit, die ihnen die Stadt bietet, ein entscheidender Faktor, erklärt Josef H. Reichholf: »Sie werden in den Städten nicht oder nur in Ausnahmefällen verfolgt. Trotz Straßenverkehr, dem so manches Säugetier zum Opfer fällt, lebt es sich für die allermeisten von ihnen sicherer in der Stadt als auf dem Land«. Am besten lasse sich dies bei den Stadtfüchsen beobachten, weil viele von ihnen in der Stadt wieder ihr natürliches Verhalten zeigen und mit ihrer tagaktiven Lebensweise vielfältig zu beobachten sind. Außerdem werden Füchse in der Stadt kaum überfahren, weil sie mit ihrer fuchsischen Umsicht besser mit dem Verkehr zurechtkommen als Hauskatzen, so der Zoologe. »Dass sich Füchse am (Dosen-)Futter, das für Katzen und Igel auf Terrassen bereitgestellt wird, gern mitbedienen, ist ihnen nicht zu verdenken. Machen sie ein Schläfchen an gut sichtbarer Stelle im Garten oder gar auf einer Hollywoodschaukel, fliegen ihnen die Herzen zu.«

Dies zeigt, dass »Wildtiere« in Wirklichkeit gar nicht so wild sind, wenn sie in Freiheit ohne Verfolgung durch den Menschen leben können. In den Städten zeigt sich so etwas wie ein »Nationalpark-Effekt«: Die Tiere verlieren ihre unnatürliche Scheu vor dem Menschen, sind am helllichten Tag zu beobachten mit einem entspannten, vertrauten und verspielten Verhalten.





### Friedliches Miteinander mit frei lebenden Tieren

»Die Stadtbevölkerung akzeptiert nicht nur das Miteinander mit freilebenden Tieren, sondern viele Menschen setzen sich aktiv dafür ein«, schreibt Josef H. Reichholf. »Deshalb können in Städten seltene Arten leben, die es in der freien Natur schwer haben, weil sie extrem scheu sein müssen.« Die teilnehmende Rücksichtnahme eröffnet die Möglichkeit, dass Tiere von sich aus auf uns zukommen. Und das mache den großen Unterschied zum Land aus. Auch auf dem Land gebe es Menschen, die den Tieren sehr wohlgesonnen sind. »Menschen, die sogar die frustrierenden Kämpfe auf sich nehmen, gerichtlich zu erstreiten, dass ihr Land aus der bejagbaren Fläche ausgeschieden wird, weil sie nicht wollen, dass darauf Tiere erschossen werden. Das, was für die an Tieren Interessierten in den Städten normal und selbstverständlich ist, muss draußen erkämpft werden. Was für ein Unterschied!«

Josef H. Reichholf warnt daher auch vor der Nachverdichtung unserer Städte: »Es wäre fatal, wenn wir städtische Brachflächen überbauen würden, denn gerade hier entstehen oft besonders artenreiche, mitunter seltene Tier- und Pflanzengemeinschaften.« Auf der anderen Seite müsse der Verlust monotoner und überdüngter Ackerflächen nicht betrauert werden, wenn dafür klug geplante, gartenstadtähnliche Wohnsiedlungen entstehen. »Die gängige These, dass die ›böse Stadt das gute Land frisst‹, ist nicht mehr haltbar!«, so Josef H. Reichholf.

Ein bewusst provokantes Buch, das beweist, dass ein friedliches Miteinander von Mensch und Natur funktionieren kann - unsere Städte zeigen eindrücklich, wie das geht.

Lesen Sie auf den nächsten Seiten das FREIHEIT FÜR TIERE-Interview mit Prof. Dr. Josef H. Reichholf. >>>

Josef H. Reichholf

# STADT



Eine neue  
Heimat für  
Tiere und  
Pflanzen

# NATUR

oekom



**Josef H. Reichholf: Stadtnatur**

**Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen.**

Hardcover, 192 Seiten.

oekom Verlag, 2023 · ISBN 978-3-98726-035-3

Preis: 24,00 € / 24,70 € (AT) · E-Book 18,99 € / 19,99 € (AT)





# Interview mit Josef H. Reichholf

## »Unsere Städte zeigen: Miteinander von Mensch

FREIHEIT FÜR TIERE sprach mit Prof. Dr. Josef H. Reichholf über sein neues Buch »Stadtnatur«, über Großstädte als Rettungsinseln der Artenvielfalt und darüber, was geschehen müsste, damit die Artenvielfalt auf den Fluren und in den Wäldern wieder zunimmt.

**FREIHEIT FÜR TIERE:** In Ihrem neuen Buch »Stadtnatur« zeigen Sie unsere Großstädte in neuem Licht: als Inseln der Artenvielfalt. Was ist um diese Inseln herum passiert?

**Josef H. Reichholf:** Drei Hauptveränderungen fanden in der freien Landschaft statt: Die Flurbereinigung vereinheitlichte die Agrarflächen und machte sie (groß)maschinentauglich.

*In Berlin begegnen Wildschweine und Menschen einander auf der Straße oder dem Spazierweg. Die Wildschweinemutter lässt völlig entspannt Fotos von sich und ihren Frischlingen machen. Prof Reichholf erklärt: »Wildschweine haben ihrer Schweinsnatur nach nichts gegen Menschen, außer diese trachten ihren nach dem Leben.«*

Dann überdünge die Landwirtschaft die Flächen massiv und vernichtete Lebensvielfalt mit dem anhaltenden Einsatz von Bioziden. Zudem findet die Ernte schlagartig bzw. beim Grünland in (zu) rascher Folge statt. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft blieb auf der Strecke, es setzte anhaltende Überproduktion ein und Randbereiche, wie die Dörfer mit Gärten und Naturschutzgebiete, wurden von Überdüngung und Gifteinsatz mit betroffen.

So wurden die Städte in den weitflächigen Agrarlandschaften zu Rettungsinseln für frei lebende Tiere und wild wachsende Pflanzen.







# Ein friedliches und Natur ist möglich«

## Sind Wildschweine, Füchse und Rehe in der Stadt nicht unnatürlich?

**FREIHEIT FÜR TIERE:** Wildschweine, Füchse und Rehe in der Stadt - ist das nicht unnatürlich?

**Josef H. Reichholz:** Ganz und gar nicht! Unnatürlich sind die Bedingungen, unter denen diese »jagdbaren Tiere« in Wald und Flur leben müssen, um zu überleben. Wo die vielfach unnötige Verfolgung eingestellt wird, können die Tiere ihre ihnen gemäße natürliche Lebensweise entfalten. Genau dies geschieht zunehmend in den Städten dank der tierfreundlichen Einstellung der Stadtbevölkerung.

## »Frei lebende Tiere bedeuten in der Stadt sichtbare, erlebbare Lebensqualität«

**FREIHEIT FÜR TIERE:** Die Artenvielfalt in den Städten macht Mut - und zeigt, dass wir Menschen es in der Hand haben!

**Josef H. Reichholz:** So ist es, und darüber freue ich mich auch. Ich lebte 40 Jahre lang in der Großstadt, in München, und erlebte dabei selbst, wie die städtische Lebensqualität zunahm, während sich meine niederbayerische Heimat zum Großanbaugelände für Mais entwickelte und die einstige Artenvielfalt verlor.

In der Großstadt retten Menschen, oft sogar die Polizei, in Not geratene »Wild«-Tiere nicht minder wie Haustiere. Frei lebende Tiere bedeuten in der Stadt sichtbare, erlebbare Lebensqualität. Läuft ein Marder über die Straße, rückt kein Verfolgungskommando aus, um das »Untier« zu erledigen. Dabei verursachen Marder wirkliche Schäden an Autos.

Auf dem Land erlebte ich erst vor wenigen Jahren, dass man sich sogar darüber beschwerte, dass Rehe in einem nicht eingezäunten Garten Knospen fraßen. Der »Fall« kam sogar ins Bayerische Fernsehen. Die Kinder dürfen zwar Bambi-Geschichten lesen, aber offenbar sollen sie keine lebendigen, vertrauten Rehe erleben.

## »Damit Kinder wieder Schmetterlinge erleben und den Gesang der Lerchen hören«

**FREIHEIT FÜR TIERE:** Was müsste geschehen, dass die Artenvielfalt auch auf dem Land wieder zunimmt?

**Josef H. Reichholz:** Die Landwirtschaft wird aus Steuermitteln seit mehr als einem halben Jahrhundert massiv subventioniert. Diese Mittel sollten umgeschichtet nur denen zugutekommen, die natur- und umweltfreundlich produzieren, was derzeit aber wirtschaftliche Nachteile bringt. Gutes Geld für »Klasse« und nicht mehr für bloße »Masse«, müsste das Ziel der Umschichtung sein.

Dringen Düngestoffe und Gifte in benachbarte Grundstücke, müsste das Verursacherprinzip zur Behebung der Schäden oder zu deren Ausgleich angewandt werden.

Aktiv kann die Stadtbevölkerung aber selbst vorgehen und Flächen »auf dem Land« erwerben, die sie nach ihren Zielsetzungen gestaltet und natürlich(er) werden lässt. Etwa dass Kinder wieder Schmetterlinge und zirpende Grillen erleben, den Gesang der Lerchen hören und »fleißigen Bienen« zusehen können.

## »Wir brauchen mehr Volksbegehren«

**FREIHEIT FÜR TIERE:** In Ihrem neuen Buch zeigen Sie, dass ein friedliches Miteinander von Mensch und Natur möglich ist - unsere Großstädte sind der Beweis. Das ist doch auch eine hoffnungsvolle Vision?

**Josef H. Reichholz:** Unbedingt! Das Bayerische Volksbegehren »Rettet die Bienen!« hat dies vor einigen Jahren der Politik höchst eindrucksvoll vorgeführt. Wir brauchen mehr davon, viele Volksbegehren, auf dass man in der Politik die Interessen der Allgemeinheit berücksichtigt, und nicht immer bloß einzelne Interessengruppen begünstigt.

**Das Gespräch mit Josef H. Reichholz führte Julia Brunke, Redaktion »FREIHEIT FÜR TIERE«** ■



# Vögel verstehen

## Was uns die Vögel über uns und unsere Umwelt verraten

*Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion »FREIHEIT FÜR TIERE«*

In England und den USA ist »Birdwatching« schon lange sehr beliebt. Auch hierzulande entdecken immer mehr Menschen die Vogelbeobachtung als Bereicherung für ihr Leben. Doch wie können wir die verschiedenen Vogelarten besser kennenlernen? Wie halten wir ihre vielfältigen Gesänge und Rufe auseinander - und was bedeuten sie?

In seinem Buch »Vögel verstehen« nimmt uns der Wildnispädagoge Paul Wernicke mit auf wunderbare Streifzüge durch die Natur, gibt wertvolle Tipps für die Vogelbeobachtung und erklärt uns die Sprache der Vögel.

**»In diesem Moment änderte sich der Rhythmus meines Lebens«**

Paul Wernicke berichtet zu Beginn seines Buches, wie er die Vogelbeobachtung für sich entdeckte. Er war im







Berliner Stadtteil Pankow aufgewachsen und als Jugendlicher zog es ihn raus in die Natur. An einem schönen Herbsttag stand er im Schlosspark von Pankow vor einer Plantane. Er schloss die Augen. Bilder von eindrucklichen Momenten in der Natur tauchten vor seinem inneren Auge auf. »Eine tiefe Dankbarkeit stieg in mir auf, ich fühlte mich angekommen und verwurzelt.« In diesem Moment rief über ihm ein Vogel. Er öffnete die Augen und sah hoch oben in der Krone der Plantane einen Buntspecht. Wieder und wieder rief der Vogel »kiks, kiks«, dann flog er zu einer Buche und fing an zu trommeln. »In diesem Moment änderte sich der Rhythmus meines Lebens, erinnert sich Paul Wernicke. »Auf einmal sah ich überall Vögel. Es war, als ob ein Schleier vor meinen Augen weggezogen worden wäre: Ich nahm auf einmal wahr, wie viele Vögel um mich herum lebten. Meine Stadt war nicht nur Heimat für Spatzen, Tauben und Krähen, sondern auch für Stieglitze, Sperber und Waldkäuze.« Der junge Mann entdeckte einen Sperber im Schlosspark und einen Waldkauz an der S-Bahnstation. Er beobachtete Meisen und Rotkehlchen, lernte Grün- und Buchfinken und den bunten Stieglitz kennen.

## Geburtsstunde der Wildnisschule Hoher Fläming

Ein Jahr später hatte Paul Wernicke das Glück, seinen Zivildienst in einer Umwelteinrichtung machen zu können. »Ich wohnte ein Jahr mitten im Wald, entdeckte den Horst des Habichts und das Nest des Eichelhäfers«, erzählt er. Nach diesem Jahr war ihm klar, dass er in der Natur leben wollte. Zunächst zog er als Tischlergeselle durch die Lande, dann gründete er im Fläming, einem bewaldeten Höhenzug im südwestlichen Brandenburg, eine Familie. Um die Sprache der Vögel und das Spurenlesen zu erlernen, besuchte er Naturkurse, unter anderem bei der Wildnisschule Teutoburger Wald. »Nach und nach fing ich an, neben meinem eigentlichen Beruf als Tischler mit Kindergruppen in den Wald zu gehen«, berichtet er.

Acht Jahre lang gab Paul Wernicke Kurse für kleine und große Naturfreunde. Dann sagte eine Freundin zu ihm, er solle endlich eine eigene Wildnisschule gründen. »Das war die Geburtsstunde der Wildnisschule Hoher Fläming«, so der Vogelfreund. »Im Logo tauchten natürlich Vögel auf.« Die Wildnisschule und die Familie Wernicke sind auf einem alten Hof in dem schönen Ort Grützdorf zu Hause, umgeben von Streuobstwiesen, Ackerflächen, und Wald. >>>

*Links: Der Gesang des Stieglitzes ist an der rhythmischen Wiederholung seiner namensgebenden Rufe »stiglit« oder »didelit« zu erkennen. Besonders im Herbst und Winter kommunizieren die Schwärme durch ihre Rufe miteinander. Ihr schöner Gesang ist in der Balz- und Brutzeit zu hören und festigt die Bindung eines Paares.*



*Spechte nutzen für ihre Kommunikation ihre Rufe und das Trommeln. Es unterscheidet sich deutlich von dem Klopfen, mit dem der Specht Nahrung sucht. Durch sein Trommeln tut der Specht kund: »Hier wohne ich. Dies ist mein Revier.« In der Balzzeit setzen sowohl Männchen als auch Weibchen das Trommeln für die Partnersuche ein oder um den Partner auf eine geeignete Bruthöhle aufmerksam zu machen.*





## Lebensraum für Vögel schaffen

Damit die Seminare in so natürlicher Umgebung wie möglich stattfinden können, hat Paul Wernicke mit seinem Team auf der Streuobstwiese Greifvogelansitze gebaut, Nisthilfen für viele verschiedene Vogelarten aufgehängt, alte Bäume stehen gelassen und zusätzlich junge Bäume gepflanzt, Benjeshecken und Steinbiotope errichtet, einen Teich angelegt und einige Flächen verwildern lassen. Ziel ist es, möglichst vielen Tieren ein Zuhause zu bieten. Und die Maßnahmen haben Erfolg: Die Zahl der unterschiedlichen Vogelarten steigt jedes Jahr weiter an. »Unsere Streuobstwiese bietet inzwischen sogar zwei Wendehalspärchen zur Brutzeit Platz; der Waldkauz und der Turmfalke sind bei uns zuhause. Das Braunkehlchen ist nach einer Pause zu uns zurückgekehrt, der Milan hat seinen Horst in der Nähe, wie auch die Raben«, berichtet Paul Wernicke. Die Geschichten von seinen Erlebnissen mit diesen und vielen weiteren Vögeln erzählt er lebendig und unterhaltsam in »Vögel verstehen«.

## Vögel machen glücklich

Vögel machen glücklich. Dies belegt eine Studie des *Senckenberg Forschungszentrums für Biodiversität*, für die 1000 Menschen in 26 Ländern befragt wurden: Demnach steigern zehn Prozent mehr Vogelarten in der Umgebung die Lebenszufriedenheit der Menschen mindestens genauso stark wie eine Erhöhung des Einkommens in gleicher Größe. Die glücklichsten Europäer und Europäerinnen sind laut der Studie diejenigen, die in ihrem täglichen Leben viele verschiedene Vogelarten erleben können oder in einer naturnahen Umgebung leben, in der viele Arten beheimatet sind. (*Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum: Mehr Vogelarten im Umfeld machen Menschen in Europa genauso zufrieden wie höheres Einkommen. Pressemitteilung, 3.12.2020*)

## Der Vogel-Sitzplatz

Um uns mit der Natur zu verbinden und die Vögel zu beobachten, suchen wir uns einen Sitzplatz in einer möglichst natürlichen Umgebung nah an unserem Zuhause. Das kann der eigene Garten mit einer Futterstelle sein, eine Hecke, ein Wäldchen oder ein Stadtpark.

Zu diesen Vogelsitzplatz gehen wir so oft wie möglich und tun dort erstmal: NICHTS. »Es geht darum, anzukommen und sich mit der Natur zu verbinden«, erklärt Paul Wernicke. »Alle Gedanken an Steuern, Kinder, Stress im Büro dürfen dann verschwinden, du bist einfach nur ganz da, präsent im Hier und Jetzt.« Auf unserem Sitzplatz lernen wir viele Vögel kennen. Und auch das Umgekehrte passiert: Die Vögel lernen uns kennen. Sie merken, dass wir keine Gefahr darstellen. Und so werden wir auf unserem Sitzplatz immer mehr Tiere beobachten können.

»Artenschutz und Naturschutz sind also nicht nur wichtig für die Flora und Fauna, sondern tatsächlich auch für uns. Auch wir brauchen Biodiversität, um glücklich zu sein«, kommentiert Paul Wernicke das Ergebnis der Studie. »Und noch glücklicher macht es, nicht nur in einer Umgebung zu wohnen, in der es viele Vogelarten gibt, sondern sich auch damit zu beschäftigen.«

## Einstieg ins »Birdwatching«:

### Fang mit den Vögeln vor deiner Haustür an!

Die Zauberformel für den Einstieg nennt sich: **BARK** (das englische Wort für Rinde). **BARK** ist die Abkürzung für **Buchfink**, **Amsel**, **Rotkehlchen** und **Kohlmeise**. Diese Vögel gibt es in verschiedenen Lebensräumen und sie sind leicht zu entdecken.

Der Gesang der **Amsel** sticht vor allem durch seine abwechslungsreiche und melodische Art hervor. Hört man genau hin, so kann man Trillern, Zwitschern, aber auch Flötentöne erkennen. Der **Buchfink** wiederholt seinen Gesang, er ruft dann z. B.: »Das das das ist mein Baum«. Die **Kohlmeise** dagegen gibt kurze Rhythmen wie »dededi« oder »dadada« von sich. Drei verschiedene Vögel: einer mit melodischem, einer mit rhythmischem Gesang und einer, der sich immer wiederholt.

Für den Einstieg in die Vogelbeobachtung ist es eine große Hilfe, sich den Gesang von diesen drei Vögeln zu merken. Später kann man zu weiteren Beobachtungen übergehen und merkt dann: Die Vögel sind ja überall! Schließlich fragt man sich: Was machen die Vögel so den ganzen Tag? Was haben sie für Bedürfnisse und was für eine Wesensart?

Mit **Buchfink**, **Amsel**, **Rotkehlchen** und **Kohlmeise** fangen wir an: Wir beobachten sie, lernen ihr Wesen und ihre Körpersprache kennen. Wo halten sie sich am liebsten auf? Was essen sie? Wo brüten sie? »Wenn du die ersten Fragen durch Beobachtung und Recherche beantwortet hast, wirst du feststellen, dass automatisch neue Fragen entstehen«, so Paul Wernicke. »Deine Neugier und dein Interesse wächst, ein dünnes Band entsteht zwischen dir und deinem ersten gefiederten Freund.«

Jeder Vertreter der **BARKs** hat eine bestimmte Wesensart - Vorlieben, Tagesrhythmen und Charaktereigenschaften -, die ihn von den anderen deutlich unterscheidet: »Die einen stehen fürchterlich früh auf (**Rotkehlchen**), die anderen schlafen gerne aus (**Buchfink**). Manche (**Amsel** und **Rotkehlchen**) singen während der Brutzeit immer auf denselben Plätzen, andere (**Kohlmeisen**) nutzen immer wieder neue Singwarten - so werden die Orte genannt, von denen Vögel regelmäßig singen. Die einen sind eher schreckhaft (**Buchfink**), die anderen lassen Menschen ganz nah an sich herankommen (**Rotkehlchen** und **Kohlmeisen**).«





## Die Sprache der Vögel

Die Beobachtung von Vögeln hilft uns, unsere Wahrnehmung zu erweitern und unsere Sinne zu schärfen. Paul Wernicke nennt es »Wahrnehmungsbooster«: Bei einer kleinen Meditation konzentrieren wir uns mit geschlossenen Augen auf unsere Umgebung und nehmen bewusst alle Geräusche auf.

Am Anfang ist die Vogelsprache für uns ein Klangbrei, der zwar schön klingt, den wir aber (noch) nicht verstehen. Dann lernen wir die ersten Melodien und Rufe heraus, mit denen sich die Vögel untereinander verständigen und der Welt mitteilen. »Mit der Vogelsprache informieren Vögel einander, wer welches Territorium besetzt hat, wer ein Weibchen sucht, wo sie sich gerade aufhalten und wo der Habicht oder Sperber sitzen«, erklärt der Vogelexperte.

Die Vögel sind die Tierart, die das ganze Jahr über den besten Überblick über die Geschehnisse in der Natur hat und dies mit ihren Stimmen mitteilen. Wenn wir die Vögel verstehen, wissen wir, was im Garten, im Park oder im Wald gerade passiert. »Durch die Vögel erweitert sich unser Radius ungemein, wir können erkennen, was in 100 oder 200 Metern Entfernung geschieht.« So warnen Specht und Eichelhäher mit ihren Rufen nicht nur die anderen Vögel vor Greifvögeln, sondern sogar die Rehe und Wildschweine im Wald, wenn der Jäger kommt.

Dabei ist Vogelsprache noch mehr als »nur« die Kommunikation der Gefiederten untereinander, erklärt der Vogelexperte. »Für mich war und ist sie der Schlüssel zur Sprache der Natur. Sie erlaubt mir, in Dialog mit der Landschaft zu treten. Wenn ich sie verstehe, dann weiß ich eigentlich alles über einen Platz, was es zu wissen gibt. Und das erlaubt mir wiederum, dafür zu sorgen, dass sich hier möglichst viele Vögel zuhause fühlen.«

## Die Stimmung der Vögel lesen

Anhand ihres Verhaltens und ihrer Lautäußerungen können wir herausfinden, in welcher Stimmung sich Vögel befinden. Vögel, die nach Nahrung suchen, ihr Gefieder putzen, an Wasserstellen trinken und baden oder ein Nest bauen, sind entspannt. Sobald sich eine mögliche Gefahr in ihrer Nähe befindet, hören sie damit auf. »Stille und Reglosigkeit kann ein erstes Anzeichen für ihre Alarmbereitschaft sein«, erklärt Paul Wernicke. »Materialisiert sich die Gefahr, so ist das zweite Anzeichen nicht zu überhören: Warnrufe ertönen hektisch von allen Seiten.«

>>>



AMSEL



KOHLMEISE



BUCHFINK



ROTKEHLOHEN

Die BARKs sind die Zauberformel für den Einstieg in die Vogelbeobachtung: Buchfink, Amsel, Rotkehlchen und Kohlmeise. Diese Vögel sind leicht zu entdecken und auseinanderzuhalten. Sie sind sowohl in Gärten als auch in Parks häufig zu beobachten. Von unserem Vogel-Sitzplatz aus lernen wir ihren Gesang und ihr Wesen kennen. Als nächstes unterscheiden wir die Kohlmeise von der Blaumeise und lernen den Stieglitz, einen Verwandten des Buchfinks kennen. Und schon sind wir mittendrin im »Birdwatching«...



Paul Wernicke (Jahrgang 1978) ist ausgebildeter Wildnispädagoge und Leiter der Wildnisschule »Hoher Fläming«. Er ist Liebhaber und Kenner unserer heimischen Vogelwelt und teilt seine Erfahrungen regelmäßig in seinem Vogel-Podcast. Als Spurenleser und Wolfsbeauftragter engagiert er sich im Wolfsmonitoring für den Hohen Fläming.

**Internetseite:** [wildnisschule-hoherflaeming.de](http://wildnisschule-hoherflaeming.de)  
**Paul Wernickes Vogel-Podcast:** [www.podcast.de/podcast/2851282/vogelpodcast-mit-dem-voologen-paul](http://www.podcast.de/podcast/2851282/vogelpodcast-mit-dem-voologen-paul)



Kathrin Blum ist Wildnispädagogin und Autorin. Ihr Anliegen ist es, Menschen wieder in Naturverbinding zu bringen, damit sie sich in der Natur zuhause fühlen. Auf ihrer Seite »Waldweg« bietet sie Off- und Online-Seminare zur Naturverbinding an. Zuletzt erschien ihr Buch »Der Baumsammler« bei Rowohlt.

**Internetseite & Blog:** [www.waldweg.net](http://www.waldweg.net)

## Singen oder rufen sie?

Ob ein Vogel singt oder ruft, ist ein sehr wichtiger Unterschied, erfahren wir weiter. Gesänge erkennen wir am Zusammenspiel komplexer Töne, Abfolgen und Varianten, meist von der gleichen Warte, vom gleichen Sitzplatz. Wir hören Gesänge nur von Vögeln, die entspannt sind. Vögel in Alarmbereitschaft singen nicht - sie rufen. »Wenn wir erkannt haben, dass der Vogel singt, dann haben wir schon mindestens sechs Sätze aus der Vogelsprache mit einem Mal verstanden«, erklärt Paul Wernicke.

## Sechs einfache Erkenntnisse, die uns der Gesang der Vögel vermittelt

1. »Ich bin fit, kerngesund und habe ausreichend Energie, um einzigartige Melodien von mir zu geben.«
2. »Das hier ist mein Revier. Ich kenne mich hier aus. Ich setze eine Grenze.«
3. »Wo bist du, Frau?« oder »Ich bin immer noch für dich da.«
4. Wenn alle singen: »Hier ist gerade kein Fuchs, keine Katze, kein Jäger, kein Greifvogel.«
5. »Ich bin diese Art«, z.B. eine Amsel. Jede Art hat einen spezifischen Gesang.
6. Wenn man genau hinhört, dann kann man individuelle Unterschiede innerhalb der gleichen Art bemerken: »Ich bin Amsel Anton« und nicht »Amsel Bert«.

*Aus: Vögel verstehen, S. 155/156*

Früher dachte man, dass nur männliche Vögel singen. Inzwischen wurde aber - interessanterweise vor allem von Forscherinnen - nachgewiesen, dass auch die weiblichen Vögel singen. Eine aktuelle Studie zeigt: Vogelmütter singen für ihre ungeschlüpften Küken während des Brütens und die Küken lernen schon im Ei von der Mutter das Singen.

## Rufe: Kontaktruf oder Warnruf?

Ein Ruf besteht im Unterschied zum Gesang meist nur aus ein oder zwei Tönen, die nicht so regelmäßig wiedergegeben werden - und das oft von mehreren Vögeln. Höre ich einen Ruf, kann ich fragen:

- Ist es ein Kontaktruf?
- Ist es ein Bettelruf von einem hungrigen Jungvogel?
- Handelt es sich um eine Auseinandersetzung mit einem potentiellen Konkurrenten der gleichen Vogelart?
- Ist es ein Alarmruf, der vor Feinden aus der Luft oder am Boden warnt?

»Um diese Fragen zu beantworten, muss ich herausfinden, ob der Ruf entspannt oder angespannt klingt«, erklärt Paul Wernicke. »Dazu muss ich die Wesensart des Vogels kennen.





Wenn jemand zum Beispiel das erste Mal einen Zaunkönig sieht, dann könnte man denken: Der ist aber nervös, da muss etwas im Busch sein! Hat man ihn aber schon mehrmals beobachtet, so weiß man, dass das ruckartige Hin und Herfliegen zur Grundwesensart des Zaunkönigs gehört, er also entspannt ist.«

Wenn Vögel entspannt sind, handelt es sich bei ihren Rufen also um Kontaktrufe. Paul Wernicke »übersetzt« sie für uns so: »Der Ruf des Zilpzaps zum Beispiel lautet „huit“. Hört man diesen hin und herschallen, so lauscht man einer Unterhaltung mit seiner Partnerin. „Huit“ fragt er: „Bist du noch da?“ „Huit“, erwidert sie: „Ja, ich bin noch da“. Dieses sanfte „huit“ benutzen sie nicht nur für die Bindung und zur Lokalisierung des Partners, sondern auch zur Kontaktaufnahme mit den Jungvögeln.«

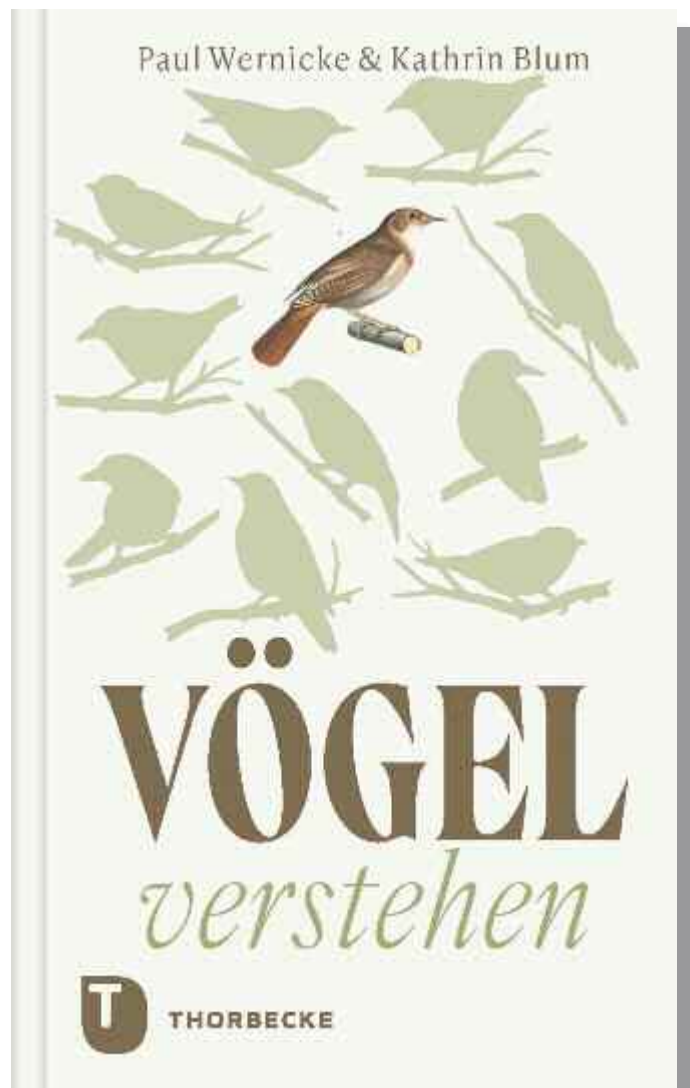
Handelt es sich um einen Warnruf, hören wir eine schnelle Abfolge von Rufen: mit stärkerer Intensität und in höherer Tonlage. »Ein weiterer Hinweis auf einen Alarm ist es, wenn mehr als eine Vogelart aufgeregt ist, also viele verschiedene Warnrufe erklingen«, erklärt der Vogelexperte. »Hören wir also eine ganze Kaskade von aufgeregten Rufen um uns herum, so lohnt es sich, einmal nach oben zu schauen - oder auch nach unten. Es gibt tatsächlich unterschiedliche Warnrufe, je nachdem, woher der Feind kommt. Ein Luftalarm, der einen Sperber oder einen Habicht ankündigt, hört sich anders an als ein Bodenalarm, der vor einem Marder oder einer Katze warnt.«

### Was uns Alarmrufe vermitteln

1. Wie viele Vögel ringsum reagieren? Sind Vögel verschiedener Arten beteiligt?
2. Wie großräumig ist der Alarm? Wo hören die Warnrufe auf, wo fangen die Vögel wieder an zu singen?
3. Bewegt sich der Alarm oder bleibt er an einem Ort?
4. Gehen die Vögel nach oben oder nach unten? Handelt es sich um einen Boden- oder einen Luftalarm?
5. Ist der Auslöser primär oder sekundär? Reagiert der Zaunkönig auf mich oder auf den Fuchs, der in der Hecke schlief und den ich aufgescheucht habe?

Aus: *Vögel verstehen*, S. 162

Mit seinem Buch »Vögel verstehen« gibt Paul Wernicke uns einen einfachen Zugang zur Welt der Vögel, der für jede und jeden im Alltag umsetzbar ist. Zugleich ist das Buch eine Einladung: die Vögel kennenzulernen und uns - wie er selbst - in sie zu verlieben. »Mein Anliegen ist es, dass sich so viele Menschen wie möglich wieder daran erinnern, welche Freude es macht, sich mit der Vogelwelt zu beschäftigen.« Und es ist ganz einfach: Wir müssen nur anfangen, genau hinzuhören. Der Rest kommt von allein. ■



**Wie kann ich Vogelstimmen leichter erkennen? Was teilen Vögel durch ihren Gesang und ihre Rufe mit? Was bedeutet es, wenn die Vögel im Wald plötzlich verstummen?**

In »Vögel verstehen« nimmt uns der Wildnispädagoge Paul Wernicke mit auf Streifzüge durch die Natur. Er berichtet auf sehr persönliche Weise, wie er durch Beobachten und Erleben gelernt hat, die Vögel besser zu verstehen - und er gibt Tipps, wie auch uns das gelingen kann.

»Mein größter Mentor ist die Wildnis vor meiner Haustür. Ich liebe es, andere mit meiner Freude und meinem Enthusiasmus für das Erleben, Lernen und Entdecken der Natur anzustecken.« (Paul Wernicke)

**Paul Wernicke, Kathrin Blum: Vögel verstehen**  
Was uns die Vögel über uns und unsere Umwelt verraten  
Hardcover, 184 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen  
Thorbecke-Verlag, 2023 · ISBN 978-3-7995-1978-6  
Preis: 24,00 €



Gesünder leben und Tiere leben lassen

# Fleisch, Milch & Eier ade:



Fleisch, Eier und Milchprodukte enthalten nicht nur tierisches Protein, sondern auch Cholesterin und gesättigte Fette. Viele Menschen bekommen im Laufe ihres Lebens von ihrem Arzt gesagt, dass sie Cholesterin und gesättigte Fette reduzieren sollen, um Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorzubeugen und den erhöhten Blutdruck zu senken. Hinzu kommt: Durch den Konsum von Eiern und rotem Fleisch entstehen in unserem Darm toxische Metaboliten, das sind giftige Stoffwechselprodukte. Diese erhöhen das Risiko für Schlaganfall, Myokardinfarkt oder Gefäßstod sowie für Typ-2-Diabetes. Dies zeigte eine Studie von Forschern des Schlaganfallprävention- und Atherosklerose-Forschungszentrums in Ontario, Kanada, die im renommierten »Journal of the American Heart Association« veröffentlicht wurde. (<https://doi.org/10.1161/JAHA.120.017066>)

## Studie: Je mehr tierisches Protein, desto höher die Sterblichkeit

Viele Menschen glauben, dass sie tierisches Protein aus Fleisch, Eiern und Milchprodukten bräuchten und dass tierisches Protein höherwertiger sei als pflanzliche Proteine. Auch viele Sportler denken, dass tierisches Protein zum Aufbau von Muskeln nötig ist. Klare Argumente für pflanzliche Proteine liefert nun eine aktuelle Studie des *Deutschen Krebsforschungszentrums*: Je mehr tierische Proteine verzehrt werden, desto höher ist die Sterblichkeit! Pflanzliche Proteine dagegen senken das Risiko eines vorzeitigen Todes.

Ein Wissenschaftlerteam des *Deutschen Krebsforschungszentrums* in Heidelberg untersuchte in einer großen Studie mit rund 24.000 Teilnehmern, wie sich tierische und pflanzliche Eiweiße auf den Körper und das Sterblichkeitsrisiko auswirken. Die Ergebnisse der Studie wurden im Fachmagazin *Nutrients* veröffentlicht.

### Die zentralen Ergebnisse der Studie:

- Je mehr tierisches Protein verzehrt wird, desto höher ist die Sterblichkeit. Dies zeigte sich vor allem bei typischer Low-Carb-Ernährung mit viel tierischem Protein und wenig Kohlenhydraten aus pflanzlichen Lebensmitteln (wie Brot, Nudeln, Reis, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Nüsse).
- Je weniger tierisches Protein und je mehr pflanzliches Protein verzehrt wird, desto mehr sinkt die Gesamtsterblichkeit.

Die Forschenden kommen zu dem Schluss: »Insgesamt deuten die Ergebnisse unserer und anderer Studien darauf hin, dass ein höherer Anteil an Nahrungsenergie aus tierischem Protein in Kombination mit einer geringen Energieaufnahme aus Kohlenhydraten oder Nahrungsfetten das Sterblichkeitsrisiko erhöht.«

Quelle: Bajracharya, R.; Katzke, V.; Mukama, T.; Kaaks, R.: Effect of Iso-Caloric Substitution of Animal Protein for Other Macro Nutrients on Risk of Overall, Cardiovascular and Cancer Mortality: Prospective Evaluation in EPIC-Heidelberg Cohort and Systematic Review. *Nutrients* 2023, 15, 794.





# Viele pflanzliche Nahrungsmittel sind eine ausgezeichnete Eisenquelle

Eisenmangel ist der häufigste Mikronährstoffmangel weltweit: Über 25 % der Weltbevölkerung sind von einem starken Eisenmangel betroffen. Viele Menschen sind immer noch der Meinung, dass zur Sicherstellung einer ausreichenden Eisenversorgung der Verzehr von Fleisch oder Wurst unerlässlich sei.

Dabei gibt es hervorragende pflanzliche Eisenquellen: allen voran Hülsenfrüchte wie Erbsen, Bohnen, Linsen, Kichererbsen, Soja und Sojaprodukte wie Tofu, außerdem Haferflocken, Vollkorn, Amaranth, Quinoa sowie Nüsse. Das hierin enthaltene Ferritin ist obendrein gesünder als das Häm-Eisen aus Fleisch, welches das Risiko für Krebs-Erkrankungen erhöht.

## Erbsen, Bohnen, Linsen, Soja: Echte Kraftpakete!

Ferritin ist bekannt als Eisenspeicherprotein im Stoffwechsel von Menschen und Tieren. Aber auch verschiedene Nahrungspflanzen enthalten Ferritin. Ein Ferritinmolekül speichert zwischen 800 und 2.500 Eisenionen, ist also eine ausgezeichnete Quelle für Eisen. Bemerkenswert ist, dass in Linsen und anderen Hülsenfrüchten bei insgesamt hohem Eisengehalt bis zu 70 % des Eisens als Ferritin vorliegen. Durch eine große Portion

Hülsenfrüchte kann schon die Hälfte des täglichen Eisenbedarfs gedeckt werden. Hülsenfrüchte wie Erbsen, Bohnen, Linsen, Kichererbsen und Soja sowie Sojaprodukte (Sojaquark, Tofu, Miso, ...) sind also nicht nur eine sehr gute Quelle für Proteine und Aminosäuren, sondern leisten auch einen bedeutenden Beitrag zur Eisenversorgung.

## Hirse, Haferflocken, Quinoa, Vollkorn, Nüsse, Samen & grünes Blattgemüse

Zu den eisenreichen pflanzlichen Nahrungsmitteln gehören auch Amaranth, Quinoa, Hirse, Vollkornmehl und Haferflocken, außerdem Pinienkerne, Cashewkerne, Nüsse und Mandeln sowie Kürbiskerne, Sesam, Hanf- und Leinsamen. Auch grünes Blattgemüse und Kräuter wie Spinat, Rucola, Mangold, Grünkohl, Basilikum und Petersilie sind gute Eisenlieferanten.

Zur Sicherstellung einer guten Eisenversorgung sollten also häufig Hülsenfrüchte als Grundnahrungsmittel verzehrt werden, zusätzlich Vollkorngetreideprodukte wie Vollkornbrot und Vollkornnudeln, Nüsse und Samen sowie dunkelgrünes Blattgemüse. Vitamin C fördert die Aufnahme von Eisen. Darum wird eine eisenreiche Mahlzeit durch Vitamin C-reiche Gemüse wie Paprika, Grünkohl, Brokkoli (roh oder nur kurz gedämpft, damit das Vitamin C voll erhalten bleibt) oder Zitronensaft im Salatdressing hervorragend ergänzt. ■

Quelle: Klaus Günther: Ernährung bei Eisenmangel. Springer-Verlag, 2021



# VEGAN Everyday



**Bianca Zapatka ist Kochbuch-Bestsellerautorin, Food-Bloggerin, Fotografin und Foodstylistin.**

Vor zehn Jahren begann sie, die von ihr entwickelten Rezepte auf Social-Media-Plattformen zu teilen. Heute begeistert sie mit ihrem Foodblog und auf Instagram über 740.000 Follower mit ihren herrlichen veganen Kreationen.

Ihr Ziel: Menschen zu einer gesünderen Ernährungsweise zu inspirieren, so dass sie mehr frische Lebensmittel und selbst gemachte Speisen ohne Zusatzstoffe und ohne tierische Produkte in ihre Ernährung integrieren.

Biancas Zapatkas Gerichte zeichnen sich dadurch aus, dass sie wunderschön aussehen, unfassbar lecker schmecken und auch (Noch-)Nicht-Veganer:innen überzeugen!

**Mehr über Bianca Zapatka:**

[www.biancazapatka.com](http://www.biancazapatka.com)

[www.instagram.com/biancazapatka](https://www.instagram.com/biancazapatka)

In ihrem 7. Kochbuch »Vegan Everyday« präsentiert Bianca Zapatka 100 beliebte Gerichte für jeden Tag - unkompliziert, ohne großen Aufwand & schnell zubereitet. Und die Ergebnisse sehen auch noch soooo gut aus! Denn bei der Kochbuch-Bestsellerautorin und Foodstylistin isst immer auch das Auge mit. Detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitungen zeigen, wie's geht. Der Geschmack überzeugt die ganze Familie: ob Vegan-Freunde oder Skeptiker.

## Die Tiere und das Klima schützen und gesünder leben

»Viele Menschen entscheiden sich für eine vegane Ernährung, weil sie gesünder leben, keine Tierprodukte konsumieren oder ihre eigene Klimabilanz verbessern wollen«, schreibt Bianca Zapatka zu Beginn ihres neuen Buches. Doch wenn es im hektischen Alltag schnell gehen muss, greifen viele oft zu Fertigprodukten oder Take-Away - vielleicht auch zum leicht verfügbaren nicht-veganen Fertigprodukt. Das muss nicht sein!

»Es ist ganz einfach, sich auch im Alltag schnell, gesund, erschwinglich und absolut lecker vegan zu ernähren! Man muss nur wissen, wie!«, so die beliebte Food-Bloggerin. »Mit den richtigen Rezepten kann man in Windeseile vegane Gerichte zaubern, die nicht nur gesünder sind als herkömmliche Gerichte mit tierischen Produkten, sondern mindestens genauso lecker!« Darum hat sie in ihrem neuesten Kochbuch eine Vielzahl an köstlichen Gerichten zusammengestellt, mit denen eine vielfältige, gesunde und leckere Ernährung jeden Tag um einiges leichter wird.

## Schnell, gesund, absolut lecker - und 100 % tierfreundlich!

Für jeden Anlass finden Sie das passende Rezept: Vom Frühstück über das Mittagessen bis zum Abendessen, von Snack und Dessert bis hin zur Stärkung für unterwegs. Bianca Zapatka lässt sich bei ihren Rezepten gerne von der mediterranen, asiatischen, mexikanischen oder amerikanischen Küche inspirieren - oder auch von Gerichten aus »Omas Küche«: »Vielfalt ist Programm und so ist wirklich für jeden Geschmack das Richtige dabei!«





In »Vegan Everyday« finden Sie zum Beispiel Rezepte wie:

- **Frühstück:** Frühstückspizza, Kaiserschmarrn (Rezept S. 46), Hirse-Porridge, Apfelbrot
- **Salate & Dips:** Linsensalat, Green Goddess Bowl (Rezept S. 42), Kürbis-Hummus, selbstgemachte vegane Mayo
- **Beilagen, Fingerfood & Suppen:** Brokkoli-Käse-Nuggets, Chana Masala, Quinoa-Bratlinge, Goldene Linsensuppe
- **Hauptgerichte - Pasta, Curry & Co:** Kürbis-Linsen-Curry (Rezept S. 44), Tandoori-Blumenkohl-Bowl, Schlemmerfilet mit Kartoffelpüree und Rahmspinat, Omas Bauerntopf
- **Kuchen & Muffins:** Himbeer-Cheesecake-Torte ohne Backen, Stracciatella-Kirsch-Kuchen, vegane Nuss-Sahne-Torte
- **Süßes & Desserts:** Mango-Chia-Pudding, Zitronencreme-Dessert, Tiramisu, Apfelstrudel

Hilfreich sind die Tipps zur variantenreichen Abwandlung der Gerichte, Nährwertangaben, Hinweise auf zuckerfreie und glutenfreie Rezepte und natürlich die detaillierten Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die so genau sind, als würde man schon beim Anschauen mitkochen. Außerdem enthält das Kochbuch eine vegane Ernährungspyramide, einen Saison-Kalender und ein Zutatenregister.

**FREIHEIT FÜR TIERE** stellt Ihnen auf den folgenden Seiten drei Rezepte aus »VEGAN Everyday« vor:

- **Green Goddess Bowl** (als Vorspeise oder Hauptgericht)
- **Kürbis-Linsen-Curry**
- **Kaiserschmarrn** (als Frühstück oder zum Nachtisch) >>>



**Bianca Zapatka: Vegan Everyday**  
100 einfache Rezepte, die immer schmecken!  
Hardcover 256 Seiten, mit vielen Fotos  
Ventil Verlag, 2023 · ISBN 978-3-95575-198-2  
Preis: 30,00 € (D) / 30,90 € (A)

## Tipps von Bianca Zapatka: Wenn's schnell gehen muss

**FREIHEIT FÜR TIERE:** Gerade wenn es schnell gehen muss, greifen viele oft zu Fertigprodukten oder Take-Away. Was sind deine Tipps für schnelle Gerichte, die gesund sind und natürlich lecker schmecken sollen?

**Bianca Zapatka:** Am einfachsten ist es natürlich, beim Kochen immer etwas mehr zu kochen und dann die einzelnen Portionen einzufrieren. Wenn es schnell gehen soll, muss man dann nur noch aufwärmen.

Ansonsten liebe ich Gemüsepfannen. Aus Resten, die man noch im Kühlschrank hat, kann man ganz leicht eine leckere Gemüsepfanne zaubern. Einfach das Gemüse in einer Pfanne anbraten und dann nebenbei Getreide kochen, zum Beispiel Nudeln, Reis oder Quinoa. Dann ordentlich Gewürze dazu geben, Nudeln, Reis oder Quinoa dazu - und fertig! Für die Proteine gebe ich gerne noch Bohnen oder Linsen rein. Die kann man super vorkochen - oder man kauft sie einfach in der Dose, das geht auch schnell. Oder man brät noch etwas Tofu oder Sojaschnetzel dazu an.





# Green Goddess Bowl

## ZUTATEN für 4 Personen

- 180 g Dinkel (oder anderes Getreide wie Quinoa, Buchweizen, Reis oder Nudeln, bei Bedarf glutenfrei)
- 1 EL Olivenöl
- 250 g Brokkoliröschen
- 1 Prise Salz
- 2 Handvoll grünes Blattgemüse (z. B. Mangold, Spinat, Salat, Rucola), grob gehackt
- 1 Gurke (oder Zucchini oder Karotten), in Scheiben geschnitten
- 8 Radieschen, in Scheiben geschnitten
- 240 g Edamame, geschält (aus der Dose) oder andere Hülsenfrüchte oder Sesam-Tofu oder Tempeh
- 1 Avocado, in Scheiben geschnitten, mit Zitronensaft beträufelt und mit Sesamsamen bestreut

## Green Goddess Dressing

- 1 Handvoll Spinat (oder anderes Blattgrün wie Rucola oder Grünkohl)
- 30 g Kräuter (z.B. Basilikum, Petersilie, Dill)
- 40 ml Olivenöl
- 60 ml Tahini
- 2 EL Zitronensaft (oder Limettensaft oder 1 EL Apfelessig)
- 1-2 Knoblauchzehen, gepresst
- 1 TL Senf (optional)
- 2 TL Ahornsirup
- Salz und Pfeffer
- 40 ml Wasser

## Toppings

- Frühlingszwiebeln, in Ringe geschnitten (oder Schnittlauch oder fein gehackte normale Zwiebeln)
- Frische Kräuter (z. B. Petersilie, Basilikum, Dill)
- Microgreens oder Sprossen (z. B. Kresse)
- Kerne, Nüsse und Samen (z. B. Hanfsamen, Sonnenblumen- oder Kürbiskerne, gehackte Walnüsse, Pistazien oder Pinienkerne)

## ZUBEREITUNG Vorbereitung: 5 Minuten · Zubereitung: 40 Minuten

1. Den **Dinkel** nach Packungsanweisung in Gemüsebrühe kochen.
2. Das Öl in einer Pfanne oder einem Wok auf mittlerer Stufe erhitzen und die **Brokkoliröschen** 2 – 3 Minuten unter gelegentlichem Rühren anbraten. Anschließend **Salz** und etwas Wasser hinzufügen, einen Deckel auf die Pfanne setzen und den Brokkoli bei niedriger Hitze weitere 5 Minuten dämpfen. (Zubereitung im Ofen: Brokkoliröschen auf einem Backblech mit Olivenöl und Salz vermengen und im vorgeheizten Ofen bei 200° C 15 - 20 Minuten rösten.)
3. Währenddessen alle **Zutaten** für das **Green Goddess Dressing** in einem Mixer oder mit dem Stabmixer cremig pürieren (bei Bedarf etwas mehr **Wasser** hinzufügen).
4. Den gekochten Dinkel auf Schalen verteilen und mit Brokkoli, **Salat**, **Gurke**, **Radieschen**, **Edamame** und **Avocado** anrichten. Nach Belieben mit *Frühlingszwiebeln, frischen Kräutern, Microgreens, Kernen, Nüssen und Samen* garnieren und mit dem Green Goddess Dressing servieren.

**Nährwerte pro Portion:** 556 kcal, Fett 27 g, KH 54 g, EW 17 g.  
Frei von raffiniertem Zucker, optional glutenfrei.

## TIPPS

- Auch andere Gemüsesorten wie Spargel, Fenchel, Kohlrabi, Zucchini, Erbsen, Salat etc. sind perfekte Zutaten für diese grüne Power-Bowl!
- Gurken, Zucchini oder Karotten kann man entweder klassisch in Scheiben oder in Würfel schneiden oder daraus mit einem Spiralschneider oder Gemüseschäler hübsche Gemüsenudeln machen!
- Sowohl das Getreide als auch das Dressing und der Brokkoli können im Voraus zubereitet und bis zu 1 Woche in luftdicht verschlossenen Behältern im Kühlschrank aufbewahrt werden.
- Das Green Goddess-Dressing ist ideal als Dip, Sauce, Dressing, Aufstrich oder Salatcreme für Salate, Buddha Bowls, Gemüse, Nudeln, Tacos, Burger, Falafel und vieles mehr!

## Aus:







BIANCA  
ZAPATKA





# Goldene Linsensuppe

## ZUTATEN für 4 Portionen

- 1 EL Öl zum Braten
- 1 Zwiebel, fein gewürfelt
- 3 Knoblauchzehen, gehackt
- 1 kleines Stück Ingwer, gehackt
- 2 Karotten, gewürfelt
- 1 EL Currypulver
- 1/2 TL Kurkuma
- 1 TL Chilipulver  
(oder Paprikapulver, edelsüß)
- 180 g gelbe oder rote Linsen
- 720 ml Gemüsebrühe
- 180 ml Kokosmilch
- 2 EL Tamari-Sauce (oder andere Sojasauce)
- Salz und Pfeffer

## Nach Belieben zum Garnieren

- Petersilie oder Koriander, gehackt
- Sesam
- 1 Spritzer Limetten- oder Zitronensaft

## Nach Belieben zum Servieren

Fladenbrot, veganes Naan oder Reis

## ZUBEREITUNG

**Vorbereitung: 5 Minuten · Zubereitung: 10 Minuten + 15 Minuten Garzeit**

1. Das **ÖL** in einer großen Pfanne oder in einem Topf auf mittlerer Stufe erhitzen und die **Zwiebelwürfel** darin 2 – 3 Minuten anbraten, bis sie glasig und leicht gebräunt sind.
2. Jetzt **Knoblauch** und **Ingwer** hinzugeben und 1 weitere Minute anbraten. Als Nächstes die **Karotten** hinzufügen und weitere 2–3 Minuten dünsten. Nun **Currypulver**, **Kurkuma** und **Chili- oder Paprikapulver** darüberstreuen und eine Minute anrösten.
3. Die **Linsen** in ein feinmaschiges Sieb geben und unter fließendem Wasser abspülen. Anschließend abtropfen lassen, in die Pfanne geben und 1 – 2 Minuten anschwitzen.
4. Das Ganze mit **Gemüsebrühe**, **Kokosmilch** und **Tamari-Sauce** aufgießen, verrühren und zum Kochen bringen. Hitze auf niedrige Stufe reduzieren und die Suppe zugedeckt ca. 15 Minuten köcheln lassen, bis die Linsen gar sind. Sollte die Suppe zu dick werden, kann man noch mehr Gemüsebrühe oder Kokosmilch hinzufügen.
5. Anschließend die Suppe mit **Salz** und **Pfeffer** abschmecken und nach Bedarf mehr Chili hinzufügen.
6. Die goldene Linsensuppe in Schüsseln anrichten und nach Belieben mit frischer **Petersilie** oder **Koriander**, **Sesam** und einem Spritzer frischen **Limetten-** oder **Zitronensaft** garnieren. Dazu schmeckt **Fladenbrot**, **Naan** oder **Reis**.

**Nährwerte pro Portion:** 316 kcal, Fett 13 g, KH 34 g, EW 16 g.

Frei von raffiniertem Zucker, glutenfrei.

## TIPPS

- Statt Karotten kann man auch Kürbis oder Süßkartoffeln nehmen.
- Gerne kann noch verschiedenes Gemüse wie Sellerie, Brokkoli, Blumenkohl, Zucchini oder Paprika hinzugefügt werden. Diese dann einfach kurz mit den Zwiebeln andünsten, bevor die Linsen hinzugefügt werden.
- Den Schärfegrad kann man selbst bestimmen, indem man die Menge des Chilipulvers erhöht oder reduziert.
- Restliche Suppe kann bis zu 5 Tage im Kühlschrank aufbewahrt oder bis zu 3 Monate eingefroren werden. Beim Aufwärmen einfach ein wenig Gemüsebrühe zum Verdünnen hinzufügen.

## Aus:





FREIHEIT FÜR TIERE  
Lifestyle: Tierfreundlich kochen & backen







# Kaiserschmarrn

## ZUTATEN für 4 Personen

- 250 g Weizen- oder Dinkelmehl (oder glutenfreie Mehlmischung)
- 2 TL Backpulver
- 1 Messerspitze gemahlene Vanille (oder 1 TL Vanilleextrakt)
- 1 TL Natron
- 1 Prise Salz
- 50 g Zucker (z. B. Rohrohrzucker oder Kokosblütenzucker oder beides gemischt)
- 360 ml Pflanzenmilch (z. B. Soja-, Mandel-, Hafer-, Reis-, Cashew- oder Kokosdrink)
- 40 ml neutrales Öl (z. B. Rapsöl oder Sonnenblumenöl + etwas mehr zum Ausbacken)
- 1 TL Apfelessig (oder 2 TL Zitronensaft)

## Nach Belieben zum Servieren

- Vanille-Pudding
- Erdbeersauce (pürierte Erdbeeren)
- Erdbeeren
- Granatapfelkerne
- Streusel (oder Puderzucker)

## Aus:



## ZUBEREITUNG Vorbereitung: 5 Minuten · Zubereitung: 10 Minuten

1. Mehl, Backpulver und Vanille in eine Schüssel sieben. Dann Natron, Salz und Zucker untermischen. Die flüssigen Zutaten dazugeben und alles kurz zu einem homogenen Teig verrühren.
2. Etwas Öl in einer Pfanne erhitzen. Die halbe Menge Teig in die Pfanne gießen und bei mittlerer Hitze ausbacken, bis die Unterseite leicht gebräunt ist und fest wird (bei Bedarf kann man kurz einen Deckel auf die Pfanne setzen, damit der Teig besser stocken kann).
3. Dann den Pfannkuchen mit einem Pfannenwender vierteln, die Stücke vorsichtig umdrehen und die andere Seite ebenfalls goldbraun ausbacken.
4. Die Teigviertel anschließend mit dem Pfannenwender in grobe Stücke teilen und wiederholt vorsichtig wenden, bis der Kaiserschmarrn fertig ist (wer ihn süßer mag, kann etwas Zucker darüberstreuen und kurz karamellisieren lassen). Anschließend aus der Pfanne nehmen und den restlichen Teig auf dieselbe Weise zubereiten.
5. Den Kaiserschmarrn nach Belieben mit Erdbeeren, Vanillepudding und Erdbeersauce oder anderen Toppings (z. B. Granatapfelkernen oder Streuseln) servieren.

**Nährwerte pro Portion:** 409 kcal, Fett 13 g, KH 62 g, EW 11 g.  
Frei von raffiniertem Zucker, optional glutenfrei.

## TIPPS

- Wer mag, kann zuletzt noch Rosinen oder Schoko-Drops unter den Teig heben.
- Wenn man kein Natron und Essig oder Zitronensaft hat, lassen sich 100 ml Pflanzenmilch durch Sprudelwasser austauschen. Das macht den Teig auch wunderbar locker.
- Man kann auch 100 ml Pflanzenmilch durch eine pürierte reife Banane oder 120 g Apfelmark, Kürbispüree oder veganen Joghurt austauschen, damit der Kaiserschmarrn noch saftiger wird.
- Der Kaiserschmarrn schmeckt auch gut mit Zwetschgenröster, karamellisierten Mandeln, Apfelmus, Himbeersauce oder roter Grütze.



FREIHEIT FÜR TIERE  
Lifestyle: Tierfreundlich kochen & backen







# Easy Vegan Christmas

Der Inbegriff der Gemütlichkeit: Nach einem langen Winterspaziergang in ein behagliches, warmes Zuhause zurückkommen und mit geliebten Menschen am Tisch sitzen - mit leckersten Speisen und Getränken. Doch selbst erfahrenste Hobbyköche können bei dem Gedanken, ein Festmahl für Freunde und Familie zu kochen, ganz schön nervös werden.



Katy Beskow ist preisgekrönte Köchin, Kochbuchautorin und Kochschullehrerin mit Begeisterung für phantastische pflanzliche Gerichte und saisonale Zutaten, die sich ganz unkompliziert zubereiten lassen.

Die Britin, die seit über 10 Jahren vegan lebt, wohnt im ländlichen Yorkshire, wo sie kreative vegane Gerichte in der eigenen Küche zubereitet und seit 2013 in ihrem veganen Food-Blog vorstellt. Sie hat sieben Kochbücher veröffentlicht.

Katys Blog: [www.katybeskow.com](http://www.katybeskow.com)

Die britische Köchin und Kochbuchautorin Katy Beskow kennt das gut: »Wenn man neue Rezepte ausprobieren, das Abendessen ausrichten, alle Gäste unterhalten und noch für richtige Weihnachtsatmosphäre sorgen will, kann es schwierig werden, sich zu entspannen und die Festtage zu genießen.« Nun hat sie mit »Easy Vegan Christmas« ein Kochbuch mit einfachen, gelingsicheren Festtags- und Winter-Rezepten verfasst, die alle lieben werden - und die es uns bei den Vorbereitungen und in der Küche einfacher machen. »Ganz gleich, ob ihr für vegane Familienmitglieder kocht, Inspiration für eure ersten veganen Gäste sucht oder einfach nur neue Aromen und Gerichte auf den Weihnachtstisch bringen wollt: Hier findet ihr unkomplizierte Rezepte für die schönste Zeit im Jahr.«

Vorbei sind die Zeiten, in denen Veganerinnen und Veganer sich Weihnachten mit verkochten und ungewürzten Tiefkühl-Gemüse-Beilagen begnügen mussten, weil sich alles um die Weihnachtsgans oder ein anderes Fleischgericht drehte! In »Easy Vegan Christmas« stellt Katy Beskow 80 vegane Festtagsrezepte vor.

## Keep it easy: 80 gelingsichere Rezepte

Gelingsichere raffinierte Gerichte wie Blutorangen-Fenchel-Salat · Feigen-Walnuss-Crostini · cremige Sellerie-Suppe mit gerösteten Haselnüssen · Kastanien-Eintopf · Shepherd's Pie · veganer Wellington-Braten mit Pilzen und Esskastanien · gebratener Rosenkohl mit Edamame, Ingwer und Chili · Topinambur-Rösti mit Karottenpüree, knusprigem Cavolo nero und Walnüssen sowie weihnachtliche Pancakes sorgen für Rundum-Genuss. Zum Dessert stellt Katy tierfreundliche Köstlichkeiten wie Lebkuchenpudding mit salziger Karamellsauce, schnellen Christmas Pudding mit Feigen, Limoncellomousse, Schokoladenkuchen mit Kastanien und Amaretto oder veganen Eier-Punsch vor.

Zu jedem Rezept gibt's einen »Easy-Tipp«, zum Beispiel, ob sich ein Gericht zum Tiefkühlen eignet - das ist perfekt für die Vorbereitung! Ein praktischer Menü-Planer erleichtert die Zusammenstellung eines Festessens.





**Weihnachten ist ein Fest der Liebe. Dazu gehört ein mit Liebe zubereitetes Mahl - aus Liebe zu den Tieren 100 % tierfreundlich!**

**Die Rezepte sind folgende Kapitel unterteilt:**

**Vorspeisen & Knabberien:** Leckere Salate, wärmende Suppen, kleine Häppchen, leichte Gerichte oder Leckereien für ein Mitbring-Büfett.

**Hauptspeisen:** Die Stars für das Weihnachtessen sind so vielseitig, dass sie sich den ganzen Winter über für ein Abendessen eignen.

**Beilagen:** Gebackene, gebratene oder gedämpfte Gemüse mit Kräutern und Gewürzen, Gratins, Röstkartoffeln oder Kartoffelstampf werten das Festtagsessen enorm auf.

**Saucen, Relishes & Dips:** Dunkle Bratensauce, Rotweinsauce, Cranberry-Relish oder warmes Rote-Bete-Relish - Was wäre ein Weihnachtessen ohne eine aromatische Sauce?

**Getränke:** Drinks für jeden Anlass: von weihnachtlichem Caffè Latte, Weihnachtsmilchtee oder veganem Eierpunsch bis zu prickelnder Granatapfelbowle mit Rosmarin.

**Gebäck & Desserts:** Köstliche Leckereien für die Kaffeetafel, als elegantes Dessert nach dem Hauptgang oder einfach für Zwischendurch.

Alle Zutaten sind in jedem Supermarkt erhältlich, wobei der Schwerpunkt auf saisonalen Winterprodukten liegt.

### Zeit gewinnen: im Voraus zubereiten

- Wurzelgemüse kann man bis zu 24 Stunden vor der Zubereitung schälen. Karotten und Pastinaken legt man dann über Nacht in Eiswasser, Kartoffeln kocht man vor und lässt sie abtropfen.

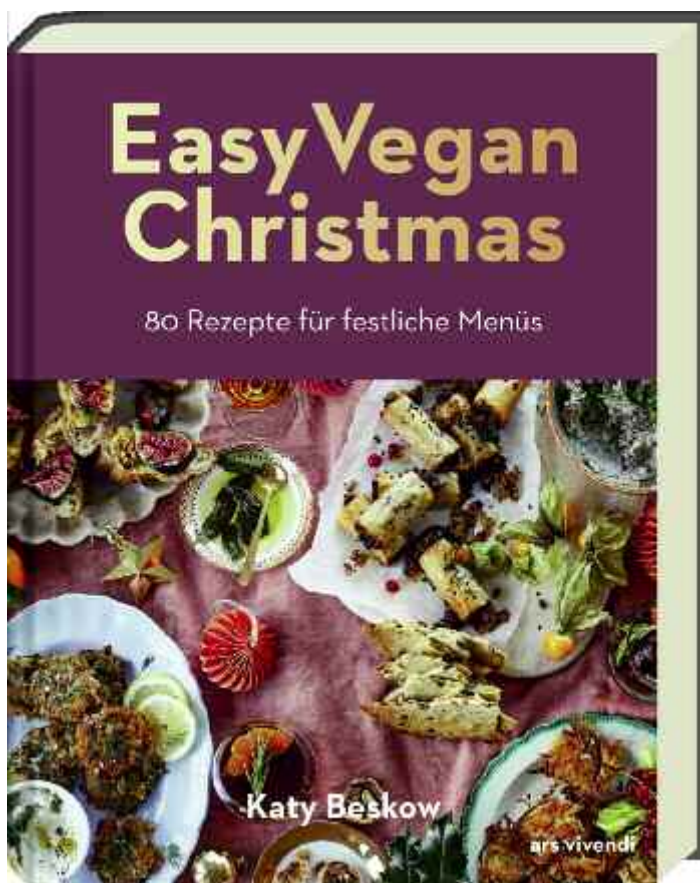
- Gemüse wie Brokkoli, Rosenkohl und Kohl kann man hacken und in Dosen einfrieren (oder wenn man keinen Tiefkühler hat, an einem kühlen Ort oder auch gut verschlossen im Kofferraum aufbewahren).

- Viele Saucen lassen sich vorkochen und kühl lagern, bis man sie zur Verwendung wieder erhitzt.

- Wählen Sie Gerichte aus, die tiefkühltauglich sind, und bereiten sie nach und nach vorab zu, dann haben Sie am Tag des Festessens mehr Zeit. Tauen Sie die Gerichte vor dem Servieren auf und erhitzt sie gut.

Wer bei der Zubereitung ganz sichergehen will, kann die Rezepte nacheinander in den Wochen vor Weihnachten ausprobieren. So können Sie sich Notizen zur Zubereitungszeit machen und die Gerichte nach Belieben abgewandeln.

Wenn Sie geplant, eingekauft und vorbereitet haben, kochen Sie einen Tee, schenken Sie sich ein Glas Sekt ein und genießen Sie die Zeit, wenn Sie in der Küche zaubern.



**Katy Beskow: Easy Vegan Christmas**

80 Rezepte für festliche Menüs

192 Seiten, mit farbigen Rezeptfotos

ARS VIVENDI, 2023 ISBN 978-3-7472-0536-5

Preis: 28,00 € (D) 28,90 € (A)



# Topinambur-Rösti mit Karottenpüree, knusprigem Cavolo nero und Walnüssen

»Dieses besondere Gericht wird jeden beeindrucken! Wenn ihr euch jemals gefragt habt, was ihr mit Topinamburknollen anfangen sollt: Dies hier ist ein tolles, leckeres und zugleich ganz einfaches Rezept! Goldene Rösti auf süßlichem Karotten-Muskat-Püree, mit knusprigem, leicht bitterem Cavolo nero und Walnüssen darauf. Für ein stressfreies Weihnachtsessen kann man das Gericht etappenweise zubereiten.«

## ZUTATEN Für 4 Personen

### Für das Karottenpüree

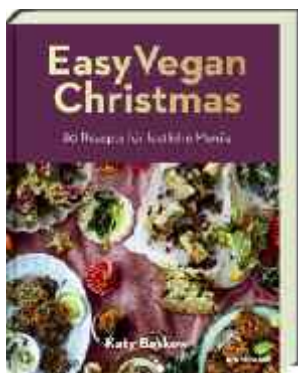
- 3 Karotten, geschält und grob gewürfelt
- 1 gute Prise frisch geriebene Muskatnuss
- 1 TL vegane Butter
- 1 EL vegane Sahne
- Salz und schwarzer Pfeffer aus der Mühle

### Für die Rösti

- 400 g Topinambur, geschält und geraspelt
- 400 g Backkartoffeln (ca. 2 mittelgroße), geschält und geraspelt
- 1/4 Zwiebel, gehackt
- Salz und schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- 2 EL Sonnenblumenöl
- 2 Blätter Cavolo nero (auch Schwarzkohl oder Palmkohl), grob gehackt
- Einige Walnusskerne, grob gehackt  
+ ganze Kerne zur Dekoration

**EASY-TIPP:** Die Rösti können bis zu 8 Stunden im Voraus zubereitet werden. Einfach auf Küchenpapier abtropfen lassen und zum Servieren im Backofen erhitzen.

## Aus:



## ZUBEREITUNG

- 1 Für das Karottenpüree Wasser in einem Topf zum Kochen bringen und die Karotten darin 20 Minuten weich kochen. Anschließend das Wasser abgießen und die Karotten mit Muskat und Butter in einen Hochleistungsstandmixer oder eine Küchenmaschine geben. Glatt pürieren, nach Bedarf Karottenpüree von den Wänden der Schale abschaben, dann die Sahne hinzufügen und alles sehr glatt pürieren. Mit 1 Prise Salz sowie reichlich Pfeffer würzen und beiseitestellen.  
**FREIHEIT FÜR TIERE-TIPP:** *Noch schneller geht es, wenn man einfach rohe Karotten in Stücke geschnitten in den Hochleistungsmixer gibt, Soja-Sahne, Muskat, Kräutersalz, Pfeffer und für die Cremigkeit ein paar Cashews dazu. Auf höchster Stufe pürieren - so ist das Karottenpüree in nur 2 min fertig!*
- 2 Für die Rösti die Topinambur- und Kartoffelraspel in ein sauberes, trockenes Geschirrtuch wickeln und über dem Spülbecken möglichst vollständig ausdrücken. Danach für ein paar Minuten auf Küchenpapier oder ein anderes sauberes, trockenes Geschirrtuch legen, damit es restliche Flüssigkeit aufnehmen kann.
- 3 Die Gemüseraspel in eine Schale geben und Zwiebel sowie je 1 Prise Salz und Pfeffer untermengen.
- 4 Die Masse von Hand zu etwa acht kleinen runden Rösti formen. (So werden die Ränder beim Braten schön knusprig, aber ihr könnt für eine gleichmäßigere Form auch einen Metallring oder einen großen Ausstecher verwenden.)
- 5 Das Öl in einer Pfanne bei mittlerer bis starker Hitze heiß werden lassen. Die Rösti hineinlegen und 6–8 Minuten braten, dann vorsichtig wenden und nochmals 6–8 Minuten goldbraun braten. Auf Küchenpapier abtropfen lassen und bei niedriger Temperatur im Ofen warm halten.
- 6 Die Pfanne bei starker Hitze wieder heiß werden lassen. Cavolo nero und Walnüsse hineingeben und unter Rühren 4–5 Minuten knusprig rösten. Inzwischen das Karottenpüree in einem kleinen Topf oder in der Mikrowelle aufwärmen.
- 7 Servierteller bereitstellen. Jeweils 1 gehäuften EL Karottenpüree daraufgeben und mit dem Löffelrücken glatt streichen. Anschließend zwei Rösti darauflegen und mit dem knusprigen Cavolo nero und den Walnüssen bestreuen.









# Vegane Shepherd's Pie

»Diese englische Shepherd's Pie ist ein echter Publikumsliebbling! Das Rezept mit vertrauten, heimeligen Aromen und der festlichen Dekoration kommt ganz sicher sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen gut an.

Man kann die Pie auch prima im Voraus zubereiten und bis zu drei Monate einfrieren.

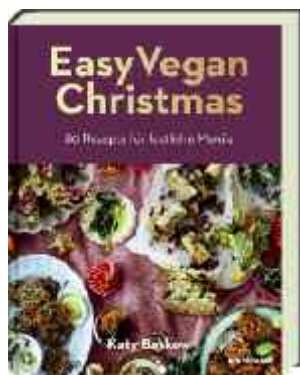
Vor dem Servieren einfach nur vollständig auftauen lassen und gründlich erhitzen.«

## ZUTATEN Für 4 Personen

### Tiefkühltauglich

- 1 EL Sonnenblumenöl
- 1 Zwiebel, gehackt
- 2 Karotten, geschält, längs halbiert und in Scheiben geschnitten
- 2 Stangen Staudensellerie, gehackt
- 1 Knoblauchzehe, zerdrückt
- 1 kräftiger Schuss Rotwein (vegan)
- 2 Lorbeerblätter
- 2 Zweige frischer Rosmarin
- 1 Zweig frischer Thymian
- 400 g grüne Linsen (aus der Dose), abgespült und abgetropft
- 400 g gehackte Tomaten (aus der Dose)
- 200 ml heiße Gemüsebrühe
- Meersalz
- 700 g mehligkochende Kartoffeln (ca. 4 große), geschält und gewürfelt
- 2 gute EL vegane Butter
- 1 EL veganer Schmand oder Crème fraîche
- Worcestershire-Sauce (vegan)
- schwarzer Pfeffer aus der Mühle

## Aus:



## ZUBEREITUNG

- 1** Das Öl in einem großen Topf bei mittlerer Hitze heiß werden lassen und die Zwiebel hineingeben. 2–3 Minuten dünsten, dann Karotten und Sellerie hinzufügen. Weitere 2–3 Minuten braten, bis sie weich werden. Den Knoblauch zugeben und nochmals 1 Minute andünsten.
- 2** Den Rotwein dazugießen und die Lorbeerblätter sowie die Rosmarin- und Thymianzweige hineinlegen. 5 Minuten unter gelegentlichem Rühren einkochen.
- 3** Grüne Linsen, gehackte Tomaten und Gemüsebrühe untermischen und die Temperatur auf niedrige bis mittlere Stufe reduzieren. Alles 30 Minuten köcheln lassen und dabei gelegentlich umrühren.
- 4** Inzwischen Salzwasser in einem großen Topf zum Kochen bringen. Die Kartoffeln darin 20–25 Minuten weich kochen, bis man sie mit einer Gabel zerkleinern kann. Die Kartoffeln abseihen und abtropfen lassen.
- 5** Butter und veganen Schmand zu den Kartoffeln geben und alles zu einer glatten, festen Masse zerdrücken. Sie darf keine Klümpchen mehr enthalten, weil sie durch einen Spritzbeutel gedrückt werden soll. Keinen weiteren Schmand untermischen, damit die Masse fest genug ist, um geformt zu werden. Abkühlen lassen.
- FREIHEIT FÜR TIERE-TIPP:** *Noch schneller geht es, wenn man ein gutes Fertig-Kartoffelpüree verwendet, z.B. von Lebe gesund: [www.lebegesund.de](http://www.lebegesund.de) Einfach 100g Kartoffelflocken in 600 ml kochendes Wasser einrühren, Salz, Muskat, vegane Butter + veganen Schmand dazu - fertig!*
- 6** Einen Spritzbeutel mit einer sternförmigen Tülle bereitlegen. Das abgekühlte Kartoffelpüree mit einem Löffel einfüllen.
- 7** Die Lorbeerblätter und harten Rosmarin- und Thymianzweige aus der Linsenmasse entfernen. Mit 1 kräftigen Spritzer Worcestershire-Sauce sowie Salz und Pfeffer abschmecken.
- 8** Die Linsenmasse in eine Auflaufform füllen. Kurz abkühlen lassen und währenddessen den Backofen auf 180 °C vorheizen.
- 9** Das Kartoffelpüree als kleine Sterne reihenweise auf die Linsenmasse spritzen. Wenn die Oberfläche ganz von Kartoffelsternen bedeckt ist, die Pie 35–40 Minuten backen, bis sie goldgelb ist und knusprige Spitzen hat.

## EASY-TIPP:

Große Sterntüllen gibt es in Haushaltswarengeschäften. Ich empfehle, eine hochwertige Metalltülle zu verwenden. Damit erzielt man schönere Formen, außerdem ist sie sehr langlebig.









# Weihnachtliche Pancakes

»Diese weihnachtlich gewürzten Pancakes eignen sich nicht nur als besonderes Frühstück, sie schmecken auch wunderbar als Dessert und machen obendrein kaum Arbeit. Beträufelt die Pfannkuchen vor dem Servieren großzügig mit Ahornsirup und bestreut sie mit Zitronenabrieb. So kommt der Lebkuchengeschmack besonders gut zur Geltung. Ausgezeichnet dazu passen übrigens auch geröstete Pekannüsse, eingelegte Kirschen mit Sirup und eine Kugel Eiscreme.«

## ZUTATEN Ergibt 6 Stück

100 g Weizenmehl  
½ TL gemahlener Ingwer  
½ TL Zimtpulver  
1 Prise frisch geriebene Muskatnuss  
1 Prise Meersalz  
200 ml gesüßte Sojamilch, gekühlt  
6 EL Sonnenblumenöl zum Ausbacken  
Ahornsirup zum Beträufeln  
Abrieb von ½ unbehandelter Bio-Zitrone

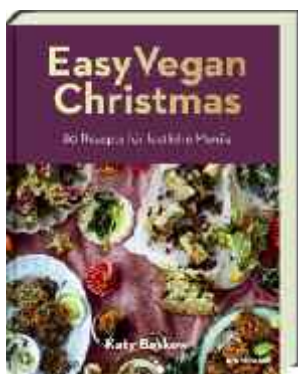
## ZUBEREITUNG

- 1 Das Mehl in einer großen Schüssel mit den Gewürzen mischen. Die Sojamilch hinzufügen und alles mit dem Schneebesen zu einem glatten Pfannkuchenteig verrühren. Danach mindestens 4 Stunden oder über Nacht im Kühlschrank ruhen lassen.
- 2 In einer Pfanne 1 EL Sonnenblumenöl bei mittlerer bis starker Hitze heiß werden lassen. Um zu prüfen, ob es die richtige Temperatur hat, ein wenig von dem gekühlten Teig hineingeben. Das Öl ist heiß genug, wenn der Teig brutzelt und in 20 Sekunden goldbraun wird. 4 EL Teig in die Pfanne gießen, die Pfanne schwenken, damit der Teig gleichmäßig verläuft, und den Pfannkuchen 2–3 Minuten backen. Anschließend wenden und von der anderen Seite weitere 2–3 Minuten backen.
- 3 Den Pancake auf einen mit Küchenpapier ausgelegten Teller legen und warm stellen. Währenddessen mit dem übrigen Teig ebenso verfahren, dabei jeweils 1 EL Öl zum Ausbacken verwenden.
- 4 Die Pancakes kurz vor dem Servieren mit reichlich Ahornsirup beträufeln und mit Zitronenabrieb bestreuen. Alternativ beides bei Tisch zu den Pfannkuchen reichen, damit sich alle selbst bedienen können.

## EASY-TIPP:

Den Pfannkuchenteig mindestens 4 Stunden oder über Nacht im Kühlschrank ruhen lassen, damit er etwas eindickt.

## Aus:











## Mia hilft den Tieren

Mia liebt Tiere. Doch der Mond, den sie nachts von ihrem Baumhaus aus sieht, erzählt ihr, dass es vielen Tieren gar nicht gut geht. Denn die Menschen nehmen ihnen immer mehr Lebensraum und leben auf Kosten der Tiere und der Natur. Mia ist bestürzt. Mit ihrem Freund, dem Fuchs, macht sie sich auf die Suche nach Lösungen - und inspiriert damit viele andere.

Weil immer mehr Wildtiere vom Aussterben bedroht sind und Tierschutz besonders für Kinder ein emotionales und bedeutsames Thema ist, entwickelte die Autorin Sarah von Rickenbach die Geschichte »Mia hilft den Tieren« in engem Austausch mit Lehrerinnen und Lehrern, Tierschutz- und Naturexperten sowie 40 Kindern. Sie möchte Kindern zeigen, dass sie nicht machtlos gegen die Zerstörung der Natur sind.

**Für Tierfreundinnen und Tierfreunde ab 4 Jahren - weil man nie zu klein ist, um etwas zu verändern!**



Sarah von Rickenbach: Mia hilft den Tieren  
Großformat 48 Seiten, Hardcover  
Oekom-Verlag 2023 · ISBN: 978-3-98726-027-8  
Preis: 15 € (D) · 15,50 € (AT)

## Jetzt als Graphic Novel: Das geheime Leben der Bäume

Was Bäume fühlen, wie sie miteinander kommunizieren: Der weltberühmte Förster Peter Wohlleben nimmt uns mit einem aufwändigen Comic zu den Wurzeln seiner verblüffenden Entdeckungen.

Auf Schritt und Tritt begleiten wir Peter Wohlleben, wenn er die Geheimnisse der Bäume lüftet und erfahren ganz unmittelbar Faszinierendes über den Wald und seine Bewohner. Die Graphic Novel, aufwändig und mit liebevollen Details von Benjamin Flao und Fred Bernard illustriert, zeigt uns »Das geheime Leben der Bäume« hautnah und völlig neu erleben. Ein echtes Erlebnis - und voller Erkenntnisse über die wunderbare und so verletzte Welt der Bäume!

**Ein informativer Lesegenuss für Erwachsene und Kinder ab 10 Jahren!**



Peter Wohlleben:  
Das geheime Leben der Bäume  
Hardcover, 240 Seiten, durchgehend farbig  
Ludwig-Verlag, 2023 · ISBN: 978-3-453-28160-8  
Preis 30,00 € [D] · 30,90 € [A] · CHF 40,90

# FREIHEIT für Tiere

**Anschrift der Redaktion:**  
Verlag Das Brennglas GmbH  
August Woerner Str. 29  
D-97265 Hettstadt  
Bestell-Telefon: 09391/50 42 36  
Fax 09391/50 42 37  
e-mail: info@brennglas.com  
[www.freiheitfuertiere.com](http://www.freiheitfuertiere.com)  
[www.brennglas.com](http://www.brennglas.com)  
[www.facebook.com/  
Freiheit.fuer.Tiere.Magazin](https://www.facebook.com/Freiheit.fuer.Tiere.Magazin)

Herausgeber: German Murer  
Verlag Das Brennglas GmbH  
Redaktioneller Inhalt:  
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Klardruck GmbH, Markttheidenfeld

**Vergünstigtes Jahresabo (nicht kostendeckend):**  
Deutschland: 27,90 Euro  
Österreich und EU: 31,90 Euro  
Schweiz: SFr. 36,90  
**Förder-Abo:** 50,- oder 80,- Euro jährlich

**DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft.**  
Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.  
**Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.**

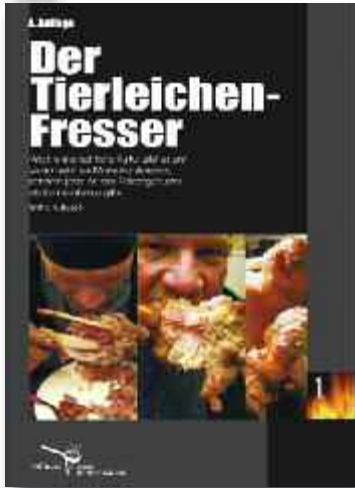
**Bankverbindungen:**  
**Deutschland**  
Volksbank Wertheim  
IBAN DE 60673900 000 000 570109  
BIC GENO DE 61WTH  
**Österreich**  
Österr. Postsparkasse  
IBAN AT42 6000 0005 1018 1468  
BIC BAWAATWW  
**Schweiz**  
PostFinance  
IBAN CH71 0900 0000 6027 72388  
BIC POFICHBEXXX





# Brennglas-Shop

## ■ Broschüren



**DER TIERLEICHENFRESSER**

Art. Nr. 202 · Preis: 4,- Euro

## DER TIERLEICHENFRESSER

*»Wahre menschliche Kultur gibt es erst, wenn nicht nur Menschenfresserei, sondern jede Art des Fleischgenusses als Kannibalismus gilt.« Wilhelm Busch*

»DER TIERLEICHENFRESSER« wirft einen Blick hinter die Kulissen von Massentierhaltung und Schlachthöfen: Was tun wir eigentlich den Tieren an? Und was ist mit den Fleisch-Skandalen, massenhaftem Antibiotika-Einsatz und anderen gesundheitlichen Gefahren? Auch Welthunger, Klimakatastrophe und Umweltzerstörung sind eine Fleischfrage.

Nach der 1. Auflage 2001 mit vielen Tausend Exemplaren wurde die Kult-Broschüre immer wieder nachgedruckt, überarbeitet und aktualisiert.

48 Seiten, A4, mit vielen Farbbildern



**DER LUSTTÖTER**

Art. Nr. 200 · Preis: 4,- Euro

## DER LUSTTÖTER

*Der »LUSTTÖTER« hat längst Kultstatus erreicht als DIE Anti-Jagd-Broschüre. Alle Fakten auf 48 Seiten!*

Die wenigsten Menschen wollen es wahrhaben, und doch ist es in deutschen Wäldern blutige Realität: 350.000 Jäger bringen jedes Jahr mehr als 5 Millionen Wildtiere ums Leben. Alle 6 Sekunden stirbt ein Tier durch Jägerhand...

Die Mär vom Jäger als Naturschützer ist längst widerlegt. Wissenschaftliche Studien belegen die Selbstregulierungsfähigkeit der Natur. Die Erfahrungen in großen europäischen Nationalparks zeigen: Es geht Natur und Tieren ohne Jagd viel besser! »DER LUSTTÖTER« liefert alle wichtigen Fakten, Argumente und stichhaltige Zitate in kompakter Form - und deckt die wahre Motivation für die Jagd auf.

48 Seiten, A4, mit vielen Farbbildern.

## ■ Broschüre



## Klima-Killer FLEISCH

*Die Klimakrise wird von anderen Krisen überlagert. Aber die Katastrophen warten nicht, bis wir irgendwann den Kopf dafür wieder frei haben.*

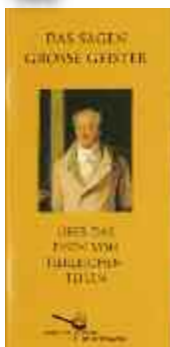
Die Frage ist: Was stimmt nicht am Verhältnis von uns Menschen untereinander, zur Natur und zu den Tieren auf diesem Planeten - und zwar grundsätzlich? Denn genau das hat uns in den Klimakollaps hineinschlittern lassen.

110 Seiten, Art. Nr. 054

5,- Euro

Gratis-download als pdf:  
[brennglas.com/broschueren/klima-killer-fleisch/](http://brennglas.com/broschueren/klima-killer-fleisch/)

## ■ Broschüren mit Zitaten



**Das sagen Große Geister über das Essen von Tier-Leichenteilen**  
Broschüre mit Zitaten · Nr. 205 · 1,50 Euro

**Das sagen Kleingeister und Große Geister über die Jagd** Broschüre mit Zitaten · Nr. 203 · 1,50 Euro

**Die verheimlichte Tierliebe Jesu** Antike Berichte über Jesus und seine Apostel geben Zeugnis von einer fleischlosen Ernährung der ersten Christen · 48 S. · Nr. 207 · 1,50 Euro

**Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche**  
Die Protokolle der Inquisition bringen Erstaunliches zutage  
48 S., Art. Nr. 208 Preis: 1,50 Euro

*Zu allen Zeiten gab es lichte Geister, die deutliche Worte zum Tiermord fanden.*



# Brennglas-Shop

## ■ Buch: »Wir fühlen wie du« - Die etwas anderen Tiergeschichten

»Die etwas anderen Tiergeschichten« sind keine Geschichten zum Einschlafen. Es sind vielmehr »Aufwachgeschichten«.

»Warum dürfen Tiere so gequält werden? Und wenn es nun mal so ist, muss es so bleiben? Geht das nicht auch anders?«  
*Barbara Rütting, ehemalige Schauspiel-Ikone und Autorin*

»Was die Menschheit den Tieren antut, ist ein Unrecht, das kaum fassbar und mit Worten nicht zu beschreiben ist. Diese Geschichten machen das auf ungewöhnliche Art bewusst.«

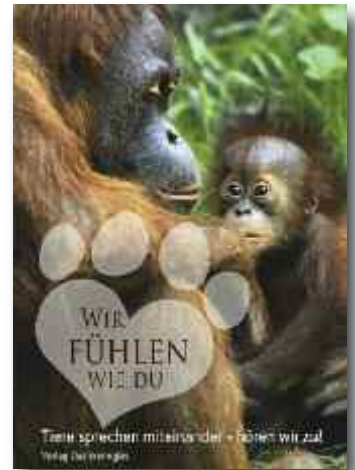
*Dr. Edmund Haferbeck, Leiter der Rechts- und Wissenschaftsabteilung bei der Tierrechtsorganisation PETA*

»Wir fühlen wie du«  
Tiere sprechen miteinander  
- hören wir zu!

68 Seiten, Fotoband mit großformatigen Farbbildern  
Verlag Das Brennglas, 2016  
Art. Nr. 052

Preis: 16,90 Euro

**Wenn Sie ein Förderabo für »Freiheit für Tiere« abschließen, erhalten das Buch als Geschenk!**



## ■ KOCHBUCH: VEGGIE FOR KIDS - Kinderleichte Pflanzenküche

Die Rezepte für dieses Kochbuch sind allesamt von Kindern und Jugendlichen erprobt worden: Sie sind einfach zuzubereiten, schmecken richtig lecker und sind obendrein auch noch gesund!

Entwickelt wurden alle 33 Rezepte im Kochunterricht in der Schule. Erste Kindergärten und Ganztagschulen haben bereits langjährige positive Erfahrungen mit Veggie-Mittagessen gemacht. Und natürlich ist die tierfreundliche Küche auch im Kochunterricht sehr beliebt. Denn die meisten Kinder lieben Tiere und würden wohl nie von sich aus ein Tier töten wollen, um es zu essen. Mit pflanzenbasierten Mahlzeiten bieten wir ihnen eine gewaltfreie Alternative!

Die jungen Köchinnen und Köche hatten beim Zubereiten der Gerichte für dieses Kochbuch viel Spaß - und sie fanden alles richtig lecker! Probiert auch ihr es aus!

»Für alle, die Tiere lieben und lecker essen möchten!«

VEGGIE FOR KIDS

Vegan -  
Kinderleicht  
& lecker

Über 33 Rezepte,  
88 Seiten  
mit vielen  
Farbfotos.

Das Brennglas,  
November 2017

Art. Nr. 053

Preis: 16,90 Euro



## ■ JETZT AUF DVD:

### Dies sagten große Geister zum Essen von Tierleichteilen

»Alles, was der Mensch den Tieren antut, kommt auf den Menschen wieder zurück.« *Pythagoras (585-495 v.Chr)*

»Solange es Schlachthäuser gibt, wird es auch Schlachtfelder geben.« *Leo Tolstoi (1828-1910)*

»Tiere sind meine Freunde und ich esse meine Freunde nicht.«  
*George Bernhard Shaw (1856-1950)*

Ob Plutarch, Pythagoras, Voltaire, Humboldt, Tolstoi oder Goethe: Es ist erstaunlich, mit welcher Direktheit und Offenheit bereits in frühen Zeiten dieses Verbrechen der Menschheit an den Tieren ungeschminkt thematisiert wurde.

In dieser DVD hören wir eine Auswahl mutiger Zitate über das Essen von Tierleichteilen.



DVD: Dies sagten große Geister zum Essen von Tierleichteilen

Dokumentarfilm 2022, 29 min  
Art. Nr. 317

Preis: 9,90 Euro



# ... den Tieren zuliebe

## ■ DVD: Pooja und Shanti - Eine besondere Freundschaft

Die DVD »Pooja und Shanti - Eine besondere Freundschaft« erzählt die wahre Geschichte von Pooja Marske, die im Alter von 5 Jahren in Indien Freundschaft mit Elefanten schloss.

Die 16-jährige Pooja erzählt uns rückblickend von ihren besonderen Erlebnissen mit den Elefanten und vor allem ihrer Freundschaft mit Shanti. Die Dokumentation zeigt original Filmaufnahmen von Pooja und den Elefanten, die ihre Eltern damals gemacht haben. Pooja lernt Shanti, eine Tempel-elefantin, in einem Nationalpark kennen. Doch Shanti muss zurück in den Tempel, wo sie zwar von ihren Mahouts gut gepflegt und wie eine Gottheit verehrt wird, aber in Gefangenschaft lebt. So sieht Pooja auch das Leid der Elefanten: »Ich finde es besser, wenn die Elefanten - wenn alle Tiere - in ihrem Lebensraum leben dürfen, für den sie eigentlich bestimmt sind.«



### DVD: Pooja und Shanti Eine besondere Freundschaft

Dokumentarfilm, 40 min  
Verlag Das Brennglas, 2016  
Art. Nr. 308

Preis: 12,- Euro

## ■ DVD: Delfinrettung im Reich der Mantas

Vor der Küste Hawaiis hat sich eine unglaubliche Geschichte abgespielt: Ein frei lebender Delfin bat einen Taucher um Hilfe. Der Grund war eine Angelleine, die sich um die Flosse des Delfins verheddert hatte, so dass er sie nicht mehr richtig benutzen konnte. Intuitiv wusste er, dass nur ein Mensch ihn davon befreien kann - und schwamm aus dem offenen Meer auf den Taucher zu.

Diese wohl einzigartige Begebenheit hat die Tauchlehrerin und Unterwasserfotografin Martina Wing mit ihrer Kamera festgehalten. In der DVD-Dokumentation berichtet sie über die unvergessliche Delfinrettung und ihren Einsatz für die Mantarochen von Hawaii. Sie zeigt uns atemberaubende Unterwasseraufnahmen der grazilen Riesenfische, welche mit Flügeln durch das Wasser schweben.



### DVD: Delfinrettung im Reich der Mantas

Ein Delfin sucht Hilfe bei einem Taucher. Ergreifende Filmszenen von Delfinen und Mantas.

Dokumentarfilm, 30 min  
Verlag Das Brennglas, 2016  
Art. Nr. 309 · Preis: 12,- Euro

## ■ DVD: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere

»Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere« zeigt die Schönheit des Waldes und seiner Bewohner, der wild lebenden Tiere - aber auch die Verfolgung, den Krieg der Jäger gegen unsere Mitgeschöpfe. Obwohl unsere Restwälder meist nur noch reine Nutzwälder sind, bieten sie Lebensräume für viele Tiere. Aber eine kleine Minderheit von 0,4 Prozent der Bevölkerung macht Jagd auf wild lebende Tiere. Sozialstrukturen werden zersprengt, Jungtiere werden zu Waisen, angeschossene Tiere flüchten panisch und leiden Qualen. Doch: Haben Tiere nicht das gleiche Recht auf Leben wie wir?



### DVD: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere

Dokumentarfilm, 45 min  
Art. Nr. 306

Preis: 9,80 Euro

## ■ DVD: Mehr als Freunde Ein Leben unter Füchsen

Der Naturfotograf Günther Schumann erhielt Einblicke in das Familienleben von Füchsen, wie wohl noch kein Mensch vor ihm. Der Dokumentarfilm »Mehr als Freunde - Ein Leben unter Füchsen« lässt uns jetzt an dieser ganz besonderen Freundschaft teilhaben. Günther Schumann schloss bei seinen Streifzügen durch Wald und Flur Freundschaft mit einer jungen Füchsin: Feline. Schritt für Schritt gewann er ihr Vertrauen und sie verlor jegliche Furcht vor ihm. Als Feline Fuchsmama wurde, zeigte sie ihm sogar ihre Welpen und nahm ihn in die Familiengemeinschaft der Füchse auf. Mit Fotoapparat und der Filmkamera begleitete Günther Schumann Feline und ihre Familie elf Jahre.



### DVD: Mehr als Freunde Ein Leben unter Füchsen

Dokumentarfilm, 18 min  
Verlag Das Brennglas, 2015  
Art. Nr. 307

Preis: 9,90 Euro



# Brennglas-Shop

## ■ DVD: Der Boden, auf dem wir leben - Der unbekannte Kosmos

Das Leben im Boden unter unseren Füßen ist ein gigantischer Mikrokosmos von unvorstellbarer Dimension. Allein unter der Fläche eines Fußes existieren mehr Lebewesen, als es Menschen auf der ganzen Erde gibt. Ohne diese ausgeklügelte Mikroschöpfung im Boden mit ihren winzigen Lebewesen gäbe es kein Leben auf der Erde.

Trotzdem vernichtet der Mensch das Bodenleben systematisch. Die Folgen sind offensichtlich: Die oberen Bodenschichten, die vor Leben strotzen sollten, sind tot. Ohne massiven Einsatz von chemischen Düngern wächst hier nichts mehr. Die Zahl der Insekten ist um rund 80 % zurückgegangen, und auch die Vögel werden immer seltener. Auf den Feldern ist es totenstill: Keine Blumen, keine Insekten, keine Vögel. Wie geht es weiter? Welche Alternativen gibt es? Und wird der Mensch sie nutzen?



Ein spannender Dokumentarfilm, der zum Nachdenken und zum Handeln einlädt!

**DVD: Der Boden, auf dem wir leben**  
Der unbekannte Kosmos  
Dokumentarfilm, ca. 55 min  
Verlag Das Brennglas, 2018  
Art. Nr. 315 · Preis: 12,- Euro

## ■ DVD: Vegan leben

Ein neuer Lebensstil ist auf der Überholspur. Immer mehr, vor allem junge Menschen, spüren, dass es so, wie mit den Tieren umgegangen wird - vor allem bei der Fleischproduktion - ein absolutes »No-Go« ist.

Fleischverzehr ist wohl die effektivste Form der Nahrungsmittelvernichtung. Eine Milliarde Menschen auf unserem Planeten hungert - ein besorgniserregender Zusammenhang. Und auch die Auswirkungen dieser Ernährung auf das Klima sind immens: Etwa die Hälfte der vom Menschen verursachten Treibhausgase, die maßgeblich an der Klimaveränderung beteiligt sind, entsteht bei der Nutztierhaltung und der Verarbeitung von Tierprodukten. Es ist zu hoffen, dass immer mehr Menschen die Augen öffnen, die Zusammenhänge erkennen und Konsequenzen ziehen. Denn eine Welt ohne Tierleid könnte zu einer glücklicheren Menschheit führen und würde für unseren Planeten Erde neue Hoffnung geben..



**DVD: Vegan leben**  
Dokumentarfilm, ca. 44 min  
Verlag Das Brennglas, 2017  
Art. Nr. 311 · Preis: 12,- Euro

## ■ DVD: Die Schönheit der Schöpfung und der Feldzug des Menschen gegen das Leben

Berausende Aufnahmen zeigen die Schönheiten dieser Erde und das geniale Zusammenwirken der Natur. Im zweiten Teil deckt der Film auf eindruckliche Weise auf, wie der Mensch diese Harmonie empfindlich stört und so die Erde in kurzer Zeit an den Rand des Kollapses geführt hat. Wäre die Erde einen Tag alt, so gäbe es den Menschen erst seit wenigen Sekunden. Zerstörerisch gegen die Mutter Erde benimmt er sich, in diesem Bild, erst seit einer Hundertstelsekunde: Es beginnt mit der Abholzung der Wälder, über die Wirkungen der Industrialisierung bis zur Realität einer bevorstehenden Klimakatastrophe apokalyptischen Ausmaßes...



**DVD: Die Schönheit der Schöpfung**  
Dokumentarfilm, 53 min  
Art. Nr. 314 · Preis: 12,- Euro

## ■ DVD: Gott hat keine Raubtiere geschaffen

Viele Menschen sind der Meinung, die Scheu der Wildtiere vor dem Menschen sei natürlich und liege im Wesen der Tiere. Doch in von Menschen unbewohnten Gegenden, in denen die Tiere nie vom Menschen gejagt wurden, zeigen sie oft ein ganz anderes Verhalten. In uralten Schriften hat man bemerkenswerte Texte gefunden, die besagen, dass die Tiere erst durch das bestialische Verhalten des Menschen misstrauisch geworden und einige dadurch sogar zu Raubtieren oder Schädlingen mutiert seien. Hat Gott überhaupt Raubtiere erschaffen? Oder hat der Mensch über Jahrtausende den Tieren seinen Stempel aufgedrückt? Wie kann das sein? Und wenn das stimmen würde, wie ließe sich diese Entwicklung rückgängig machen?



**DVD: Gott hat keine Raubtiere geschaffen**  
Dokumentarfilm, 30 min  
Verlag Das Brennglas, 2016  
Art. Nr. 310 · Preis: 12,- Euro



# ... den Tieren zuliebe

## ■ DVD: Jesus und die Tiere

Die verheimlichte Tierliebe Jesu - jetzt als DVD!

Vergleicht man die Bibel mit apokryphen Schriften, dann ist gut zu erkennen, dass die Kernaussagen oft die gleichen sind, aber die Tierliebe Jesu gänzlich fehlt. In dieser DVD werden viele Begebenheiten, bei denen Jesus über die Tiere sprach, wiedergegeben. Es sind wunderbare Beispiele, die zu Herzen gehen. Wären diese ganzheitlichen Lehren des Jesus von Nazareth den Menschen nicht vorenthalten worden - die Welt könnte eine andere sein und das Leid der Tiere wäre nicht so grenzenlos. Hieronymus, der die Schriften der Bibel im Auftrag des Papstes übersetzte und vereinheitlichte, wusste noch von der Tierliebe Jesu. »Doch die Ohren der Kirche sich schicklich weigerten es zu hören«, schrieb er.

Doch heute kommen diese Wahrheiten wieder ans Licht, denn die Wahrheit lässt sich auf Dauer nicht verschweigen.



*Auf dieser DVD gibt es auch eine englische Fassung.*

**DVD: Jesus und die Tiere**  
Dokumentarfilm, 44 min  
Verlag Das Brennglas, 2022  
Art. Nr. 318 · Preis: 9,90 Euro

## ■ DVD: Der Massenmord an den Tieren

Obwohl es inzwischen bekannt sein dürfte, dass Tiere überaus empfindsame Wesen sind, die - wie der Mensch - Glück, Freude, Trauer und Schmerz empfinden und bei denen Wissenschaftler - je nach Tierart - Intelligenz, Kommunikationsfähigkeit, Neugier und sogar Erfindergeist nachgewiesen haben, werden die Geschöpfe trotzdem bedenkenlos hingemetzelt. Nach Schätzungen hunderte Milliarden Tiere jedes Jahr. Wenn man davon ausgeht, dass Tiere beseelte Geschöpfe Gottes sind, dann könnte man auch sagen: Jedes Jahr werden hunderte Milliarden Tiere »ermordet«.

Hat Gott es so vorgesehen? Und wenn nicht: Welche Schuld trägt dann die Kirche am milliardenfachen Leid der Tiere?



**DVD: Der Massenmord an den Tieren**  
Dokumentarfilm, 55 min  
Art. Nr. 316 · Preis: 12 Euro

## ■ DVD: Das Jenseits The Beyond

»...ihre Werke aber folgen ihnen nach«, heißt es in der Offenbarung des Johannes, dem letzten Kapitel der Bibel. Was dies für einen Wissenschaftler in der jenseitigen Welt bedeuten könnte, der seinen Ruhm im Diesseits durch »Vivisektion«, also durch das Foltern von Tieren in grausamen Versuchen erwarb, wird in dieser DVD anschaulich gezeigt.

Jede Seele lebt im »Jenseits« in der Welt, die sie zu Lebzeiten auf der Erde durch ihre Taten geschaffen hat. Wer sich an der Schöpfung vergriff, auch weil er Tiere folterte, tötete oder töten ließ, nur um seinen Gaumen zu kitzeln, wird sich in den Spiegelbildern seiner Werke im Jenseits wieder finden. Wir tun

also gut daran, die Gebote der Nächstenliebe zu leben - allen Geschöpfen Gottes gegenüber.

*Auf dieser DVD gibt es auch eine englische Fassung.*



**DVD: Das Jenseits**  
Dokumentarfilm 2022, 57 min  
Art. Nr. 319 · Preis: 9,90 Euro

## ■ DVD: Der Himmel The Heaven

Falls es einen Ort in einer anderen höheren Realität gibt, der »Himmel« genannt wird - wie könnten wir erfahren, wie es dort aussieht?

Beweise oder wissenschaftliche Untersuchungen gibt es natürlich keine. Doch es gab und gibt zu allen Zeiten Mystikerinnen und Mystiker, Prophetinnen und Propheten, die durch die Nebelwand unserer dreidimensionalen Welt in höhere Sphären schauen konnten: Im »Himmel«, also in der geistigen Heimat, gibt es keine »Raubtiere« und keine giftigen Tiere oder Pflanzen. Kein Wesen fügt einem anderen ein Leid zu. Diese Verhaltensweisen entstanden durch den »Fall« in die Materie...

*Auf dieser DVD gibt es auch eine englische Fassung.*



**DVD: Der Himmel / The Heaven**  
Dokumentarfilm 2022, 53 min  
Art. Nr. 320 · Preis: 9,90 Euro

## ■ Broschüre



### Ende der Legende: 2000 Jahre »christliche Feiertage« - Schlachtfeste des Grauens

Über manch einer Metzgerei ist es zu sehen: Das alte »Zunftzeichen« der Fleischer und Metzger. Es zeigt ein sitzendes Lamm mit einer »Siegesfahne«: »Lamm Gottes« nennt man es - ein Symbol für Christus!

Doch was Jesus von Nazareth mit dem Metzgerhandwerk zu tun? Ausgerechnet Er, der friedvoll lebte und unter den Tieren zu Welt kam?

Das Rätsel löst sich, wenn man weiß: Schon die Priester zu biblischen Zeiten schlachteten und zerlegten Tiere, weil man sie angeblich Gott »opfern« müsse. Die besten Stücke aßen sie dann selber... Doch mit Gott hat das nichts zu tun. Es wird Zeit, einmal Bilanz zu ziehen - über 2000 Jahre angeblichen »Christentums«.

99 Seiten, Art. Nr. 055 · 5,- Euro

Gratis-download als pdf:  
[www.brennglas.com/  
broschueren/](http://www.brennglas.com/broschueren/)

Sie brauchen Flyer  
Broschüren, Zeitschriften  
für Veranstaltungen oder  
Tierschutzunterricht?

Fragen Sie nach  
Sonderrabatten!

Bestell-Tel.: 09391/50 42 36  
[info@brennglas.com](mailto:info@brennglas.com)

# Bestellformular

Artikelbezeichnung	Art.-Nr.	Preis	Menge
Freiheit für Tiere <b>aktuelle Ausgabe</b>	150	€ 6,50	
Freiheit für Tiere <b>Jahresabo</b> (erscheint 4 x im Jahr)	153	€ 27,90	
Freiheit für Tiere <b>Förderabo I</b> (Jahresbeitrag)	165	€ 50,-	
Freiheit für Tiere <b>Förderabo II</b> (Jahresbeitrag) <i>Der Verlag DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft, die ausschließlich Tierschutz-Publikationen herausbringt. Mit einem Förderabo können Sie die Verbreitung unterstützen. Als Dank erhalten Sie das Buch »Wir fühlen wie du« als Geschenk!</i>	166	€ 80,-	
Freiheit für Tiere <b>Sonderausgabe: Fakten gegen die Jagd</b>	521	€ 3,50	
Freiheit für Tiere <b>Jahrgang 2023</b>	170	€ 18,-	
Freiheit für Tiere <b>Jahrgang 2022</b>	169	€ 12,-	
Freiheit für Tiere <b>Jahrgang 2021</b>	168	€ 12,-	
<b>KOCHBUCH VEGGIE FOR KIDS</b> Vegan - Kinderleicht & lecker · 88 Seiten, viele Farbfotos	053	€ 16,90	
»Wir fühlen wie du« - Die etwas anderen Tiergeschichten Tiere sprechen miteinander - hören wir zu · Fotoband, 68 Seiten	052	€ 16,90	
<b>DER TIERLEICHENFRESSER</b> wirft einen Blick hinter die Kulissen von Massentierhaltung und Schlachthöfen · Broschüre A4, 48 S.	202	€ 4,-	
<b>DER LUSTTÖTER · Die Wahrheit über die Jagd</b> Broschüre A4, 48 Seiten	200	€ 4,-	
<b>Das sagen Kleingeister und große Geister über die Jagd</b> Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	203	€ 1,50	
<b>Das sagen große Geister über das Essen von Tierleichteilen</b> Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	205	€ 1,50	
<b>Die verheimlichte Tierliebe Jesu</b> Broschüre, 48 Seiten Zeugnisse einer fleischlosen Ernährungsweise der ersten Christen	207	€ 1,50	
<b>Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche</b> Broschüre 48 S. Die Protokolle der Inquisition bringen Erstaunliches zutage	208	€ 1,50	
<b>Klima-Killer FLEISCH</b> Broschüre 110 S.	054	€ 5,-	
<b>NEU Ende der Legende: 2000 Jahre »christliche Feiertage« - Schlachtfeste des Grauens</b> Broschüre 99 S.	055	€ 5,-	
<b>DVD: »Die unbeweinte Kreatur«</b> Dokumentation über Massentierhaltung, Transporte, Schlachtung · Laufzeit 25 min	302	€ 4,50	
<b>DVD: »Brennpunkt Erde: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere«</b> Laufzeit ca. 45 min	306	€ 9,80	
<b>DVD Mehr als Freunde - Ein Leben unter Füchsen</b> Doku über Günther Schumann und die Füchse · 18 min	307	€ 9,90	
<b>DVD Pooja und Shanti · Eine ganz besondere Freundschaft</b> Doku: Freundschaft eines Mädchens mit Elefanten · 40 min	308	€ 12,-	
<b>DVD Delfinrettung im Reich der Mantas</b> Doku: Ergreifende Filmszenen von Delfinen und Mantas · 30 min	309	€ 12,-	
<b>DVD Gott hat keine Raubtiere geschaffen</b> Dokumentarfilm Freundschaft zwischen wilden Tieren und Menschen · 30 min	310	€ 12,-	
<b>DVD: Vegan leben</b> Dokumentarfilm, 44 min	311	€ 12,-	
<b>DVD: Die Schönheit der Schöpfung</b> Dokumentarfilm · 53 min	314	€ 12,-	
<b>DVD: Der Boden, auf dem wir leben</b> Der unbekannte Kosmos Dokumentarfilm · 55 min	315	€ 12,-	
<b>DVD: Der Massenmord an den Tieren</b> Dokumentarfilm · 55 min	316	€ 12,-	
<b>NEU DVD: Dies sagten große Geister zum Essen von Tierleichteilen</b> Dokumentarfilm · 29 min	317	€ 9,90	
<b>NEU DVD: Jesus und die Tiere</b> Dokumentarfilm · 44 min	318	€ 9,90	
<b>NEU DVD: Das Jenseits</b> Dokumentarfilm · 57 min	319	€ 9,90	
<b>NEU DVD: Der Himmel / The Heaven</b> · Dokumentarfilm · 53 min	320	€ 9,90	
<b>CD: AJ-GANG: Album »MEAT IS MURDER«</b>	350	€ 12,-	
<b>Maxi-CD: »God's Creation« von Phil Carmen</b>	352	€ 5,45	

Freiheit für Tiere 2/2024 März / April / Mai erscheint Ende Feb.



# FREIHEIT FÜR TIERE



## Die Zeitschrift, die den Tieren eine Stimme gibt

FREIHEIT FÜR TIERE setzt sich kompromisslos sowohl für unsere Haustiere als auch für die Millionen Schlachttiere, Versuchstiere und die Wildtiere in unseren Wäldern ein. Die Vision von FREIHEIT FÜR TIERE ist ein friedfertiges Zusammenleben von Mensch und Tier.

FREIHEIT FÜR TIERE erscheint 4 x im Jahr - werden Sie Abonnent!

Sie möchten die Verbreitung von »Freiheit für Tiere« unterstützen? Bestellen Sie ein Förderabo mit einem monatlichen Beitrag ab € 5,- oder mit einem Jahresbeitrag von wahlweise € 50,- oder € 80,-! Neue Förderabonnenten erhalten das Buch »Wir fühlen wie du - Die etwas anderen Tiergeschichten« als Geschenk!

Alle Ausgaben online: [www.freiheit-fuer-tiere.de](http://www.freiheit-fuer-tiere.de)



## ■ Jahrgänge 2023 / 2022 / 2021 zum Sonderpreis



● Jahrgang 2023 (4 Hefte) nur € 18,-

● Jahrgang 2022 (4 Hefte) nur € 12,-

● Jahrgang 2021 (4 Hefte) nur € 12,-

## Bestell-Coupon für Ihr Abonnement



Zu Ihrem Förder-Abo  
kostenlos:



**Ja,** ich möchte ein Jahres-Abo:

- FREIHEIT FÜR TIERE  
D: € 27,90 · A und EU: € 31,90 · CH: SFr.  
36,90

### Förder-Abo:

Ich fördere Druck und Verbreitung von  
»Freiheit für Tiere« mit jährlich  
Deutschland/Österreich:

- € 50,-  € 80,-  \_\_\_ €  
per Dauerauftrag/Abbuchung  
Österreich nur per Dauerauftrag

Schweiz: (per Dauerauftrag)

- Fr. 50,-  Fr. 80,-  Fr. \_\_\_

Die Zeitschrift bekomme ich vierteljährlich.

- Als Dank für das Förder-Abo erhalte ich  
zusätzlich »das Buch« »Wir fühlen wie du - Die  
etwas anderen Tiergeschichten« als Geschenk!*

- VEGGIE FOR KIDS  
Kinderleichte Pflanzenküche  
88 Seiten € 16,90

**»Wir fühlen wie du«  
Die etwas anderen Tiergeschichten**

Absender: (Bitte ausfüllen)

Name, Vorname

Straße

Land / PLZ / Ort

Ich bezahle  per Überweisung  
 per Bankeinzug

Konto-Inhaber

Bank

IBAN

BIC

Bitte in einem Kuvert einsenden  
oder faxen an: 0049-(0)9391-50 42 37



# FREIHEIT für Tiere

Das Magazin, das Tieren eine Stimme gibt  
Alle Ausgaben auch im Internet:

[www.freiheit-fuer-tiere.de](http://www.freiheit-fuer-tiere.de)

## »Freiheit für Tiere«-Sonderausgabe: Fakten gegen die Jagd



Broschüre, 24 Seiten, viele Farbbilder  
Art. Nr. 521 · € 3,50

### Fakten und Argumente gegen das blutige Hobby der Waidmänner und Waidfrauen

Trotz beharrlicher Propagandaarbeit der Jagdverbände sinkt das Image der Jäger immer mehr: Immer weniger Spaziergänger, Hundehalter, Reiter und Mountainbiker lassen es sich gefallen, wenn sie von Hobbyjägern angepöbelt oder sogar bedroht werden. Immer mehr Menschen protestieren gegen die Ballerei in Naherholungsgebieten. Und Berichte, dass Jäger aus Versehen Liebespaare im Maisfeld oder Ponys auf der Weide erschießen, können einem draußen in der Natur durchaus Angst machen. Zudem haben 99,6 Prozent der Bevölkerung andere Hobbys, als Tiere tot zu schießen.

### Da stellt sich die Frage: Warum jagen Jäger wirklich?

Auf die Frage »Warum jagen wir?« antwortet eine Jagdredakteurin wie folgt: **»Einige beschreiben die Jagd als Kick, andere sprechen von großer innerer Zufriedenheit. Die Gefühle bei der Jagd sind ebenso subjektiv wie in der Liebe. Warum genießen wir sie nicht einfach, ohne sie ständig rechtfertigen zu wollen?«**

Rationale Gründe, mit denen Jäger rechtfertigen, dass die Jagd notwendig sei, sind demnach nur Ausreden. Die Jägerin schreibt jedenfalls: **»Der Tod, der mit dem Beutemachen verbunden ist, ist verpönt. Deswegen suchen die Jäger Begründungen in Begriffen wie Nachhaltigkeit, Hege und Naturschutz.«**